L. g. o. 930.

L. g. 93
G 36

Auswahl

der schönsten

Lieder und Gesänge

für

fröhliche Gesellschaften

nebst einem Anhang

der auf allen Universitäten Deutschlands üblichen

Commerce-Lieder,

gesammelt und herausgegeben

von

J. M. Bauer.

Zweyte viel vermehrte, und mit Gesängen für den 18ten October versehene Auflage.

Nürnberg,

in der Steinischen Buchhandlung.

1835.

BIBLIOTHECA
UNIVERSITATIS
BAMBERGENSIS.

Staats-
Bibliothek
Bamberg

Vorrede.

Der gütige Beifall, mit welchen die erste Auflage dieser Lieder-Sammlung aufgenommen wurde, und der schnelle Absatz derselben hat mich veranlaßt diese zweite und viel vermehrte, und mit Gesängen für den 18ten October 1813. versehene Auflage zu veranstalten.

Willkommen wird es jedem deutschen Biedermann seyn die National-Feier des an diesem Tage so ruhmvoll erfochtenen ewig denkwürdigen Sieges durch gesellschaftliche Lieder verherrlichen zu können.

Frei vom fremden Sclavenjoche blicke der Deutsche froh in die Zukunft, freue sich seines Daseins, und theile seine Freude durch muntere Gesänge in traulichen Zirkeln mit. Man

weiß schon aus Luthers Worten was von dem zu halten:

„Der nicht liebt Wein, Weib und Gesang."

Die Wahrheit seines Ausspruches wird sich durch alle Zeiten bestättigen.

So viel es möglich war, habe ich mich bemüht nur solche Lieder auszuwählen, wovon die Sing-Weise allgemein bekannt ist; sollte indessen die eine oder die andere dieser Melodien unbekannt seyn', so ist die Stein'sche Buchhandlung dahier erböthig die anzuzeigende Melodie rein und korrekt geschrieben den Bogen für 12 Kreuzer zu liefern.

Mögen diese Lieder jedem Verehrer der Singkunst manche fröhliche Stunde verschaffen; dieß ist der herzlichste Wunsch

Nürnberg am 1. Juli 1815.

des Herausgebers.

Register.

A. pag.

Ach! Andreas, heil'ger Schutzpatron . 197
Alles liebt und paart sich wieder . . 187
Alles schweige 235
Als ich noch im Flügelkleide . . . 167
Als mich einst Papa 200
Am Nekarstrand da wachsen Evas ꝛc. . 126
Auch uns, auch uns ꝛc. . . . 350
Auf, auf! ihr Brüder, und seyd froh . 15
Auf Bergen wohnt die Freiheit . . 338
Auf! Brüder die Hand . . . 241
Auf Brüder nehmt das Glas zur Hand . 40
Auf Brüder reichet euch die Hand . . 246
Auf dieser Welt ist schön das Leben . . 41
Auf! hascht am Rosensaume . . . 95
Auf! ihr Brüder! singet Lieder . . 249
Auf! ihr meine deutschen Brüder . . 17
Auf, Söhne der Musen . . . 250

B.

	pag.
Bei großen und stattlichen Herren . .	203
Bei Männern, welche Liebe fühlen . .	166
Bekränzt mit Laub ꝛc.	129
Bemooster Bursche zieh' ich aus . .	313
Bestätigt ihn, nach alter deutscher Weise .	14
Blühen soll, nebst unserm Bunde . .	233
Bruder, auf dein Wohlergehen . .	256
Bruder, dieses volle Glas . . .	262
Brüder, ehrt der Väter Sitte . .	252
Brüder, hier steht Bier statt Wein . .	257
Brüder, jezt da Jugendkraft . . .	240
Brüder lagert euch im Kreise . .	258
Brüder, laßt die Väter sorgen . .	260
Brüder, nützt das freie Leben . .	265
Brüder, sammelt euch in Reihen . .	270

C.

Ca, ça geschmaußet	273

D.

Das Lied vom Wein	201
Das waren mir seelige Stunden . .	70
Das — — — Tage . . .	67
Das — — — — . . .	69
Den edlen Schmaucher-Orden . .	138
Den Wohlklang in der Kehle . .	104
Der Freiheit Opfer zünden wir . .	343

pag.
Der Gerstensaft, geliebte Deutsche ꝛc . 120
Der Wein, der Wein 26
Der Wein erfreut ꝛc. 113
Des Lebenstag ist schwer . . . 33
Deutsche! auf zum heil'gen ꝛc. . . 110
Deutsches Herz verzage nicht . . 208
Diana ruft, ihr Hüfthorn . . . 151
Die ganze Welt ist ein Theater . . 36
Die laute Freude schall ꝛc. . . . 281
Die Treue, die uns Brüder . . . 283
Die Welt gleicht einer Bier-Bouteille . 35
Die Welt ist nichts als ein Orchester . 34
Die Zeit entflieht, der Mensch ꝛc. . . 143
Dort in des Mädchens Schooße . . 52

E.

Ei guten Abend, guten Abend . . 301
Ei warum soll's dich verdrießen . . 83
Ein Blümchen lacht im Frühlingsthal . . 114
Ein Genie ist überall 220
Ein jeder Trinker lebe hoch . . . 53
Ein niedliches Mädchen . . . 24
Ein Vergnügen reiner Art . . . 227
Eingehüllt in feierliches Dunkel . . 192
Ernste Stille 284
Erschalle froher Rundgesang . . 181
Es bleibet wohl immer beim Alten . . 75
Es eilen die Stunden des Lebens . . 48
Es giebt so manche Splitterrichter . . 54

	pag.
Es hat die Schöpferin der Liebe . .	85
Es ist ein Schuß gefallen . . .	210
Es ist geschehen, gesieget hat . .	76
Es kann doch schon immer . .	73
Es kann ja nicht immer . . .	72
Es reden und träumen die Menschen .	57
Es windet die Freundschaft . . .	58

F.

Feinde ringsum	89
Freude schöner Götter Funken . .	100
Freude! Schwester edler Seelen . .	9
Freuet euch der Blüthenzeit . . .	287
Freund! o nütze die Zeit . . .	60
Freunde der Abend heut . . .	213
Froh leben die Soldaten . . .	56
Fröhlich tönt der Becherklang . .	185
Daßelbe als Commersch-Lied . . .	288

G.

Gebohren war zum König . . .	141
Genießt das Leben bei frohen Reizen .	47
Genießt den Reiz des Lebens . .	291
Daßelbe verändert	292
Gieb mir das Blümchen . . .	134
Glück auf! Glück auf! . . .	216
Gott mit uns, wir ziehn . . .	5
Grüß euch, liebe Leute . . .	92

pag.
Gute Nacht und fröhlich leben . . 171
Guten Morgen 170

H.

Hat uns nicht Mahomed . . . 312
Hebe! sieh in sanfter Feier . . 62
Heil dir, o Völkerschlacht . . . 321
Heil Euch im Siegerkranz . . . 355
Heil unserm Bunde, Heil . . . 3
Heiliger, hehrer Tag . . . 331
Heinrich schlief bei seiner . . 45
Herr Bachus ist der beste Mann . . 205
Herr Bruder, dir zu Ehren . . . 295
Herr Bruder nimm das Gläschen . . 298
Hier sitz' ich auf Rasen . . . 302
Ho, ho vivat 303
Hört, Brüder die Zeit . . . 125
Hört zu! ein Liedchen 117
Hört zu, ich will euch Weisheit . . 64

J.

Ja, ich seh, in stiller Feier . . . 63
Ich bin der Doctor Eisenbart . . . 179
Ich bin der Fürst von Thoren . . . 317
Ich bin der wohlbekannte Sänger . . 1[illegible]5
Ich fürchte mich nicht vor den Teufel . . 94
Ich hab mein Sach auf nichts gestellt . 244
Ich kam vor einer kurzen Zeit . . . 160
Ich lieb das Incognito . . . 156
Ich trinke tagtäglich 304
Im Kreise froher kluger Zecher . . 122

	pag.
In diesen heil'gen Hallen . . .	164
In jener Mühle, wie bekannt . . .	149
In sanitatem omnium	297
Jüngst sprach mein Herr der Bader . .	223

K.

Komm, du kleiner Engel . . .	195
Kommt zum Mahle	190

L.

Laßt uns ihr Brüder	136
Leb wohl du liebes altes Jahr . .	172
Lernt die Zufriedenheit von mir . .	50
Leuchtende Gluthen	340
Lodert Flammen heil'ges Feuer . .	345

M.

Mädchen entsiegelten	272
Mädchen o schlummere noch nicht . .	107
Mein Lebenslauf ist Lieb und Lust . .	97
Mihi est propositum	247
Mit Eichenlaub den Hut . . .	21
Mit frohem Muth	19
Mit Lorbeer kränzt	334
Musensöhne	305
Müßt's ma nix in übel aufnehma . .	28
Dasselbe 2ter Theil	30

N.

Nach der Liebe Rosengarten . . .	196
Nach Gold und Ueberfluß . . .	204

pag.
Nehmt den Humpen 148
Nun danket alle Gott 353

O.

O Karl! wie bist du wunderlich . . 165
O lector lectorum 278

S.

Scheermesser, Messer schleif . . . 174
Schethu, Sehethu 316
Schön ist's unter freiem Himmel . . 219
Schöne Minka ich muß scheiden . . 211
Seht, wie die hohen Freudenfeuer . . 336
Seht, wie er im Glase blinkt . . 307
Seit ich so viele Weiber sah . . . 37
Setzt euch, Brüder in die Runde . . 309
Sey uns gegrüßt 128
Seyd uns zum zweitenmal willkommen . 228
Sic vivamus wir Studenten . . . 294
Süße heilige Natur 189

T.

Trauernden Brüdern 183
Treu und bieder 266
Trinke! sprach der Gott . . . 173

U.

Ueber die Beschwerden 44
Uns ruft der Tag . . . 32

pag.

V.

Vier Elemente 193
Vivat Bachus! Bachus lebe . . 153
Vom hohen Olymp 310

W.

Was Freunde versehnt . . . 131
Was ist der Mensch 145
Was kommt da von der Höh . . . 276
Weg mit den Grillen . . . 176
Welch ein Schweigen . . . 154
Wenn ich in der Früh aufsteh . . 158
Wer niemals einen Rausch . . . 108
Wer wollte gern zu ganzen . . . 225
Wer wollte sich mit Grillen . . . 268
Wie? traute Brüder . . . 255
Willkommen, o herrlicher Morgen . . 80
Willkommen, o seliger Abend . . 82
Wo ich sey, und wo mich . . . 79
Wohl auf, Kammeraden . . . 86
Wohl giebt es Tage 328

Vermischte Lieder.

Ein Lied in reiner Harmonie
In treuer Freunde Kreis
Ist Labung nach des Tages Müh,
Und nach der Arbeit Schweiß;
Drum singet nach erfüllter Pflicht,
Drum stoßet an,
Und singet dann
Was jeder Weise spricht:
„Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang,
„Der bleibt ein Narr sein Lebenlang.“
Und Narren sind wir nicht!

No. 1.

Für freie Deutsche.

(Mel. Gieb Gott dem König Heil ꝛc.)

1.

Heil unserm Bunde, Heil!
Dem deutschen Bunde Heil!
Heil Deutschland, Heil!
Wem Hermanns Lobgesang
Zum deutschen Herzen drang,
Stimm an bei Becherklang:
Heil, Deutschland Heil!

2.

O deck' mit Vaterhand,
Gott! unser deutsches Land,
Sey unser Schild!
Für deines Volkes Zier,
Für Deutschland bitten wir!
Erhalt uns für und für
So brav und mild.

3.

Wer nicht fühlt hohen Muth,
War mit Thuiskons Blut
Niemals verwandt!
Fürst sey er oder Sklav,
Er denkt nicht deutsch, nicht brav,
Verdienet Schmerz und Straf'
Ums Vaterland!

4.

Wir fühlen hohen Muth,
Und lassen Gut und Blut
Für's Vaterland!
Für seine Freiheit ficht
Der deutsche Mann vergnügt
In jedem Kampf und siegt
Für's Vaterland!

5.

Bleibt ächt, bleibt deutsch und gut,
Ihr stammt von Hermanns Blut,
Edles Geschlecht!
Wer wie ein Sklav um Sold,
Wer nur für feiles Gold,
Sein deutsches Blut verzollt!
Fluch sey dem Knecht!

6.

Bleibt ächte Deutsche, singt
Hermann'n ein Loblied, trinkt

Auf Deutschlands Wohl!
Oft geht der Becher rund,
Froh thue jeder Mund
Das Lob des Helden kund!
Trinkt Deutschlands Wohl!

No. 2.

Kriegslied für die zum heiligen Kriege verbündeten deutschen Heere im Jahr 1813.

(Mel. Frisch auf Kameraden ꝛc.)

1.

Gott mit uns, wir ziehn in den heil'gen Krieg!
Gott mit uns, dann zieh'n wir zum Siege!
Er hat unsern Waffen verliehen den Sieg,
Er berief uns zum heiligen Kriege,
Er hat uns geführet die blutige Bahn,
Er hat Wunder der Schlachten durch uns schon gethan!

2.

Nur Ihm sey, nur Ihm und nicht uns die Ehr',
Nur Ihm, dem wir siegen und fallen;
Die Schmach — schon war sie zu tragen nicht mehr, —
Da ließ er den Feldruf erschallen;
Und Sein Ruf, hoch hat er das Herz uns erfreut,
Daß wir freudig zieh'n in den heiligen Streit

So viele Jahrhundert die Welt schon steht,
Sind Ströme des Blutes geflossen;
Doch seit um die Sonn' sich die Erde dreht,
Gerechter wohl keins ist vergossen,
Als was wir vergießen, das treue Blut,
Zu bekämpfen den frevlenden Uebermuth!

3.

Nicht um Weib und Kind nur, um Hof und Haus,
Nicht um Länder zu beuten und Kronen,
Zieh'n wir in den Krieg, den gerechten, hinaus,
Denn die Beute, sie kann uns nicht lohnen;
Unser Lohn ist: die Menschheit, die Frevel zertrat,
Sie zu retten durch männliche deutsche That.

4.

Dann giebt es nicht Preußen, nicht Oestreicher mehr,
Nicht Baiern noch Sachsen und Hessen,
Wir alle sind nur Ein deutsches Heer,
Was uns trennte, wir haben's vergessen;
Wir Deutsche, wir reichen uns Deutschen die Hand,
Nur der Deutsche soll herrschen im deutschen Land!

5.

Die die Newa, die Themse, die Weichsel, den Sund,
Die den Tajo, die Tiber umwohnen,
Sie schlossen mit uns für die Menschheit den Bund,
Die Sieger der fernesten Zonen!
Der Jammer muß enden! Die Menschheit befrei'n
Oder sterben; wir wollen's im treuen Verein!

6.

Der Rhein, nicht länger in fremder Schmach
Soll er rollen die köstlichen Fluthen,
Und Rom, die der Welt einst Gesetze sprach,
Soll brechen die sklavischen Ruthen,
Und frei soll werden das göttliche Meer,
Durch Deutschland's und seiner Verbündeten Heer!

7.

Die Kaiser, die Führer zur Siegesbahn,
Franz, Alexander, Sie leben!
Georg, Friedrich Wilhelm, und Maximilian,
Die das Banner des Rechtes erheben,
Und All' Ihre Helden, sie leben hoch!
Sie leben den spätesten Enkeln noch!

8.

Mit Ihnen, wir setzen das Leben ein,
Wie der Sänger hat herrlich gesungen,
Dann wird uns das Leben gewonnen seyn,
Uns Völkern von allerlei Zungen;
Daß wieder entblüh', was der Feind uns zertrat,
Durch Macht und Wahrheit des Friedens Saat.

9.

Und wög Er allein ein großes Heer,
Der Held, der die Welt hat gequälet,
Seiner Opfer Thränen, die wiegen noch mehr,
Die der Heerschaaren Herr hat gezählet!
Eine Meerfluth wogte der Thränen Gewicht,
Doch Gott sprach: bis hierher und weiter nicht!

10.

Und die, für Ihn fallend im heiligen Streit
Mit blutigem Lorbeer sich kränzen,
Sie werden, Gestirne der Herrlichkeit,
Noch den fernsten Geschlechtern erglänzen;
Wie Louise *a*), Ludwig *b*) und Leopold *c*)
Unsern Schaaren voranglühn im ewigen Gold.

11.

Drum Hermanns Enkel, auf, auf zur Schlacht!
Wo der Bund ward, der erste *d*), beschworen,
Sey der zweite Verein jetzt der Deutschen gemacht,
Und mit Gott, den zum Schild wir erkohren.
Das Feldgeschrei sey: Alte Zeit wird neu!
Und die Losung: Trotz Teufel, die deutsche
Treu!! *e*)

---

a) Louise, Königin von Preußen, das schönste Opfer des Kriegs.

b) Ludwig Ferdinand, Prinz von Preußen.

c) Leopold, Prinz von Hessenhomburg.

d) Auf dem Frankfurt benachbarten Feldberg schloß Hermann gegen die Tyrannei der Römer den ersten deutschen Bund.

e) Feldgeschrei und Losung sind aus Werners Kunigunde.

No. 3.
An Deutsche.

(In eigner Melodie.)

1.

Freude! Schwester edler Seelen,
Die im Kreis der Engel wohnt,
Du nur bist es, die die Mühe,
die den Schweiß des Lebens lohnt!
Komm von deinem Strahlenthrone,
Göttin mit der Blumenkrone!
Dir ertönt bei Becherklang
Hoch empor ein Preißgesang.

Chor.

Bei gefüllter Becher Schalle
Steig' ein Lied empor, und halle
Feurig, wie Trommetenton,
Göttin, auf zu deinem Thron.

2.

Was im Weltenrunde kreiset,
Was im Sonnenstrahl sich wiegt,
Liegt an deinem Mutterbusen
Wie ein Säugling angeschmiegt,
Engelhymnen, Menschenlieder
Hallen durch die Schöpfung wieder,
Und der Geister großes Reich
Wird an deinem Altar gleich.

Chor.

Engelharfen, Menschenzungen
Singen deine Huldigungen,
Lerchenlied und Sphärenklang
Tönen deinen Lobgesang!

3.

Deutsche sind wir, in den Adern
Rollt uns noch der Väter Blut,
Unentweiht in unsern Herzen
Klopft noch Hermanns Heldenmuth!
Schwöret! Hermanns edle Söhne,
Daß es nach Wallhalla töne:
Ewig unserm Vaterland
Gut und Blut, und Herz und Hand!

Chor.

Hermanns Geist umschwebt uns, schwöret!
Daß es unser Ahnherr höret:
Ewig unserm Vaterland
Gut und Blut, und Herz und Hand!

4.

Göttern gleich die Welt beglücken,
Ist der Menschen schönes Loos,
Nur allein der stille Segen
Guter Thaten macht sie groß.
Näher, Brüder, in die Runde,
Reicht die Hand zum ernsten Bunde,
Schwört bei diesem Becher Wein:
Groß durch Euer Herz zu seyn.

Chor.

Näher, Brüder, in die Runde,
Reicht die Hand zum heil'gen Bunde,
Schwört bei diesem Becher Wein!
Groß durch Euer Herz zu seyn.

5.

Enger sey der Kreis geschlossen!
Dieser volle Becher Wein
Soll der Freundschaft Bruderkusse,
Soll der Liebe heilig seyn!
Liebe schuf der Gott der Liebe,
Daß kein Wesen einsam bliebe,
Und um edle Seelen wand
Er der Freundschaft heil'ges Band.

Chor.

Alles, alles wird verrinnen,
Ihr nur bleibt uns, Huldgöttinnen!
Lieb' und Freundschaft, euer Band
Leitet froh durchs Pilgerland.

6.

Jedes deutsche Mädchen lebe!
Brüder, auf! und stimmt mit ein,
Sittsamkeit soll ihr Geschmeide,
Unschuld ihre Zierde seyn.
Schönheit soll das Mädchen schmücken,
Liebe soll ihr Herz beglücken,
Und ihr Auserwählter sey
Ewig standhaft, ewig treu.

Chor.

Unsre Schwestern sollen leben!
Liebe würzt den Saft der Reben,
Lieb' erheitert Menschensinn,
Lieb' ist Weltenkönigin.

7.

Jeder Jüngling, dessen Seele,
Groß, wie seiner Väter Geist,
Niemals kriecht und niemals schmeichelt,
Unrecht, ewig Unrecht heißt;
Der, wenn's um ihn stürmt und wittert,
Wie ein Fels steht, unerzittert,
Und allein der Redlichkeit
Seine deutsche Rechte beut.

Chor.

Jüngling, komm in unsre Runde!
Bruder, komm zum Bruderbunde!
Nimm von uns den ernsten Gruß,
Männerhandschlag, Bruderkuß!

8.

Ewigkeit dem Schwur der Liebe,
Dauer in der zweiten Welt!
Selig, wer in seinen Armen
Eine fromme Gattin hält!
Seiner Tage schöne Reihe
Fließe hin im Bund der Treue,
Sonder Zwang und sonder Müh
Eine lange Harmonie.

Chor.

Arm in Arme fest verschlungen
Geht sichs durch die Dämmerungen
Dieses Lebens leicht und schön,
Laßt uns Arm im Arme gehn!

9.

Hülfe, Brüder, wo im Stillen
Die verkannte Unschuld weint!
Licht, wem in des Kummers Dunkel
Nicht der Hoffnung Sonne scheint!
Wer, von Schmerz und Angst umnachtet,
Seinem Grab entgegen schmachtet,
Wem sein Leben nicht gefällt,
Tröstung in der bessern Welt.

Chor.

Schwermuth athme jenseits freier!
Ueberm Grabe fällt der Schleier,
Heil uns, Brüder! mit ihm fällt
Jedes Gaukelspiel der Welt.

10.

Muth, wenn einst in Todesarmen
Matter unser Herz sich regt,
Wenn zum bangen Abschiedskusse
Unsre letzte Stunde schlägt!
Nach der Erde Last und Kummer
Süße Ruh im langen Schlummer!
Und dereinst nach Grab und Tod
Das gehoffte Morgenroth!

Chor.

Wiedersehn im bessern Lande!
Wiederknüpfen festre Bande,
Brüder, einst nach Grab und Zeit,
Unsrer Feeundschaft Ewigkeit!

No. 4.

Bundeslied.

(Mel. Am Rhein, am Rhein ɪc.)

1.

Bestätigt ihn, nach alter deutscher Weise,
Den Bund, der uns vereint;
Und trinket froh in treuer Freunde Kreise;
Der Freund bring es dem Freund!

2.

So rein, so gut, wie unsre deutschen Reben
Bleib ewig unsre Brust!
Dem Bunde treu, der Freundschaft ganz zu leben,
Dieß sey uns Himmelslust.

3.

Heil! jedem Heil! wenn er mit treuem Herzen
Den Bruder innig liebt;
Der's fühlt und hilft, wenn Drang von bittern Schmerzen
Des Freundes Auge trübt.

4.

Heil allen uns, wenn diesen Freundschafts-Tempel
Nicht niedre That entweiht!
Wenn ewig uns der Tugend ächter Stempel
Verehrungswürdig bleibt.

5.

Du großer Geist, der alles kann regieren,
Erhalt auch unsern Bund!
Laß uns dies Fest noch öfters repetiren,
Und mache Frieden kund.

6.

Bestätigt dann nach alter deutscher Weise
Den Bund, der uns vereint!
Und trinket froh in treuer Freunde Kreise,
Der Freund bring es dem Freund.

No. 5.
Trinklied.

(Mel. Auf, auf! ihr Brüder und seyd stark rc.)

1.

Auf, auf! ihr Brüder, und seyd froh!
Die holde Freude winkt;
Sie lädt zu hoher Lust euch ein;
O kommt und seht, wie schön der Wein
Im goldnen Becher blinkt!

2.

Auf schnellem Fittig flieht die Zeit
Und mit ihr Lust und Scherz;
Nicht ferne lauscht des Alters Qual,
Nur aus dem schäumenden Pokal
Quillt Muth und Geist ins Herz.

3.

Bald winkt unwiderstehlich uns
Die schauervolle Nacht,
Wo uns nicht mehr die Rose blüht,
Nicht mehr des Mädchens Wange glüht,
Nicht mehr der Becher lacht.

4.

Drum pflückt die Rose, weil sie blüht;
Trinkt, weil der Becher schäumt!
Bei deutscher Lieb' und deutschem Wein
Laßt froher uns, als Fürsten seyn!
Ihr Glück ist oft erträumt.

5.

Lebt hoch, ihr theuern Freunde all,
Durch Biedersinn vereint;
Wer redlich denkt und redlich ist,
Sey brüderlich von uns geküßt,
Sey ewig unser Freund!

6.

Nichts trenne unsern Freundschaftsbund,
Kein Schicksal, keine Zeit!
So fest, wie Berg' und Felsen stehn,
Steh' er, bis wir zu Grabe gehn —
Sein Ziel sey Ewigkeit!

7.

Und niedre Falschheit sey verbannt
Aus eines Jeden Brust!
Wer sich durch Sklavensinn entehrt,
Ist dieses Göttertranks nicht werth,
Nicht werth der kleinsten Lust.

8.

Auf kränzt mit Blumen nun das Glas,
Und füllt's mit deutschem Wein!
Stoßt an! Es lebe, was uns liebt!
Es lebe, was uns Freude giebt;
Und Jubel schalle drein!

No. 6.
Desgleichen.

(In eigner Melodie.)

1.

Auf ihr meine deutschen Brüder!
Feiern wollen wir die Nacht;
Schallen sollen frohe Lieder,
Bis der Morgenstern erwacht.
Laßt die Stunden uns beflügeln,
Hier ist ächter deutscher Wein,
Ausgepreßt auf deutschen Hügeln,
Und gereift am alten Rhein.

2.

Wer mit fremdem Tranke prasset,
Meide dieses freie Land;
Wer des Rheines Gabe hasset,
Trink' als Sklav am heißen Strand!
Singt in lauten Wechselchören;
Göthe, Hagedorn und Gleim
Sollen uns Gesänge lehren;
Denn sie tranken deutschen Wein.

3.

Jeder Fürst im Lande lebe,
Der es treu und redlich meint;
Jedem wackern Deutschen gebe
Gott den wärmsten Busenfreund,
Und ein Weib in seine Hütte,
Die ihm sey ein Himmelreich,
Und ihm Kinder geb', an Sitte
Ihrem braven Vater gleich.

4.

Leben sollen alle Schönen,
Die von fremder Thorheit rein,
Nur des Vaterlandes Söhnen
Ihren keuschen Busen weihn!
Deutsche Redlichkeit und Treue
Mach uns ihrer Liebe werth.
Drum, wohlan, der Tugend weihe
Jeder sich, der sie begehrt!

No. 7.

Lied der preußischen freiwilligen Jäger des Harzes.

(In eigner Melodie.)

1.

Mit frohem Muth und heiterm Sinn
    Hura! Hura! Hura!
Ziehn Jäger wir nach Frankreich hin,
    Hura! Hura! Hura!
Und hohlen uns dort Ruhm und Glück,
Das Liebchen lassen wir zurück,
Und scheiden, und scheiden, und scheiden mit Hura!

Chor.

Und scheiden rc. rc. rc,
Hura! Hura! Hura!

2.

Frei ohne Zwang zieh'n wir ins Feld
    Hura! Hura! Hura!
Nicht durch das Loos, nicht für das Geld,
    Hura! Hura! Hura!
Vereinigt durch ein heilig Band,
Mit Gott, für König — Vaterland,
Heil König, Heil König, Heil König, wir Hura!

Chor.

Heil König rc. rc. rc.
Hura! Hura! Hura!

3.

Dort steht der Feind, ihr Jäger vor,
Hura! Hura! Hura!
Schön tönt uns dieser Ruf ins Ohr,
Hura! Hura! Hura!
Das Horn erschallt, die Büchse kracht,
Wir rücken muthig in die Schlacht
Und Alles, und Alles, und Alles ruft Hura!

Chor.

Und Alles ꝛc. ꝛc. ꝛc.
Hura! Hura! Hura!

4.

Seht, wie der stolze Franke flieht,
Hura! Hura! Hura;
Wenn er des Harzes Jäger sieht,
Hura! Hura! Hura!
Zu rächen ist des Frevels viel,
Sieg oder Tod ist unser Ziel:
Frisch Jäger, frisch Jäger, frisch Jäger, drauf Hura!

Chor.

Frisch Jäger ꝛc. ꝛc. ꝛc.
Hura! Hura! Hura!

5.

Und kehren wir mit Ruhm zurück,
Hura; Hura! Hura!
Macht's treue Liebchen unser Glück,
Hura! Hura! Hura!

Am Harz bei unserm heim'schen Heerd
Sind wir des preuß'schen Namens werth,
Und jauchzen, und jauchzen, und jauchzen froh: Hura!

Chor.

Und jauchzen, ꝛc. ꝛc. ꝛc.
Hura! Hura! Hura!

No. 8.

Trinklied am Rhein.

(In eigner Melodie, (oder die: Ein Leben wie im ꝛc.)

1.

Mit Eichenlaub den Huth bekränzt!
Wohl auf! und trinkt den Wein,
Der duftend uns entgegen glänzt!
Ihn sandte Vater Rhein!

2.

Ist einem noch die Knechtschaft werth,
Und zittert ihm die Hand,
Zu heben Kolbe, Lanz und Schwert,
Wenn's gilt fürs Vaterland;

3.

Weg mit dem Schurken, weg von hier!
Er kriech' um Schranzenbrod,
Und sauf' um Fürsten sich zum Thier
Und buhl' und lästre Gott!

4.

Und putze seinem Herrn die Schuh,
Und führe seinem Herrn
Sein Weib und seine Tochter zu,
Und trage Band und Stern!

5.

Für uns, für uns ist diese Nacht!
Für uns der edle Trank!
Man keltert' ihn, als Frankreichs Macht
In Hochstätts Thälern sank!

6.

Drum Brüder, auf! den Hüth bekränzt!
Und trinkt, und trinkt den Wein,
Der duftend uns entgegen glänzt!
Uns sandt' ihn Vater Rhein.

7.

Uns, uns gehöret Hermann an,
Und Tell, der Schweizerheld,
Und jeder freie teutsche Mann!
Wer hat den Sand gezählt?

8.

Uns winselte bei stiller Nacht
Der Wittwe Trauerton:
Der Raubsucht und des Haders Schlacht
Erschlug ihr Mann und Sohn.

9.

Und ächzte, nach dem Hungertod,
Der Waise bleicher Mund:
Man nahm ihr letztes hartes Brod,
Und gab's des Kaisers Hund.

10.

Zur Rach' erwacht, zur Rach' erwacht
Der frohe deutsche Mann!
Trompet und Trommel, ruft zur Schlacht!
Weht, Fahnen, weht voran!

11.

Ob uns ein Meer entgegen rollt;
Hinein! sie sind entmannt,
Die Knecht', und stritten nur um Sold,
Und nicht für's Vaterland!

12.

Hinein! das Meer ist uns ein Spott!
Und singt mit stolzem Klang:
Ein' feste Burg ist unser Gott!
Und Klopstocks Schlachtgesang!

13.

Der Engel Gottes schwebt daher
Auf Wolken Pulverdampf,
Schaut zornig in der Feinde Heer,
Und schreckt sie aus dem Kampf!

14.

Sie fliehn! der Fluch der Länder fährt
Mit Blitzen ihnen nach;
Und ihre Rücken kerbt das Schwerdt
Mit feiger Wunden Schmach!

15.

Auf rothen Wogen wälzt der Rhein
Die Sclavenäser fort,
Und speit sie aus, und schluckt sie ein,
Und jauchzt am Ufer fort!

16.

Der Rebenberg am Leichenthal
Tränkt seinen Most mit Blut!
Dann trinken wir beim Freudenmahl,
Triumph! Tyrannenblut!

Voß.

No. 9.

Eine Romanze.

(In eigner Melodie.)

1.

Ein niedliches Mädchen, ein junges Blut
Erkohr sich ein Landmann zur Frau,
Doch sie war einen Soldaten gut,
Und bat ihren Alten einst schlau:
Er sollte doch fahren ins Heu,
Er sollte doch fahren ins —
Ha, ha, ha, ha, ha, ha, Heididelдei,
Juchhei, Tralalei!
Er sollte doch fahren ins Heu.

2.

Ei dachte der Bauer, was fällt ihr denn ein?
Sie hat mir etwas auf dem Rohr.
Wart', wart' ich schirre die Rappen zum Schein,
Und stelle mich hinter das Thor;
Ich thu' als führ' ich ins Heu,

Ich thu', als führ' ich ins –
    Ha, ha, ha. ha, ha, ha, Heidideldei,
    Juchhei, Tralalei!
Ich thu', als führ' ich ins Heu.

3.

Bald kam ein Reiter das Dörfchen herab,
    So nett, wie ein Hof-Cavalier.
Das Weibchen am Fenster ein Zeichen ihm gab,
    Und öffnete leise die Thür.
„Mein Mann ist gefahren ins Heu,
Mein Mann ist gefahren ins –
    Ha, ha, ha, ha, ha, ha, Heidideldei,
    Juchhei, Tralalei!
Mein Mann ist gefahren ins Heu."

4.

Sie drückte den blühenden Buben ans Herz,
    Und gab ihm manch feurigen Kuß.
Dem Bauer am Guckloch ward schwül bei dem Scherz;
    Er sprengte die Thür mit dem Fuß:
Ich bin nicht gefahren ins Heu,
Ich bin nicht gefahren ins –
    Ha, ha, ha, ha, ha, ha, Heidideldei,
    Juchhei, Tralalei!
Ich bin nicht gefahren ins Heu.

5.

Der Reiter, der machte sich wie ein Dieb
    Durchs Fenster geschwind auf die Flucht:

Doch sie sprach bittend: „Lieb Männchen, vergieb,
    Er hat mich in Ehren besucht.
Ich dachte, du führest ins Heu,
Ich dachte, du führest ins —
    Ha, ha, ha, ha, ha, ha, Heididelde,
    Juchhei, Tralalei!
Ich dachte, du führest ins Heu."

6.

„Potz Hagel! und wär' ich auch Meilen weit
    Gefahren ins Heu oder Gras,
Verbitt' ich, zum Henker, doch während der Zeit,
    Mir solchen verwetterten Spaß.
Da fahre der Teufel ins Heu!
Da fahrr der Teufel ins —
    Ha, ha, ha, ha, ha, ha, Heididelde,
    Juchhei, Tralalei!
Da fahre der Teufel ins Heu."

No. 10.

Lob des Weins.

Arie.

1.

Der Wein, der Wein ist Goldes werth,
    Er lindert alle Schmerzen;
Er macht den Dummen oft gelehrt,
    Und bessert böse Herzen;

Gießt Feuer in des Alten Blut
Und macht den Menschen froh und gut!

Chor.

Der Wein verjüngt des Alten Blut
Und macht den Menschen froh und gut.

2.

Der Freudengeber bist du Wein!
Verscheuchest trüben Kummer,
Flöß'st kalten Herzen Liebe ein,
Giebst Kranken sanften Schlummer;
Du öffnest böser Menschen Herz,
Und ringerst deiner Brüder Schmerz.

Chor.

Du öffnest böser Menschen Herz,
Und ringerst deiner Brüder Schmerz.

3.

Beim Wein drängt sich kein Stolzer vor,
Er ehret seines Gleichen;
Der muthlos war, hebt sich empor,
Versteht dem Geck zu weichen;
O Wein! du bist der Künstler Ruhm,
Und Freundschaft ganz dein Eigenthum.

Chor.

O Wein! du bist der Künstler Ruhm,
Und Freundschaft ganz dein Eigenthum.

No. 11.
Der Birkenhain.

Erster Theil.

Chor.

Müßts ma nix in übel aufnehma,
Wenn ma eppa thäten nimma z'samma käma;
Müßts ma nix in übel nehma mir,
Wenn i engs mein Liedel produzier;
Denn wir sånd halt a paar Brautleut,
Denen d'Hochzeit bis in Tod gfreut;
Müßts ma nix in übel nehma mir,
Wenn i engs mein Liedel produzier.

Lied.

Bächlein aufwärts in dem Birkenhain
Glänzt ein Häuschen in des Mondes Silberschein,
Dieses Häuschen schloß ein Mädchen ein
Jung und schön, und wie ein Engel rein.
Einst in einer Morgenstunde
Schlug sich Hermann eine Wunde,
Die noch jetzt an seinem Herzen frißt,
Und auf ewig nicht mehr heilbar ist.

Chor.

Müßts ma nix in übel aufnehma, ꝛc.

Lied.

Aber leider sind der Mädchen Herzen
ein Spiel der Thorheit, eitlen Tand und Scherzen,

Weil das Mädchen seiner Liebe satt,
Ihn so ungetreu verlassen hat:
Denn das Mädchen that so wichtig,
War so fad und doch so nichtig;
Darum schlich sich Hermann aus der Bahn,
Schloß sich an ein anders Mädchen an.

Chor.

Müßts mä nix in übel aufnehma, ꝛc.

Lied.

Jetzo klagt das Mädchen tief und trauert,
Nicht von andern, selbst von Hermann nicht bedauert,
Weil er selbst auch ihrer Liebe satt,
Sie auf ewig nun verlassen hat;
Mädchen! merkt euch die Geschichte,
Fürchtet Amors Strafgerichte,
An dem Bächlein in dem Birkenhain,
Fühlt sie oft noch ihre Liebe Pein.

Chor.

Müßts ma nix in übel aufnehma,
Wenn ma eppa thäten nimma z'sama käme;
Müßts ma nix in übel nehma mir,
Wenn i engs mein Liedel produzier;
Denn wir sand halt a paar Brautleut,
Denen d'Hochzrit bis in Tod gfreut;
Müßts ma nix in übel nehma mir,
Wenn i engs mein Liedel produzier.

No. 12.
Der Birkenhain.

Zweiter Theil.

Chor.

Müßts ma nix in übel aufnehma,
Wenn ma eppa thäten nimma z'sama käma;
Müßts ma nix in übel nehma mir,
Wenn i engs mein Liedel produzier,
Denn i pflege ja zu singen,
Um den Beifall zu erringen,
Müßts ma nix in übel nehma mir,
Wenn i engs mein Liedel produzier.

Lied.

Ihr lieben Mädchen höret mich jetzt an,
Hört jetzo meines kurzen Liedchens Plan,
Schwerlich wird euch dieser G'sang erfreun,
Schwerlich wird er zum Vergnügen seyn.
Denn der Sänger kühlt sein Müthchen,
Doch ist's immer nur ein Liedchen,
Drum ihr Schönen! so verzeihet mir
Diesen kleinen Scherzgesang allhier.

Chor.

Müßts ma nix in übel aufnehma, rc.

Lied.

Der jetzt einem schönen Mädchen traut,
[H]at gewiß sein Haus auf lauter Sand gebaut,

Denn der Mädchen Treue geht parterr,
Ihre Liebe flattert hin und her.
Der heut einer Treu gelobet,
Wenn er sie erst recht erprobet,
Dem bricht sie, ich sag' es ohne Scheu,
Morgen schon den schönen Schwur der Treu.

Chor.

Müßts ma nix in übel aufnehma, &c.

Lied.

Denn die hübschen Mädchen unsrer Zeit
Wissen nur von Putz, von Stolz und Eitelkeit,
Der die Wünsche nicht erfüllen kann,
O! den seh'n sie nur verächtlich an.
Schwer ist's sich der Lieb' zu weihn,
Eines Mädchens sich zu freun,
Weil das Mädchen oft, ich sag es laut,
Nicht aufs Herz, nur auf die Brieftasch schaut.

Chor.

Müßts ma nit in übel aufnehma, &c.

Lied.

Und wenn einer doch so glücklich wird,
Daß er Eine hin in Hymens Tempel führt,
O dann weh dem armen armen Mann,
Dann geht erst der wahre Jammer an.
Kann er nicht das Ziel erringen,
Ihr, so viel sie wünscht, zubringen
Nur an eiteln Putz und Kleiderpracht,
O! dann Ehe-Friede, gute Nacht.

Chor.

Müßts ma nix in übel aufnehma, 2c.

Lied.

Dann hört man sie keiffen Tag und Nacht:
Ja ein sauberes Glück hab ich mit dir gemacht,
So flieht dann durch so vielen Zank und Streit
Nach und nach die Lieb' und Einigkeit.
Kann ein andrer ihren Willen,
Ihre Herzenswünsche stillen,
O! dann tritt der Ehmann in Verein
Mit dem Mond in's letzte Viertel ein.

Chor.

Müßts ma nix in übel aufnehma, 2c.

Lied.

Als des großen Schöpfers Allmachtsruf,
Auf die schöne Welt den ersten Menschen schuf,
Schuf er ihm zur Lust uud Zeitvertreib,
Und zur Lebensfreude auch ein Weib,
Doch die war nur ihm ergeben,
War bestimmt für ihn zu leben:
Doch jetzt lebt der Mann nur bloß für sie,
Welche schreckliche Disharmonie.

Chor.

Müßts ma nix für übel aufnehma, 2c.

Lied.

Liebe Mädchen, Weiber unser Zeit,
Gern glaub' ich, daß euch dieses Lied nicht freut,

Doch es war ja immer nur ein Lied,
Zur Abwechslung und zum Unterschied.
Denn, der euch dieß Liedchen brachte,
Ueber euch sich lustig machte,
Nahm sich auch zur Lust und Zeitvertreib
Schon vor 15 Jahren auch ein Weib.

C h o r.

Müßts ma nix für übel aufnehma, ꝛc.

No. 13.

Des Lebens Tag.

Mel. Des Lebens Bach fließt ꝛc.

1.

Des Lebens Tag ist schwer und schwül,
Des Todes Odem leicht und kühl;
Er wehet freundlich uns hinab,
Wie welkes Laub ins stille Grab.

2.

Es scheint der Mond, es fällt der Thau,
Auf's Grab, wie auf die Blumenau;
Auch fällt der Freunde Thrän' hinein,
Erhellt von sanfter Hoffnung Schein.

3.

Uns sammelt alle, Klein und Groß,
Die Muttererd' in ihren Schoos;
O säh'n wir it. ins Angesicht,
Wir scheuten ihren Busen nicht.

Stollberg.

No. 14.
Die Welt.

(In bekannter Melodie.)

1.

Die Welt ist nichts als ein Orchester,
Wir sind die Instrumente drin,
Die Harmonie ist unsre Schwester,
Sie giebt uns wahren Menschensinn;
Die großen Herren dirigiren
Und geben obendrein den Takt,
Wir armen Teufel musiciren
Oft weniger, oft mehr exakt.

2.

Andante heißt des Armen Tempo,
Allegro muß beim Reichen seyn,
Bei großen Herren Maestoso,
Wir fistuliren hintendrein;

Doch mancher spielt dennoch vergebens,
Denn seine Saiten sind nicht rein,
Und so ein Mann verdient Zeitlebens
Ein Blasbalgtreter nur zu seyn.

No. 15.

Parodie

auf das Lied: Die Welt ist nichts als ein Orchester ꝛc.

1.

Die Welt gleicht einer Bier-Bouteille,
Wir Menschenkinder sind das Bier.
Dieß Gleichniß passet à merveille,
Es zu beweisen steh' ich hier:
Der Schaum bedeutet große Leute,
Als Bier sieht man den Bürger an,
Als Hefe steht ihm kaum zur Seite,
Der vielgeplagte Bauersmann.

2.

Und wird der Kork hinweg gezogen;
So präsentirt sich gleich der Schaum,
Nach ihm wird der Gehalt gewogen,
Das übrige bemerkt man kaum.
Doch kann nur Kraft im Biere liegen,
Der Schaum ist weiter nichts als Wind,
Und ist er noch so hoch gestiegen,
Fällt er doch eben so geschwind.

3.

Die Hefe wird gar nicht geachtet,
(Man weiß, wie gern der Undank schweigt)
Und wenn man es beim Licht betrachtet,
Ist sie's, durch die der Schaum nur steigt.
Von meinem Liede hört das Ende:
Der Tod kömmt unverhofft ins Haus,
Und leeret ohne Komplimente
Den Schaum zusammt der Hefe aus.

No. 16.
Noch eine
für die nämliche Melodie.

1.

Die ganze Welt ist ein Theater,
Ein jeder spielt sein Röllchen drauf,
Vom Kinde an bis zu dem Vater,
Vom Bettler bis zum Fürsten auf.
Die Großen spielen bloß Regenten-
Minister- und Charakter-Roll'n;
Und komische die Rezensenten,
Die selbst nicht wissen, was sie woll'n.

2.

Gelehrsamkeit, die muß souffliren,
Denn jeder Stand gebrauchet sie;
Der Kaufmann Requisiten führen,
Doch dieses Fach belohnt die Müh.

Die besten Roll'n sind Advokaten
Und Medizinér obendrein,
Der Dumme läßt sich gerne rathen,
Der Kranke nimmt geduldig ein.

3.

Der Künstler muß Statisten spielen;
Die Kunst geht leider nur nach Brod,
Der Armuth läßt man's Elend fühlen,
Bleibt Lampenputzer bis zum Tod.
Die andern figuriren alle,
Daß jeder die Balance behält;
Kömmt er auf die Versenkungsfalle,
Dann ist's vorbei, der Vorhang fällt.

No. 17.
Das Bum! Bum!

(In bekannter Melodie.)

1.

Seit ich so viele Weiber sah,
Schlägt mir mein Herz so warm,
Es summt und brummet hie und da,
Als wie ein Bienenschwarm.
Und ist ihr Feuer meinem gleich,
Ihr Auge hell und klar,
So schläget wie der Hammerstreich
Mein Herze immerdar:
Bum, bum, bum, bum, bum!

2.

Ich wünschte tausend Weiber mir,
Wenn's recht den Göttern wär;
Da tanzt' ich wie ein Murmelthier
Ins Kreuz und in die Queer.
Das wär' ein Leben auf der Welt —
Da wollt' ich lustig seyn!
Ich hüpfte wie ein Haas durchs Feld,
Und's Herz schlüg immer drein:
Bum, bum, bum, bum, bum!

3.

Wer Weiber nicht zu schätzen weiß,
Ist weder kalt noch warm;
Der liegt als wie ein Klumpen Eis,
In eines Mädchens Arm.
Da bin ich ganz ein andrer Mann,
Ich spring' um sie herum,
Mein Herz schmiegt sich an ihres an,
Und schläget stets: bum, bum!
Bum, bum, bum, bum, bum!

4.

Wer sich nicht recht verlieben kann,
O den beklag' ich sehr!
Er ist und bleibt ein armer Mann,
Und wenn er König wär. —
Wenn ich ein hübsches Mädchen seh,
Wird's mir so wunderlich!
So wohl, so wohl, und, ach — so weh!
Und gleich verlieb' ich mich.
Bum, bum, bum, bum, bum!

5.

Da tanz ich dann mit Herzensmacht
Mit Mädchen nach dem Schmaus,
Und taum'le so nach Mitternacht
Mit ihnen froh nach Haus.
Dann schläft sich's wie im Paradies,
Das Bett geht um und um,
Mir träumt' so schön, so zuckersüß,
Und's Herze schlägt: bum, bum!
Bum, bum, bum, bum, bum!

6.

Wie mancher schleicht voll Liebeshitz'
Den schönen Kindern nach;
Erwischt er nur die Fingerspitz',
So ist schon Feu'r im Dach.
So wie ein Dieb um Mitternacht
Schleicht er um sie herum;
Ihr Schönen, nehmt euch wohl in Acht,
Ich kenne das: Bum, Bum!
Bum, bum, bum, bum, bum!

No. 18.

Trinklied.

(Mel. Die Zeiten Brüder sind nicht mehr ꝛc.)

1.

Auf Brüder nehmt das Glas zur Hand,
In diesen frohen Tagen,
Die Deutschen haben sich ermannt,
Die Franken sind geschlagen.
Nun wird Europa sich erfreun,
Und Friede folgt — Nun stimmet ein,
Wir wollen Deutsche seyn.

Chor.
Wir wollen Deutsche seyn.

2.

Preißt der Monarchen edlen Sinn,
Die stark und männlich kämpften,
Und die für jetzt und immerhin,
Des Korsen Ehrgeiz dämpften.
Und heute sing Germania,
Mit Rußland und Britania
Vereint — Viktoria.

Chor.
Vereint — Viktoria.

3.

Und daß die Welt nun glücklich sey!
Daß Fried das Elend ende,
So treten Franken auch herbei,
Und faltet froh die Hände.
Setzt Heinrichs Enkel auf den Thron,
Denn ihm gebührt allein die Kron,
Und Ruh sey euer Lohn.

Chor.

Und Ruh sey euer Lohn.

No. 19.

Des Schöpfers Güte.

(In bekannter Melodie.)

1.

Auf dieser Welt ist schön das Leben,
Wenn man sich's selbst nicht trübe macht,
Dem Daseyn, das uns Gott gegeben,
Selbst die Natur entgegen lacht.
Des Schöpfers Güte
In voller Blüthe
Zeigt sich auf bunter Wies und Flur.
Auf dieser Welt ist schön das Leben,
Folgt man dem Rufe der Natur.

2.

Er schuf uns Früchte, schuf uns Reben,
Und Thiere groß und kleiner Art,
Er schuf uns Weibchen auch darneben,
Damit sich eins zum Andern paart.
    In jeder Rücksicht
    Gieng seine Fürsicht
Dahin, daß nichts dem Ganzen fehlt.
Er schuf uns Früchte, schuf uns Reben,
Er schuf uns diese schöne Welt.

3.

Wenn man dem Schöpfer früh am Morgen
Für die genoß'ne Ruhe dankt,
Und im Vertrauen frei von Sorgen
Auf seine Güte niemals wankt;
    Dann träufelt Seegen
    Auf unsern Wegen
Von seinem Thron auf uns herab,
Wenn man dem Schöpfer früh am Morgen
Und Abends dankt für seine Gab.

4.

Wenn man durchwandert ächt das Leben
Nach dem Gebot, das er uns gab,
Wenn man durch Müh' sich will bestreben,
Daß man die Nothdurft täglich hab,
    Wenn man hienieden
    So ganz zufrieden
Mit seines Standes Schicksal ist,
Wenn man durchwandert ächt das Leben,
[illegible] hier schon Seeligkeit genießt.

5.

Liebt man den Nächsten seinetwillen,
Sieht man in ihm den Bruder an,
Thut man ihm Gutes ganz im Stillen,
Wo unsre Hülf' ihm nützen kann.
Wenn man, welch' Freude!
Nach seinem Leide,
Ihm eine Dankesthräne stillt;
Liebt man den Nächsten seinetwillen,
So hat man sein Gebot erfüllt.

6.

Dann ruft er uns von dieser Erde
Ganz schöpferisch zu seiner Zeit,
Daß jeder dann belohnet werde
In jener frohen Ewigkeit,
In Zions Auen,
Gott anzuschauen,
Wo jener dunkle Schleier fällt.
Dann ruft er uns von dieser Erde
In eine noch viel beßre Welt.

No. 20.

Der kleine Matrose.

(In bekannter Melodie.)

1.

Ueber die Beschwerden dieses Lebens
Schwazt doch so mancher dumme Schnack,
Mich neckt alle Noth vergebens,
Hab' ich die Pfeife voll Taback,
Heut aber will { sichs | sie mir } nicht { bestät'gen, | schmecken, }
Heut verläßt mich mein Geschmack;
Gern gäb' ich für { ein schönes | dieses } Mädchen
Selbst meine Pfeife mit Taback,

2.

Hungert der Soldat mit Widerwillen,
Fehlt dem Matrosen Rum und Rack,
So vertreibt er sich die Grillen
Mit seiner Pfeife { voll | Rauch= } Taback.
Doch { sieht er | erscheint } ein Mädchen, schön von Zügen,
So schlägt schnell sein Herz: tik, tak!
Ihm verlöscht wohl vor Vergnügen
Selbst seine Pfeife { mit | Rauch= } Taback.

3.

Ich befolge stets die weise Lehre
Des berühmten Herrn von Crack,
Weil ich beide sehr verehre:
Schöne Mädchen und Taback!
Trotz des Krieges Donnertönen
Führt' er stets im Reisesack
Das Gemälde seiner Schönen,
Und seine Pfeife mit Taback.

No. 21.

H e i n r i c h.

A r i e.

1.

Heinrich schlief bei seiner Neuvermählten,
Einer reichen Erbin an dem Rhein.
Schlangenbisse, die den Falschen quälten,
Ließen ihn nicht ruhig schlafen ein.

2.

Zwölf Uhr schlugs, da drang durch die Gardine
Plötzlich eine weiße kalte Hand.
Was erblickt er? seine Wilhelmine,
Die im Sterbekleide vor ihm stand.

3.

Zittre nicht, sprach sie mit leiser Stimme,
Ehmals mein Geliebter, zittre nicht!
Ich erscheine dir ja nicht im Grimme,
Deiner neuen Liebe fluch' ich nicht!

4.

Warum traut' ich, Schwache, deinen Schwüren,
Die mir einst dein falsches Herze gab?
Warum ließ ich mich von Worten rühren,
Die nur deine Heuchelei mir gab?

5.

Unglück hatte zwar mein junges Leben
Bis zum Tode völlig abgekürzt;
Tugend hat mir Kraft genug gegeben,
Daß ich nicht zur Hölle bin gestürzt.

6.

Weine nicht, denn eine Welt, wie diese,
Ist der Thränen, die du weinst, nicht werth.
Lebe wohl, und sey getreu dem Mädchen,
Das du dir zur Gattin hast erwählt!

7.

Lebe glücklich und vergnügt auf Erden,
Bis du einst vor jenem Thron wirst stehn,
Wo du einsmals Rechenschaft mußt geben
Von dem Mädchen, das du hast verschmäht!

No. 22.
Aufruf zur Freude.

(In eigner Melodie.)

1.

Genießt das Leben bei frohen Reitzen,
Eh noch das Alter es euch verwehrt.
Wer wird denn wohl nach Ehre geitzen,
Wenn euch der Kummer ganz abgezehrt?
Die Rosen blühen allein im Lenze,
Bald stehn sie welk von Blättern leer;
Drum pflücket Blumen und windet Kränze,
Und denkt, die Jugend kömmt nimmermehr.

2.

Drum, lieben Brüder, seyd froh und fröhlich,
Es leb' die ganze Kompagnie!
Was ist so schön, was ist so selig,
Als diese schöne Harmonie!
Wir leben hier wie Göttersöhne,
Verzehren unser Geld in Ruh;
Es leb' der Vater, wie auch die Söhne,
Auf, Freunde, trinket nur tapfer zu!

3.

Greift dann zum Becher, singt frohe Lieder,
Und denkt die Jugend kömmt nimmermehr.
Vergangne Zeiten kehren nicht wieder,
Drum trinkt die Gläser fein alle leer!

Noch spinnt die Parze am Lebensfädchen,
Drum laßt uns munter und fröhlich seyn.
Es leb' die Liebe und alle Mädchen,
Es leb' die Freundschaft und auch der Wein.

4.

Nun geht zu Bette und legt euch nieder,
Und schlafet sanft in guter Ruh.
Kommt morgen Abend fein alle wieder,
Und sprecht dem Fläschchen fein fleißig zu.
Füllt eure Börsen mit Gold und Silber,
Dann werd't ihr alle willkommen seyn;
So hat das Mädchen euch alle lieber,
Und küßt dann Jeden gewiß allein.

No. 23.

Lebenseile.

(Mel. Es reiten 3 Reiter wohl über den Rhein.)

1.

Es eilen die Stunden des Leben so schnell dahin!
Und auch die Freuden der Menschen, auch sie entfliehn.
Sehr sparsam sind diese durchs Leben gewebt,
Und der, der kaum sich noch freute, erhebt
Zum Himmel den thränenden Blick.

2.

Es werden der Thränen im Stillen gar viele geweint!
Und selten dem Weinenden tröstend sich naht ein Freund,
In fröhlichen Tagen nur sucht dich die Welt,
Doch wenn dein Glück und dein Wohlstand zerfällt,
Kennt keiner von allen dich mehr.

3.

Geh Armer und suche die Hütte der Ruh, dein Grab:
Dort senkt man mit dir deinen Kummer zugleich hinab,
Dort schläft an der Seite der Weisen, der Thor;
Dort ragt kein Pallast über Hütten empor,
Und Kronen, die gelten dort nicht.

4.

Dort herrscht die Natur nur im Stillen so groß
und hehr,
Dort ringet die leidende Menschheit, die Hände nicht
mehr,
Dort leuchtet in blendenden Marmor gehüllt,
Vom Marke der Wittwen und Waisen gefüllt,
Die Lampe des Schwelgers nicht mehr.

5.

Dort schlummert der Bettler und Könige ruhn
dort aus,
Dort wandelt der Geist der Verwesung von Haus zu
Haus,
Dort modert der Körper, dort modert das Blut,
Dort modert von dir, warst du edel und gut,
Dein Name in Ewigkeit nicht.

No. 24.

Lied eines Savoyarden.

(In eigner Melodie.)

1.

Lernt die Zufriedenheit von mir,
Ihr Menschen, seht auf mich,
Mich nährt ein kleines Murmelthier,
Kein König lebt wie ich.

2.

Ich trag in diesem kleinen Pack
Mein Gut, das mich nicht drückt,
Ich spiel auf meinem Dudelsack
Ein Lied, das mich entzückt.

3.

Des Morgens geh ich in die Stadt,
Da säumt mein Thierchen nicht:
Sie schenkt uns, was sie übrig hat,
Was mir und ihm gebricht.

4.

Da wird das Brod ertanzt. Wie springt
Mein Thierchen froh herum,
Wenn bei ihm sein Gebieter singt:
Sa hum sa sa, hum hum.

5.

Kommt dann die Essenszeit heran,
Die uns der Hunger lehrt,
So wird mein Schnappsack aufgethan,
Der uns genug bescheert.

6.

Gestreckt an einem kleinen Bach
Eß ich, nichts fehlet mir,
Der blaue Himmel ist mein Dach,
Sprich, Reicher! weich ich dir?

7.

Bei dem, der über mich verfügt,
Beruhigt sich mein Herz,
So lebt der Savoyard vergnügt,
So flieht ihn Gram und Schmerz.

8.

Und endet sich mein Lebenslauf,
So weiß ich dies, mich nimmt
Mein Schöpfer zu den Freuden auf,
Die er auch mir bestimmt. —

No. 25.
Arie aus Fanchon.

1.

Dort in des Mädchens Schooße
Erblickt ich, o wie schön,
Einst eine junge Rose,
Und glaubte dich zu sehn.
Ich eile mich zu bücken,
Erhasche schnell mein Glück,
Und gebe mit Entzücken
Dir selbst dich selbst zurück.

2.

Die Rose ist an Reizen
Das treuste Bild von dir;
Doch scharf gespitzt, durchkreuzen
Auch Dornen sich an ihr.
Warum hüllt jede Rose
Sich streng in Stacheln ein?
Sey du die Dornenlose,
Vollkommen schön zu seyn.

No. 26.
Der Trinker.

(Mel. Wer niemals einen Rausch ꝛc.)

1.

Ein jeder Trinker lebe hoch,
Der bei dem vollen Glas ja, ja,
Schon oft des Lebens hartes Joch,
Des Lebens Müh vergaß, ja, ja;
Wer dich verschmäht, du edler Wein,
Der ist nicht werth ein Mensch zu seyn.

2.

Wenn rein wie Gold dein Rebenblut
In unsre Adern dringt ja, ja,
Und jeder Zecher wohlgemuth
Ein kleines Räuschen trinkt ja, ja;
Dann scheint die Welt mit ihrer Pracht
Für lust'ge Trinker nur gemacht.

3.

Drum trink ich, weil ich trinken kann,
Und mir der Wein noch schmeckt ja, ja,
So lange bis der Sensenmann
Ins kühle Grab mich schreckt ja, ja;
Dann endet sich mein Lebenslauf,
Und hört mit mir mein Durst auch auf. —

No. 27.

Der Splitterrichter.

(Mel. Es ist uns allen angemessen.)

1.

Es giebt so manche Splitterrichter,
Die unsre kleinsten Fehler spähn;
So manche mürrische Gesichter,
Die nur mit scheelen Augen sehn.
Es ist der Weisheit Ruhekissen,
Dieß, liebe Brüder! sag' ich frei,
Im Geist und in der Wahrheit wissen,
Was Splitter oder Balke sey.

2.

Ein Gläschen über'n Durst getrunken
Bei Gläserklang und Kerzenschein,
Und etwas schwer zu Bett gesunken,
Das mag vielleicht ein Splitter seyn;
Doch gänzlich aus der Zech zu fallen,
Nicht sehen, wenn die Sonne scheint,
Nicht hören, wenn Kanonen knallen,
Das ist ein großer Balke, Freund!

3.

Dem Genius der Lieblingsgrille
Zuweilen eine Stunde weihn,
Dieß ist des armen Fleisches Wille,
Doch mag es auch ein Splitter seyn.

Allein die Welt mit Zirkeln messen,
Wie Archimed der Alte maß,
Und drüber Haus und Hof vergessen,
Das ist ein großer Balke, das.

4.

Ein Kuß, zumal ein Kuß in Ehren,
Der mag wohl ohne Sünde seyn,
Zwar wie so manche Bonzen lehren,
So schlägt dieß auch in Splitter ein.
Doch mit dem Judaskusse küssen,
Voll Freundlichkeit und Hinterlist,
Ihr Sterbliche, doch sollt ihr wissen,
Daß dieß ein großer Balke ist.

5.

Stoßt an, die Splitter sollen leben!
Bis einst der große Vorhang fällt;
Sie mögen Trost und Freude geben,
Drum laßt sie noch in dieser Welt.
Doch könnten wir zu Scheiterhaufen,
Mit diesem Wein und unserm Blut,
Der Menschen Balken alle kaufen,
Ihr lieben Brüder, das wär gut.

No. 28.

Soldaten-Leben.

(In bekannter Melodie.)

1.

Froh leben die Soldaten,
Der Bauer giebt den Braten,
Der Gärtner giebt den Most,
Das ist Soldaten-Kost. Tralara!

2.

Der Bürger muß uns backen,
Den Adel muß man zwacken,
Sein Knecht ist unser Knecht,
Das ist Soldaten-Recht. Tralara!

3.

In Wäldern gehn wir pürschen
Nach allen alten Hirschen,
Und bringen frank und frei
Den Männern das Geweih. Tralara!

4.

Heut schwören wir der Hanne
Und morgen der Susanne,
Die Lieb' ist immer neu,
Das ist Soldaten-Treu. Tralara!

5.

Wir schmausen wie Dynasten
Und morgen heißt man fasten.
Früh reich, am Abend bloß,
Das ist Soldaten-Loos. Tralara!

6.

Wer hat, der muß uns geben,
Wer nichts hat, der soll leben,
Der Ehmann hat das Weib,
Und wir den Zeitvertreib. Tralara!

7.

Es heißt bei unsern Festen,
Gestohlnes schmeckt am Besten!
Unrechtes Gut macht fett,
Das ist Soldaten-Gebet. Tralara!

No. 29.
Die Hoffnung.

(Mel. Wohl auf Kameraden aufs Pferd.)

1.

Es reden und träumen die Menschen viel
Von bessern künftigen Tagen,
Nach einem glücklichen goldenen Ziel
Sieht man sie rennen und jagen,
Die Welt wird alt und wird wieder jung,
Doch der Mensch hofft immer Verbesserung.

2.

Die Hoffnung führt ihn ins Leben ein,
Sie umflattert den fröhlichen Knaben,
Den Jüngling begeistert ihr Zauberschein,
Sie wird mit dem Greis nicht begraben,
Denn beschließt er im Grabe den müden Lauf,
Noch am Grabe pflanzt er die Hoffnung auf.

3.

Es ist kein leerer schmeichelnder Wahn,
Erzeugt im Gehirn des Thoren,
In Herzen kündet es laut sich an,
Zu was Bessern sind wir geboren,
Und was die innere Stimme spricht,
Das täuscht die hoffende Seele nicht.

No. 30.
Lob der Freundschaft.

(Mel. Das klinget so herrlich ꝛc.)

1.

Chor.

Es windet der Freundschaft ihr rosiges Band
Uns, Freunde, so traulich um Herz und um Hand;
Wir wallen durchs Leben so fröhlich mit ihr,
ngt Dank ihr, der Holden, und Lieder dafür!

Zwei Stimmen.

Könnte jeder brave Mann
Einen Freund nur finden:
Jeder Kummer würde dann
Ohne Mühe schwinden.
Und es würden rings um ihn
Holder Freude Rose blühn. :,:
Nur der Freundschaft Harmonie
Mildert die Beschwerden,
Ohne diese Sympathie
Ist kein Glück auf Erden.

2.

Chor.

Es windet die Freundschaft ihr rosiges Band
Uns, Freunde, so treulich um Herz und um Hand;
Wir wallen durchs Leben so fröhlich mit ihr,
Bringt Dank ihr der Holden, und Lieder dafür!

Zwei Stimmen.

Heil uns, dieses süße Glück
Haben wir gefunden,
Danket, danket dem Geschick,
Das uns hier verbunden,
Wo an muntre Fröhlichkeit
Ihren Ernst die Weisheit reiht. :,:

Ja nur diese Harmonie
Ziemt dem frommen Weisen.
Nimmer, nimmer weiche sie
Hier aus unsern Kreisen.

Chor.

Uns windet im Bunde mit Weisheit ihr Band
Die Freude so traulich um Herz und um Hand;
Wir wallen durchs Leben so fröhlich mit ihr,
Bringt Dank ihr, der Holden, und Lieder dafür!

No. 31.

Die Zeit.

(In bekannter Melodie.)

1.

Freund! o nütze die Zeit, sie trägt
Vorüber die Stunden des Lebens.
Horch, wie hurtig ihr Zeiger schlägt!
Er schlägt dir niemals vergebens.

Chor.

Hin ist hin! hin ist hin!
So fliehen die Stunden des Lebens.
Nütze sie immerhin!
Du rufest sie wieder vergebens.

Kind und Jüngling, Greis und Mann
Jeden geht die Lehre an.
Unsre Losung sei fortan:
Frisch gewagt und rasch gethan.

2.

Kind! o nütze die Zeit! dein Glück
Für künftige Tage zu gründen.
Versäumst du einen Augenblick,
So wirst du ihn nie wieder finden.

Chor wie oben.

Jüngling nütze die Zeit! so bald
Die Stunde des Schäfers dir tönet;
Sie schlägt nicht zweimal dem, der kalt
Ihr zärtliches Locken verhöhnet.

Chor wie oben.

Mann! o nütze die Zeit, um fest
Die Wohlfahrt der Deinen zu bauen,
Eh' des Lebens Kraft dich verläßt,
Und mit ihr dein Selbstvertrauen.

Chor wie oben,

Greis! o nütze die Zeit! sie schleicht
Am grauen Haar leise vorüber.
Des Knöchlers Beute wirst du leicht,
Und fährst unvermuthet hinüber.

No. 32.

An Hebe.

(In bekannter Melodie.)

1.

Hebe! sieh, in sanfter Feier
Ruht die schlummernde Natur,
Aus azurnem Morgenschleier
Träufelt Stärkung auf die Flur.
Sie schlummern schon alle, die holden
Bewohner im Rosengesträuch,
Dort sinkt sie, die Sonne, wie golden,
Sie malt sich im wallenden Teich.

2.

Ach! so sinkt auch bald vergebens
Meiner Tage Licht hinab,
So verhallt der Ton des Lebens
Tief im schauerlichen Grab.
Ich wandle, seit du mich verlassen,
In Wildnissen, dunkel und dicht,
Die rosigten Wangen erblassen
Wie Lunens verbleichendes Licht.

3.

Eine Rose wollt ich pflücken,
Einsam aufgeblüht am Bach,
Dir das schöne Haar zu schmücken,
Als ihr Dorn mich blutig stach.

O gliche dies Bild meinen Tagen,
Gern wollt' ich den blutigsten Stich
Der neidenden Dornen ertragen,
Sind nur alle Rosen für dich.

No. 33.
Hebe's Antwort.

(In bekannter Melodie.)

1.

Ja, ich seh', in stiller Feier
Sinkt die herrliche Natur
In des Himmels Purpurschleier,
Sanft entschlummert deine Flur.
Es schlafen schon lange die holden
Gesänge im Rosengesträuch,
Die Sonne geht nieder, und golden
Erglühet der wallende Teich.

2.

Doch, o Jüngling! nicht vergebens
Sinkt dein lichter Stern herab,
In den Tönen neuen Lebens
Steigt er bald aus seinem Grab.
Nie hab' ich den Treuen verlassen,
Verließ er die Treue, mich, nicht?
Drum mag auch die Wange erblassen,
Nie löschet das ewige Licht!

3.

Magst du immer Rosen pflücken,
Aufgeblüht am stillen Bach,
Und das Haar dir fröhlich schmücken,
Wenn dich gleich ein Dörnchen stach.
Was keimet in irdischen Tagen,
Fühlt alles den tödtlichen Stich;
Kannst Freuden und Leiden du tragen,
Blüht ewige Jugend für dich!

No. 34.

Weinlied.

(In eigner Melodie.)

1.

Hört zu, ich will euch Weisheit singen,
Die Kunst, sich selber zu bezwingen,
Kenn' ich, — ich kenne sie allein.
Es lehrt kein Doktor, kein Professor
Sie gründlicher als ich, noch besser:
Trinkt Wein! Trinkt Wein! Trinkt Wein!
So werd't ihr weise seyn.

2.

Zwingt euch Aristens Glück zum Neide,
Deckt euch nur Woll', ihn Sammt und Seide,
Ihr geht, er muß gefahren seyn;

Er fahr' und überrechne Schulden,
Und ihr, für euren letzten Gulden
Trinkt Wein! Trinkt Wein! Trinkt Wein!
So schlaft ihr ruhig ein!

3.

Müßt ihr vor großen Herrn euch beugen,
Seht ihr sie täglich höher steigen,
Weißt man euch ab, läßt Thoren ein:
Laßt sie sich Referenzen machen!
Und ihr, die Thoren zu belachen,
Trinkt Wein! Trinkt Wein! Trinkt Wein!
Dann seyd ihr groß, sie klein.

4.

Wenn Nachbarn eure Rechte kränken
Durch arge List, mit bösen Ränken,
Wer wird euch seinen Beistand leihn?
Geht nur nicht hin zum Advokaten,
Ihr könnt euch warlich besser rathen.
Trinkt Wein! Trinkt Wein! Trinkt Wein!
So werdet ihr verzeih'n.

5.

Wollt ihr in angenehmen Bildern,
Den Mädchen eure Liebe schildern,
Und dünkt euch Prosa zu gemein:
Geht ja nicht hin zu den Poeten,
Ihr habt sie wahrlich nicht vonnöthen!
Trinkt Wein! Trinkt Wein! Trinkt Wein!
Der Vers kommt hinten drein.

6.

Seyd ihr von Hoffnungen betrogen,
Hat sich das Glück zurückgezogen,
Fällt hie und da ein Luftschloß ein:
Laßt ab, Ruinen zu beschauen,
Sucht Stoff, ein neues zu erbauen,
Trinkt Wein! Trinkt Wein! Trinkt Wein!
Er reicht den ersten Stein.

7.

Wenn Lina unempfindlich bleibet,
Und Scherz mit eurer Liebe treibet,
Und spottet eurer Herzenspein;
Ras't nur nicht gegen euer Leben,
Und statt mit Gift euch zu vergeben,
Trinkt Wein! Trinkt Wein! Trinkt Wein!
Das wird gescheider seyn.

8.

Wenn Trinken große Sünde wäre,
So müßte ja bei meiner Ehre
Die halbe Welt des Teufels seyn.
Glaubt ja nicht solche dumme Dinge,
Und thut was ich euch immer singe.
Trinkt Wein! trinkt Wein! trinkt Wein!
Und laßt die Narren schrey'n.

9.

Stellt sich ein furchtbares Gerippe,
Der blasse Tod mit seiner Hippe,
Bei euch unangemeldet ein;

Greift rasch nach einem vollen Becher,
Und sprecht: Willkommen, lieber Zecher!
Trink Wein! trink Wein! trink Wein!
Und laß mich hier noch seyn!

Weiße.

No. 35.
Erinnerung an Sie.

(In bekannter Melodie.)

1.

Das waren mir selige Tage;
Bewimpeltes Schiffchen, o trage
Noch einmal mein Liebchen und mich;
O, wieg uns noch einmal behende
Von hinnen bis an der Welt Ende,
Zur Wiege begehren wir dich.

2.

Wir fuhren und fuhren auf Wellen,
Da sprangen im Wasser die hellen,
Die silbernen Fische herauf;
Wir fuhren und fuhren durch Auen,
Da ließen die Blumen sich schauen,
Da liefen die Lämmer zu Hauf.

3.

Wir spielten im treibenden Nachen,
Wir gaben uns Manches zu lachen

Und hatten des Spielens nicht Rast;
Wir ließen die Flöte erklingen,
Wir alle begannen zu singen,
Und ich hielt mein Liebchen umfaßt.

4.

Das waren mir selige Tage!
Mein liebliches Mädchen, o sage:
Sie waren so selig auch mir.
Dann such' ich das Schiffchen mir wieder,
Dann setz ich mich neben dir nieder
Und schiffe durchs Leben mit dir.

5.

Und find ich das Schiffchen nicht wieder,
So wandeln wir liebend und bieder
Durch Fluren und Auen dahin;
Und unter dem Dache von Moose,
Der Lieb' und der Ruhe im Schoose,
Schifft leicht uns Freund Amor dahin.

No. 36.
Erinnerung an Ihn.

(In bekannter Melodie.)

1.

Das waren mir selige Tage!
Noch einmal, Erinn'rung, o trage
In Schoos des Geliebten mich hin.
O wiege noch einmal geschwinde
In Träume mich, daß ich ihn finde
Wie damals, mit liebendem Sinn.

2.

Wir saßen umflochten von Kränzen,
Und sahen den fröhlichen Tänzen
Der Mädchen und Jünglinge zu.
Wir scherzten beim Klange der Flöten,
Wir sahen, den Abend sich röthen,
Und eilende Heerden zur Ruh.

3.

Da glüht' ihm der Busen voll Liebe,
Er bot mit dem zärtlichsten Triebe
Sein Herz mir voll Innigkeit dar.
Da gab ich zum Pfand auch das meine,
Und schwur ihm zu bleiben die Seine,
Ich schwur es an Florens Altar.

4.

Das waren mir selige Tage!
O ja, mein Geliebter, ich sage:
Sie waren mir selig, wie dir.
Drum such' nun dein Mädchen dir wieder;
Dann sing' ich dir fröhliche Lieder,
Dann schiffst du durchs Leben mit mir.

No. 37.
Die Wasserfahrt.

(Mel. Das waren mir selige Tage.)

1.

Das waren mir selige Stunden,
Wo blühend mit Weinlaub umwunden
Uns wogte der trauliche Kahn;
Wir schwebten so innig umschlungen,
Von lieblicher Sehnsucht durchdrungen,
Hin auf der crystallenen Bahn.

2.

Es strahlten so freundlich die Sterne
Herab aus der bläulichen Ferne,
Herauf aus der dunkelen Fluth;
Es glänzten am Ufer die Haine,
Von fernern verdämmernden Scheine,
Der Abend in röthlicher Gluth.

3.

Da hallten die heiligen Lieder
Vom dunkeln Gestade uns wieder,
Es bebte der liebliche Klang;
Ich rührte die goldenen Saiten,
Sie strebte das Spiel zu begleiten,
Melodisch ertönte Gesang.

4.

Es riefen die bebenden Saiten,
Die flüchtig entschwundenen Zeiten
Der heiligen Vorwelt zurück,
Wo freundlich in goldenem Frieden
Die Göttlichen wallten hienieden, —
Uns lachte ihr segnender Blick.

5.

O Bilder der seligen Stunden,
Seyd ihr uns auf immer verschwunden,
Und kehret ihr niemals zurück?
Verstummet ihr goldenen Lieder,
Sie kehren ja nimmer uns wieder,
Ihr singet entflohenes Glück.

No. 38.
Bundeslied.

(In bekannter Melodie.)

1.

Es kann ja nicht immer so bleiben
Hier unter dem wechselnden Mond,
Es blüht eine Zeit und verwelket
Was mit uns die Erde bewohnt. :,:

2.

Es haben viel fröhliche Menschen
Lang vor uns gelebt und gelacht,
Den Ruhenden unter dem Rasen
Sey fröhlich dies Gläschen gebracht! :,:

3.

Es werden viel fröhliche Menschen
Lang nach uns des Lebens sich freu'n,
Uns Ruhenden unter dem Rasen
Den Becher der Fröhlichkeit weih'n. :,:

4.

Wir sitzen so traulich beysammen,
Wir haben einander so lieb,
Erleichtern einander das Leben;
Ach, wenn es doch immer so blieb! :,:

5.
Doch weil es nicht immer so bleibet,
So haltet die Freude recht fest;
Wer weiß denn, wie bald uns zerstreuet
Das Schicksal nach Ost und nach West? :,:

6.
Und sind wir auch fern von einander,
So bleiben die Herzen sich nah!
Und alle, ja, alle wird's freuen,
Wenn einem was Gutes geschah! :,:

7.
Und kommen wir wieder zusammen
Auf weise verhülleter Bahn,
So knüpfen ans fröhliche Ende
Den fröhlichen Anfang wir an! :,:

No. 39.
Gegenstück.

(In nemlicher Melodie.)

1.
Es kann doch schon immer so bleiben
Hier unter dem wechselnden Mond,
Wenn Freundschaft und innige Liebe
Die zärtlichen Herzen belohnt. :,:

2.

Es haben viel redliche Menschen,
Sich bis zu dem Grabe geliebt,
Und schieden in seliger Zukunft,
Daß jenseits es Liebende giebt. :,:

3.

Es scheinen die Todten zu schlafen,
Die Schlafenden scheinen uns todt;
Es stärkt uns ein ewiges Leben
Im Kampfe mit Kummer uud Noth. :,:

4.

Wir träumen ja öfters so seelig,
Wir werden so öfters belehrt:
Es wirkt eine Kraft in dem Busen,
Die nicht zu der Erde gehört. :,:

5.

Wir ahnen ja alle so tröstlich,
Uns jenseits des Grabes zu freu'n,
Und keiner, nein keiner kann wünschen,
Auf immer vernichtet zu seyn. :,:

6.

Drum wollen wir alle zusammen
Der glücklichen Zukunft uns freu'n,
Und auch den entschlummernden Freunden
Den Becher der Fröhlichkeit weih'n! :,:

Und müssen wir endlich auch scheiden,
So soll es mit Hoffnung gescheh'n:
Es reifen die Blüthen zu Früchten,
Wir werden einst wieder uns sehn! :,:

No. 40.
Trost.

(In nemlicher Melodie.)

1.

Es bleibet wohl immer beim Alten!
Das Leben gehört uns nicht an!
Drum lassen wir ferner auch sorgen
Dem, der es bis jetzo gethan.

2.

Und was der im Leben uns schicket,
Das nehmen wir dankbar so hin,
Die Freuden mit fröhlichem Herzen,
Die Leiden mit willigem Sinn.

3.

Denn keiner erfreut sich alleine —
Wir freuen uns alle gleich mit;
Und helfen gleich alle ertragen
Die Schmerzen, die Einer erlitt.

4.

Drum halten wir fest an einander,
Und lassen einander nicht los!
So wird uns die Freude gedoppelt,
Der Schmerz wird nicht halb uns so groß!

5.

Drum kommen wir fröhlich zusammen
Hier öfters im gastlichen Saal,
Und freu'n uns des lieblichen Lebens
Beim Tanze, beim Spiel und beim Mahl.

6.

Und ist so mit heiterem Sinne
Das Jahr bis zum Ende vollbracht —
So wird auch mit fröhlicherm Muthe
Der Anfang des neuen gemacht.

No. 41.
Schwur der Treue.

(In eigner Melodie.)

1.

Es ist gescheh'n, gesieget hat die Liebe,
Erreichet hat nun unser Wunsch das Ziel;
Geheiliget dem Gott sind nun die Triebe,
Dem unsre Lust gefiel.

2.

Nun bist du mein! o seliger Gedanke,
Bleibst ewig mein, du lang gewünschtes Glück!
Sey standhaft, Weib, sey standhaft, niemals wanke,
Denk an den Schwur zurück.

3.

Des Himmels Fluch soll meinen Geist zernichten,
Brech' ich den Eid der Treue gegen dich;
Verlohren sey, entehr' ich meine Pflichten,
Das Paradies für mich.

4.

Du wirst mir ja noch oft, nach mehrern Jahren,
Mein Glück, mein Ruhm, mein Stolz, mein Alles seyn;
Dann werd' ich mich an deinen grauen Haaren,
Wie an den blonden freu'n.

5.

Die glatte Stirn — umzogen einst mit Falten,
Die Wange roth — mit Bleiche ganz bedeckt:
Soll doch mein Herz das Gleichgewicht erhalten,
Das nur dir, Weibchen, schlägt!

6.

Dein Busen schlägt mir nicht mehr so entgegen,
Dein Aug, sonst hell, umzieht ein düstrer Flor;
Du weichest ab von deinen Reizenwegen:
Liebt dich dein Mann, wie vor.

7.

Doch bleibt dein Herz gleich dieser Herzenstugend,
Die keinen Reiz aus dem Gesicht verwischt:
Ich bleib' als Greis, so wie in meiner Jugend,
Froh, daß mein Weib du bist!

8.

Und wenn dann einst im Alter welkt die Rose,
Die niemals mehr nach Frühlingsdüften riecht,
So hat man schon die Lebenszeit genossen,
Und handelt nach der Pflicht.

9.

Und diese Pflicht sey heilig mir zu schätzen,
Bis daß man mich ruft ins Elisium!
Dann werden meine Kinder sich ergötzen,
Geschätzt durch Eltern Ruhm.

10.

Es ist gescheh'n, die Lieb' hat uns verbunden,
Wir sind nun Mann und Weib, es ist genug;
Geheilet sind nün unsre Liebeswunden,
Die uns Kupido schlug.

No. 42.

Thekla.

Eine Geisterstimme.

(In eigner Melodie.)

1.

Wo ich sey, und wo mich hingewendet,
Als mein flücht'ger Schatte dir entschwebt?
Hab' ich nicht beschlossen und geendet,
Hab' ich nicht geliebet und gelebt?

2.

Willst du nach den Nachtigallen fragen,
Die in seelenvoller Melodie
Dich entzückten in des Lenzes Tagen,
Nur so lang sie liebten, waren sie.

3.

Ob ich den Verlorenen gefunden?
Glaube mir, ich bin mit ihm vereint,
Wo sich nicht mehr trennt, was sich verbunden,
Dort, wo keine Thräne wird geweint.

4.

Dorten wirst auch du uns wieder finden,
Wenn dein Lieben unserm Lieben gleicht,
Dort ist auch der Vater, frei von Sünden,
Den der blut'ge Mord nicht mehr erreicht.

5.

Und er fühlt, daß ihn kein Wahn betrogen,
Als er aufwärts zu den Sternen sah;
Denn wie jeder lebt, wird ihm gewogen,
Wer es glaubt, dem ist das Heil'ge nah.

6.

Wort gehalten wird in jenen Räumen
Jedem schönen, gläubigen Gefühl,
Wage du zu irren und zu träumen,
Hoher Sinn liegt oft im kind'schen Spiel.

Schiller.

No. 43.
An den Morgen.

(Mel. Willkommen, o seliger Abend)

1.

Willkommen, o herrlicher Morgen!
Du hast ja der Freude so viel,
Du bringst unter Lachen und Sorgen
Uns Menschen zuletzt an das Ziel.

2.

Seht, wie in dem himmlischen Meere
Die Sonne so herrlich sich strahlt!
Seht, wie an der himmlischen Sphäre,
Aurora so prächtig sich mahlt.

3.

Es lächelt so heiter, so fröhlich
Die Sonne den Erdboden an;
Es fühlt sich so glücklich, so selig
Ein jeder rechtschaffener Mann.

4.

Fühlt wie mit den reinesten Freuden
Der Morgen die Erde erfüllt
Und wie selbst das Vieh auf den Weiden
So fröhlich entgegen ihm brüllt.

5.

Drum willkommen herrlicher Morgen!
Du führst uns Vergnügungen zu,
Du bringst unter Lachen und Sorgen,
Uns Menschen zur ewigen Ruh.

6.

Dann ruhen wir still und zufrieden,
Dann stört nns kein Kummer, kein Gram,
Der sonst ja doch immer hienieden,
Die Freude so hämisch wegnahm.

7.

Einst reichen uns Engel die Hände,
Sehn fröhlich auf uns dann herab.
Wir ruhen bis an der Welt Ende,
Uns deckt ja ein kühlendes Grab.

No. 44.

An den Abend.

(In bekannter Melodie.)

1.

Willkommen, o seliger Abend!
Dem Herzen, das froh dich genießt;
Du bist so erquickend, so labend,
Drum sey mir recht herzlich gegrüßt!

2.

In dieser erfreulichen Kühle
Vergißt man die Leiden der Zeit,
Vergißt man des Mittages Schwüle
Und ist nur zum Danken bereit.

3.

Wenn säuselnde Lüfte uns kühlen,
Kein Horcher, kein Lauscher uns stört,
Dann wird unter Wonnegefühlen
Der Becher der Freundschaft geleert.

4.

Im Zirkel uns liebender Freunde,
Gelagert im schwellenden Grün,
Verzeih'n wir dem fluchenden Feinde
Und lassen im Frieden ihn ziehn.

5.

Drückt mir eine reizende Schöne
Im traulichen Dunkel die Hand:
Kein Wieland beschreibet die Scene,
Sie ist mit dem Himmel verwandt.

6.

Im Widerschein himmlischer Kerzen
Feir't Liebe den schönsten Triumph,
Hoch schlagen dann Herzen an Herzen,
Und Echo ruft leise: Triumph!

7.

Willkommen, o Abend, voll Milde!
Du giebst dem Ermüdeten Ruh',
Versez'st uns in Edens Gefilde
Und lächelst uns Seligkeit zu.

No. 45.

Einladung.

(In eigner Melodie.)

1.

Ei warum soll's dich verdrießen,
Wenn ich meinen Freund will grüßen
Mit dem Gläschen Wein, (bis)
So ist's der Brauch.

Gott der Herr hat's ja gegeben,
Läßt es fließen aus den Reben;
Nicht für dich allein,
Nicht für mich allein,
Nein für uns alle.

2.

Wenn sich gute Menschen finden,
Um sich näher zu verbinden,
Muß ein Gläschen Wein (bis)
Das Siegel seyn.
Kann man etwas schön'res hören,
Als wenn bei vertrauten Chören
Hell das Glas erklingt,
Und der Zirkel singt,
Was wir lieben.

3.

Nun so trinkt mit raschen Zügen,
Dieser Krug wird nicht versiegen,
Wie der Oelkrug dort, (bis)
Glaubt's auf mein Wort!
Schenket ein aus voller Kanne
Deutschen Wein dem deutschen Manne,
Unverfälscht, und ächt,
Ja, so ist es recht,
So soll es seyn!

4.

Nun so trinkt und laßt's euch schmecken,
Und wenn's einmal nicht will klecken,
Trinkt es zweimal aus,
Trinkt es dreimal aus,
Zahlt keinen Zoll!

Trinkt, so lang's euch will gefallen,
Trinkt das Wohlseyn von uns Allen,
Und dann geht nach Haus (bis)
Und schlafet aus!

No. 46.

Aus dem Donauweibchen.

(In bekannter Melodie.)

1.

Es hat die Schöpferin der Liebe
Zur Lust die Mädchen aufgestellt.
Sie wecken in uns sanfte Triebe,
Ein jeder wählt, was ihm gefällt,
Bald schwarz, bald braun, bald blond von Haaren,
Bald wollicht, schlank, schön, jung von Jahren.
Ja, dürft' ich nur, ich wollte wählen,
Es sollt' an Auswahl mir nicht fehlen,
Die Farbe trägt dazu nichts bei,
Das ist beim Lieben einerlei.

2.

Am Sonntag hätt' ich die Blondine,
Die Schwarze wär' am Montag mein.
Die Braune mit der holden Miene,
Die müßte mein am Dienstag seyn.

Am Mittwoch spielt' ich um die Wette
Bald mit der Blonden und Brünette.
Der Donnerstag und Freitag müssen
Bestimmt seyn, alle drei zu küssen;
Und käm' der Sonntag dann heran,
Fieng' ich die Reih' von neuem an.

3.

Einstmals bei einem großen Feste,
Da müßt' es bei mir bunt hergehn,
Die ganze Weiberzunft als Gäste
Müßt' ich in meinem Hause seh'n.
Die wollt' ich alle regaliren
Nach Standsgebühr, wie sie's verdienen:
Den Alten schenkte ich Tokaier,
Den Jungen aber was von Eier,
Den Schönen schenkt' ich guten Wein,
Den Wüsten aber Wasser ein.

No. 47.

Reiterlied von Schiller.

Aus Wallensteins Lager.

(In bekannter Melodie.)

1.

Wohl auf, Kameraden, aufs Pferd, aufs Pferd!
Ins Feld, in die Freiheit gezogen!

Im Felde, da ist der Mann noch was werth,
Da wird das Herz noch gewogen,
Da tritt kein Anderer für ihn ein,
Auf sich selber steht er da ganz allein. :,:

2.

Aus der Welt die Freiheit verschwunden ist,
Man sieht nur Herren und Knechte;
Die Falschheit herrschet, die Hinterlist
Bei dem feigen Menschengeschlechte.
Der dem Tod ins Angesicht schauen kann,
Der Soldat allein ist der freie Mann, :,:

3.

Des Lebens Aengsten er wirft sie weg,
Hat nichts mehr zu fürchten, zu sorgen;
Er reitet dem Schicksal entgegen keck,
Trifft's heute nicht, trifft es doch morgen,
Und trifft es morgen, so lasset uns heut
Noch schlürfen die Neige der köstlichen Zeit. :,:

4.

Von dem Himmel fällt ihm sein lustiges Loos,
Brauchts nicht mit Müh' zu erstreben,
Der Fröhner, der sucht in der Erde Schoos,
Da meint er den Schatz zu erheben.
Er gräbt und schaufelt so lang er lebt,
Und gräbt, bis er endlich sein Grab sich gräbt. :,:

5.

Der Reiter und sein geschwindes Roß
Sie sind gefürchtete Gäste;

Es flimmern die Lampen im Hochzeitschloß;
Ungeladen kommt er zum Feste,
Er wirbt nicht lange, er zeigt nicht Gold,
Im Sturm erringt er den Minnesold. :,:

6.

Warum weint die Dirn' und zergrämt sich schier?
Laß fahren dahin, laß fahren!
Er hat auf Erden kein bleibend Quartier,
Kann treue Lieb' nicht bewahren.
Das rasche Schicksal, es treibt ihn fort,
Seine Ruh' läßt er an keinem Ort. :,:

7.

Drum frisch, Kameraden, den Rappen gezäumt,
Die Brust im Gefechte gelüftet.
Die Jugend brauset, das Leben schäumt,
Frisch auf, eh' der Geist noch verdüftet.
Und setzet ihr nicht das Leben ein,
Nie wird euch das Leben gewonnen seyn. :,:

No. 48.

Kriegslied.

(In bekannter Melodie.)

1.

Feinde ringsum! —
Und diese zischende Schlange,
Vaterland, macht dir so bange?
Bange! — Warum?

2.

Zittre du nicht!
Hörst im unsinnigen Rasen
Du die Trompete sie blasen;
Zittre du nicht!

3.

Zittern — wofür?
Daß sie mit Schauder und Schrecken
Deine Gebirge bedecken —
Sind wir doch hier!

4.

Vater und Sohn,
Flammende Säbel gezogen,
Kommen wie Raben geflogen,
Sprechen ihm Hohn.

5.

Uſo voran!
Seht auf der Trommel ihn ſitzen!
Seht, wie die Augen ihm blitzen!
Er macht den Plan.

6.

Stern in der Nacht!
Du mit den ſilbernen Haaren,
Uſo! wo ſind die Gefahren!
Wann? — wo? — die Schlacht?

7.

Feind, nur herab!
Nicht mit dem ſchnaubenden Gaule,
Nicht mit dem prahlenden Maule
Schreckt man uns ab.

8.

Muth in der Bruſt,
Scharf, wie der Wind, unſre Säbel,
Dunkel die Blicke, wie Nebel;
Krieg unſre Luſt.

9.

Vaterland weint,
Hörſt du's? Und Vaterlandsthränen
Macht aus Soldaten Hyänen,
Fluch für den Feind!

10.

Köpf' in die Höh'! —
Stolzer! Wir kommen! Wir kommen!
Haben schon Abschied genommen,
Thut uns so weh!

11.

Dort rings umher
Sengende, brennende Feinde,
Weinende Mädchen und Freunde
Hinter uns her. —

12.

Weib, gute Nacht!
Pallasche zwischen die Zähne!
Fällt auch darauf eine Thräne —
Fort — in die Schlacht!

No. 49.
Die Blumenhändlerin.

(In eigner Melodie.)

1.

Grüß euch, liebe Leute,
Macht mir doch die Freude,
Kaufet bey mir ein! :,:
Rosenblatt und Nelke,
Immergrün, nie welke,
Blumen kaufet ein! :,:
Tra la la la ꝛc.

2.

Wollt ihr was erlaufen,
Wollt ihr Schönes kaufen,
Blumen kaufet ein. :,:
Blumen deuten Wonne,
Blumen sind die Sonne,
Kränzen froh den Wein, :,:
Tra la la la ꝛc.

3.

Wollt ihr was erwählen,
Wer kann alle zählen,
Alle findet ihr; :,:
Gelbe, grüne, blaue,

Rothe, bunte, graue
Findet ihr bei mir. :,:
Tra la la la 2c.

4.

Kommt ein schöner Knabe,
Geb' ich, was ich habe,
Rosen und Jasmin, :,:
Geb' ihm alle Kräuter;
Will er noch was weiter,
Geb' ichs willig hin. :,:
Tra la la la 2c.

5.

Was hab' ich denn weiter,
Als die bunten Kräuter?
Knabe, komm herein; :,:
Nebst den Kräutern allen
Hab' ich dir gefallen,
Geb' ich noch was drein. :,:
Tra la la la 2c.

No. 50.
Der trotzige Meister.

(Mel. Es kann schon nicht immer ꝛc.)

1.

Ich fürchte mich nicht vor dem Teufel! —
Er ist ein erbärmlicher Tropf
Und macht er mir Flausen und Zweifel.
So wasch ich ihm wacker den Kopf!

2.

Ich fürchte auch nimmer Gespenster!
Kommt Hexen und Alp nur herein!
Ich öffne heut Nacht euch das Fenster,
Und rauf mich mit allen allein.

3.

Doch niedliche weibliche Geister,
Im nächtlichen weißen Gewand,
Besiegen den trotzigsten Meister:
Gern küsse ich Ihnen die Hand.

4.

Die mögen mich zwicken und drücken
Mit Amors bezaubernder Macht:
Ich beuge mit Ehrfurcht den Rücken,
Wenn so eine Hexe mir lacht.

No. 51.
Ruf zum Frohseyn.

(Eigne Melodie.)

1.

Einer.

Auf! hascht am Rosensaume
Den Lenz, eh' er verblüht,
Und hin zum leeren Raume
Entfloh'ner Freuden flieht.
Alle. Wir haschen schnell am Saume
Sein Blüthen-Duft-Gewand,
Eh' ihn zum leeren Raume
Des Schicksals Strenge bannt.

2.

Der bleiche Grübler säet
Nur Aussaat für das Grab,
Und jeder Seufzer mähet
Ihm neue Rosen ab.
Alle. Wir grübeln nicht, und säen
Nur Saat der Freude aus,
Und keimt sie auf, wir mähen
Sie ab zu Kranz und Strauß.

3.

Die Zeit schlägt mit der Hippe
Den Takt zum Rundgesang,
Und auf des Sängers Lippe
Verhallt des Liedes Klang.

Alle. Wir stoßen an und hören
Nicht ihrer Sense Klang,
Und lallen einst in Chören
Der Freude Schwanensang.

4.

Wenn dann im Rheinpokale
Die Abendsonne blinkt,
Für uns zum letztenmale
Ins Meer hinunter sinkt:
Alle. Dann leeren wir die Becher
Auf unsers Freundes Wohl,
Und bringen ihm als Zecher
Der Neige letzten Zoll.

5.

Wie hüpft der leichte Nachen
Den Acheron hinauf!
Wir träumen sanft, und wachen
In Edens Fluren auf;
Alle. Wo zu dem Göttermahle
Ein Chor von Geistern singt,
Und uns die Nektarschale
Zum Gruß entgegen bringt.

6.

Drum hebt empor die Becher!
Drum singt beim Gläserschall!
Die Freude folgt dem Zecher
Hier, dort und überall.

Alle. Ach Wonne! Wonne! Wonne!
Singt sie beim Becherschall;
Ach Wonne! Wonne! Woune!
Sie folg' uns überall!

Stamperl.

No. 52.
Der Lebenslauf.

(In bekannter Melodie.)

1.

Mein Lebenslauf ist Lieb und Lust,
Und lauter Liedersang;
Ein muntrer Muth in muth'ger Brust
Macht frohen Lebensgang.
Man geht Berg an, man geht Berg ein,
Heut grad und morgen krumm,
Durch Sorgen wird's nicht anders seyn,
Drum kümm'r ich mich nichts drum.
Chor. Huideijaja ꝛc.
Drum kümm'r ich mich nichts drum.

2.

Es wird ja auch der junge Most
Gekeltert und gepreßt,
Doch braußt er auf, wie Götterkost,
Bereitet manches Fest.

Und wundr' ich mich, mir geht es just
Nicht anders, wie dem Wein,
Drum brauß' ich auf in Lieb und Lust
Das wird das Beste seyn.
Chor. Huideijaja ꝛc.
Das wird das Beste seyn.

3.

Die Zeit ist schlecht; mit Sorgen trägt
Sich mancher ohne Noth.
Doch, wo ein Herz voll Freude schlägt,
Da ist die Zeit noch gut.
Herein, herein, du lieber Gast,
Du, Freude, komm zum Mahl,
Würz' uns, was du bescheeret hast,
Kredenze den Pokal.
Chor. Huideijaja ꝛc.
Kredenze den Pokal.

4.

Fort, Grillen! wie's in Zukunft geht,
Und wer den Scepter führt,
Das Glück auf einer Kugel steht,
Und wunderbar regiert.
Die Krone nehme Bachus hin,
Nur der soll König seyn,
Und Freude sey die Königin,
Die Residenz am Rhein.
Chor. Huideijaja ꝛc.
Die Residenz am Rhein.

5.

Beim großen Faß zu Heidelberg
Da sitze der Senat,
Und auf dem Schloß Johannisberg
Der wohlhochweise Rath,
Der Herrn Minister Regiment
Sey beim Burgunder Wein,
Der Kriegsrath und das Parlement
Soll in Champagnen seyn.
Chor. Huideijaja ꝛc.
Soll in Champagnen seyn.

6.

So sind die Rollen ausgetheilt
Und Alles wohl bestellt,
So wird die kranke Zeit geheilt,
Und jung die alte Welt.
Es lebe hoch das neue Reich,
Stoßt an und trinket aus!
Denn Freud' und Wein macht Alles gleich,
Macht frohen Lebensschmauß.
Chor. Huideijaja ꝛc.
Macht frohen Lebensschmauß,

Staats-
Bibliothek
Bamberg

No. 53.

An die Freude.

(In bekannter Melodie.)

1.

Freude, schöner Götterfunken,
Tochter aus Elisium;
Wir betreten feuertrunken,
Himmlische! dein Heiligthum.
Deine Zauber binden wieder,
Was der Mode Schwerdt getheilt:
Bettler werden Fürstenbrüder,
Wo dein sanfter Flügel weilt.
Chor. Seyd umschlungen, Millionen!
Diesen Kuß der ganzen Welt!
Brüder, überm' Sternenzelt
Muß ein guter Vater wohnen!

2.

Wem der große Wurf gelungen,
Eines Freundes Freund zu seyn,
Wer ein holdes Weib errungen,
Mische seinen Jubel ein;
Ja, wer auch nur eine Seele
Sein nennt auf dem Erdenrund!
Und wer's nie gekonnt, der stehle
Weinend sich aus unserm Bund.

Chor. Was den großen Ring bewohnet,
Huldige der Sympathie!
Zu den Sternen leitet sie,
Wo der Unbekannte thronet.

2.

Freude trinken alle Wesen
An den Brüsten der Natur,
Alle Guten, alle Bösen
Folgen ihrer Rosenspur.
Küsse gab sie uns und Reben,
Einen Freund geprüft im Tod;
Wollust ward dem Wurm gegeben,
Und der Cherub steht vor Gott.
Chor. Ihr stürzt nieder, Millionen?
Ahndest du den Schöpfer, Welt?
Such' ihn überm Sternenzelt,
Ueber Sternen muß er wohnen.

3.

Freude heißt die starke Feder
In der ewigen Natur,
Freude, Freude treibt die Räder
In der großen Weltenuhr;
Blumen lockt sie aus den Keimen,
Sonnen aus dem Firmament,
Sphären rollt sie in den Räumen,
Die des Sehers Rohr nicht kennt.
Chor. Froh, wie seine Sonnen fliegen
Durch des Himmels prächt'gen Plan

Laufet, Brüder, eure Bahn
Freudig, wie ein Held zu Siegen.

4.

Aus der Wahrheit Feuerspiegel
Lächelt sie den Forscher an,
Zu der Tugend steilem Hügel
Leitet sie des Dulders Bahn;
Auf des Glaubens Sonnenberge
Sieht man ihre Fahne weh'n,
Durch den Riß gesprengter Särge
Sie im Chor der Engel steh'n.
Chor. Duldet muthig, Millionen,
Duldet für die beßre Welt,
Droben überm Sternenzelt
Wird ein guter Gott belohnen!

5.

Göttern kann man nicht vergelten,
Schön ist's, ihnen gleich zu seyn.
Gram und Armuth soll sich melden,
Mit den Frohen sich zu freu'n!
Groll und Rache sey vergessen,
Unserm Todfeind sey verzieh'n!
Keine Thräne soll ihn pressen,
Keine Reue nage ihn!
Chor. Unser Schuldbuch sey vernichtet!
Ausgesöhnt die ganze Welt!
Brüder, überm Sternenzelt
Richtet Gott, wie ihr gerichtet.

7.

Freude sprudelt in Pokalen;
In der Traube goldnem Blut
Trinken Sanftmuth Kannibalen,
Die Verzweiflung Heldenmuth.
Brüder, fliegt von euren Sitzen,
Wenn der volle Römer kreist!
Laßt den Schaum zum Himmel spritzen!
Dieses Glas dem guten Geist!
Chor. Den der Sterne Wirbel loben,
Den des Seraphs Hymne preißt,
Dieses Glas dem guten Geist
Ueberm Sternenzelt dort oben!

8.

Festen Muth in schweren Leiden!
Hülfe, wo die Unschuld weint!
Ewigkeit geschwornen Eiden,
Wahrheit gegen Freund und Feind;
Männerstolz vor Königsthronen,
Brüder! gält' es Gut und Blut! —
Dem Verdienste seine Kronen!
Untergang der Lügenbrut!
Chor. Schließt den heil'gen Zirkel dichter!
Schwört bei diesem goldnen Wein:
Dem Gelübde treu zu seyn,
Schwört es bei dem Sternenrichter!

9.

Rettung von Tyrannenketten!
Großmuth auch dem Bösewicht!

Hoffnung auf den Sterbetten!
  Gnade auf dem Hochgericht!
Auch die Todten sollen leben!
  Brůder trinkt und stimmet ein!
Allen Sůndern soll vergeben
  Und die Hölle nicht mehr seyn!
Chor. Eine heitre Abschiedsstunde!
  Sůßen Schlaf im Leichentuch!
  Brůder einen sanften Spruch
  Aus des Todtenrichters Munde!

v. Schiller.

No. 54.

Der Minnesänger.

Arie
aus der Oper gleiches Namens.

(In bekannter Melodie.)

1.

Den Wohlklang in der Kehle,
Die Zitter in der Hand,
Den Frieden in der Seele
Wallt er von Land zu Land.
Hüllt sich der Himmel trůbe
In Sturm und Regen ein,
Er singt von Wein und Liebe
Und singt von Lieb und Wein.

2.

O! ihr des Reichthums Söhne,
Verlacht ihn wie ihr wollt,;
Das Silber seiner Töne
Bezahlt ihr doch mit Gold.
Ihn plündern keine Diebe,
Die ganze Welt ist sein,
Er singt von Wein und Liebe
Und singt von Lieb und Wein.

3.

Das unruhvolle Streben
Der Ehrsucht plagt ihn nie,
Sein sorgenfreies Leben
Ist heitre Melodie.
Der Spruch: „wenn's nur so bliebe,"
Macht ihm nie Angst und Pein,
Er singt von Wein und Liebe
Und singt von Lieb und Wein.

No. 55.
Der Rattenfänger.

A r i e.

(In eigner Melodie.)

1.

Ich bin der wohlbekannte Sänger,
Der vielgereiß'te Rattenfänger,

Den diese altberühmte Stadt
Gewiß besonders nöthig hat.
Und wären's Ratten noch so viele,
Und wären Wiesel mit im Spiele,
Von allen säub'r ich diesen Ort,
Sie müssen mit einander fort.

2.

Dann ist der gut gelaunte Sänger
Gelegentlich ein Kinderfänger,
Der selbst die wildesten bezwingt,
Wenn er die goldnen Mährchen singt.
Und wären Knaben noch so trutzig,
Und wären Mädchen noch so stutzig,
In meine Saiten greif ich ein,
Sie müssen alle hinterdrein.

3.

Dann ist der vielgewandte Sänger,
Gelegentlich ein Mädchenfänger;
In keinem Städtchen langt er an,
Wo er's nicht mancher angethan.
Und wären Mädchen noch so blöde,
Und wären Weiber noch so spröde,
Doch allen wird so liebebang,
Bei Zaubersaiten und Gesang.

No. 56.
An mein Mädchen.

(Mel. Schlafe, mein Prinzchen, es ruh'n 2c.)

1.

Mädchen, o schlummre noch nicht!
Siehe, beim flimmernden Licht
Funkelnder Sterne kommt hier
Leise dein Treuer zu dir.
Luna mit silbernem Schein
Lächelt so mild und so rein
Dir in das holde Gesicht,
Mädchen, o schlummre noch nicht!

2.

Liebe und Sehnsucht durchwacht
Gerne die trauliche Nacht;
Mädchen, o fühlst du dann nie
Sie, die Allmächtige? Sieh,
Liebe nur führt mich zu dir,
Mädchen, komm, wache mit mir!
Liebe und Sehnsucht durchwacht
Kosend und traulich die Nacht.

3.

Lüftchen, beglückter, als ich,
Wehen nur kühlend um dich;

Küssen dir Busen und Haar,
Küssen, was nie geküßt war.
Lispelt, o Lüftchen, ihr zu:
Mädchen, mein Alles bist du!
Lispelt ihr Liebe für mich,
Lüftchen, beglückter, als ich.

No. 57.
An Zecher.

Aus dem Sonntagskind.

(In bekannter Melodie.)

1.

Wer niemals einen Rausch gehabt,
Der ist kein braver Mann.
Wer seinen Durst mit Achteln labt,
Fang lieber gar nicht an.
Da dreht sich Alles um und um,
In unserm Capitolium.

2.

Doch zu viel trinken ist nicht gut,
Drey Quart sind eben recht;
Da steht auf einem Ohr der Hut,
Ist nur der Wein auch ächt.
Trinkt unser einer zu viel Wein,
So find't er nicht ins Haus hinein.

3.

Ich trank heut nicht im Ueberfluß,
Ich steh noch immer grad,
Wenn man nach Hause taumeln muß,
Ist's um den Wein nur schad'.
Das ist ein Weinchen, wie ein Rack!
Hübsch grad, hübsch grad, und nicht zickzack!

4.

Wenn rein, wie Gold, das Rebenblut
In unsern Gläsern blinkt,
Sich jeder Zecher wohlgemuth
Ein kleines Räuschgen trinkt.
Dem scheint die Welt mit ihrer Pracht
Für muntre Trinker nur gemacht.

5.

Ein jeder Trinker lebe hoch,
Der bei dem vollen Glas
Schon oft der Arbeit hartes Joch,
Des Lebens Müh vergaß
Wer dich verschmäht, du edler Wein,
Der ist nicht werth, ein Mensch zu seyn.

6.

Drum trink ich, weil ich trinken kann,
Und mir der Wein noch schmeckt,
So lange, bis der Sensenmann
Ins kühle Grab mich streckt.

Dann endet sich mein Lebenslauf,
Dann hört mit mir der Durst auch auf.

No. 58.
Bardenruf an Deutschlands Krieger.

(Mel. Freude schöner Götterfunken ꝛc.)

1.

Chor der Barden.

Deutsche! Auf zum heil'gen Bunde!
Rettet euer Vaterland;
Schweigend naht die große Stunde —
Sprengt der Schande Sklavenband!
Gürtet euch mit Löwenmuthe!
Stählt den tapfern Arm zum Streit!
Zeigt, daß ihr aus Deutschlands Blute,
Daß ihr Hermanns Enkel seyd!

Krieger.

Als des Vaterlandes Retter
Opfern wir mit hohem Muth
Leib und Leben, Gut und Blut,
Hört es in Walhalla, Götter!

2.

Chor der Barden.

Wollt ihr den Tyrannen schützen,
Der euch blut'ge Wunden schlägt?

Deutsches Blut für ihn versprützen,
Der die Welt in Fesseln legt,
Wollt ihr Sklavensinn verbreiten,
Der den freien Mann entehrt?
Für Betrug und Unsinn streiten,
Der die Menschheit längst empört?

Krieger.

Nein! für freier Menschen Rechte
Kämpft der Edle in der Schlacht.
Deutscher Freiheitssinn erwacht —
Zittert ihr Tyrannenknechte!

3.

Chor der Barden.

Theilte man Thuiskons Fluren
Nicht an fremde Herrschaft schon?
Spricht auf Teutoburger Spuren
Selbst den deutschen Sitten Hohn?
Zischen fremder Sprache Töne
Nicht schon am geweihten Ort,
Richtend über Mannus Söhne,
Spottend Teutons offnem Wort?

Krieger.

Wohl! wir nehmen unsre Rechte
Aus der Räuber Hand zurück.
Deutsche schaffen selbst ihr Glück;
Sind nicht fremder Willkühr Knechte.

4.

Chor der Barden.

Laßt Versammlungsfeste feyern!
Teutons Völker, ordnet euch!

Auf Cherusker, Katten, Baiern,
Preussen, Sachsen, Oesterreich,
Eint euch für das hohe Ganze!
Eintracht, die den Sieg verschafft,
Flicht zum schönen Freiheitskranze
Bruderliebe, Treue, Kraft.

Krieger.

Alles eint die Freiheit wieder.
All umschlingt das schöne Band
Allen winkt Ein Vaterland.
Alle Deutsche werden Brüder.

5.

Chor der Barden.

Horch! des Haines Wipfel rauschen,
Deutschlands Götter ziehn heran,
Ihrer Enkel That zu lauschen;
Tyr und Thor und Freya nahn!
Hört ihr Wodans Wagen rollen,
Donnern der Walkyren Huf
Ueber Winfelds blut'ge Schollen,
Und der Barden Schlachtenruf?

Krieger und Barden.

Siegen oder siegend fallen
Für das Vaterland ist süß.
Sculda leitet uns gewiß
Hin zu Wingolfs goldnen Hallen.

No. 59.

Trinklied.

(In bekannter Melodie.)

1.

Der Wein erfreut des Menschen Herz
Drum gab uns Gott den Wein.
Auf! laßt bei Rebensaft und Scherz
Uns unsers Daseyns freu'n!
Wer sich erfreut thut seine Pflicht,
Drum stoßet an!
Und singet dann,
Was Martin Luther spricht:
Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang,
Der bleibt ein Narr sein Lebelang,
Und Narren sind wir nicht. :,:

2.

Die Lieb' erhebt des Menschen Herz
Zu mancher Edelthat,
Ist Linderung für jeden Schmerz,
Ist Licht auf dunkelm Pfad;
Weh dem, dem Lieb' und Wein gebricht!
Drum stoßet an!
Und singet dann,
Was unser Luther spricht:
Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang:

3.

Ein Lied in reiner Harmonie,
In treuer Freunde Kreis
Ist Labung nach des Tages Müh,
Und nach der Arbeit Schweiß.
Drum küsset nach erfüllter Pflicht!
Drum stoßet an!
Und singet dann,
Was Martin Luther spricht:
Wer nicht liebt Wein, Weib ꝛc.

No. 60.
Der Strauß.

(In eigner Melodie.)

1.

Ein Blümchen lacht im Frühlingsthal,
Umglänzt vom Morgensonnenstrahl,
Ein Kind der Blüthenzeit;
Ist rosenfarb, und weiß und blau,
Der schönste Schmelz verjüngter Au;
Sein Nam' ist — Artigkeit.

2.

Auch hält ein Blümlein edler Art
Natur in ihrem Schoos verwahrt,
Das Aug' und Herz erfreut;

Gemeinen Wegen hält sich's fern,
Versteckt sich im Gebüsche gern,
Man heißt es — Sittsamkeit.

3.

Ein anders Blümchen seh ich dort,
Das lächelt, fröhlich immerfort,
Den Düstern auch erfreut.
Wie glänzt am frischen Wiesenquell
Sein Feuerfarb so hoch und hell!
Es nennt sich — Heiterkeit.

4.

Auch nimmt mich dort ein Blümchen ein,
Am lieblichsten bei Mondenschein,
Wenn's Thrän' an Thräne reiht;
Es welkt, wenn man's nur leise drückt,
Und stirbt dahin, sobald man's pflückt;
Es heißt — Empfindsamkeit.

5.

Längst sucht' ich eins schon auf der Flur,
Im stillsten Haine der Natur
Erblick' ich's hingestreut.
Es bläht sich nicht, steht tief gebückt,
Doch sieht man's gern, und fühlt's entzückt;
Es heißt — Bescheidenheit.

6.

Verschwistert seh' ich, und gleich schön,
Ein Blümchen ihm zur Seite steh'n,
Voll sanfter Lieblichkeit!

Das reicht sein Haupt dem Sonnenstich,
Und beugt bei Sturm und Wetter sich;
Es heißt — Gelassenheit.

7.

Auch seh ich dort im Frühlingsthal
Ein Blümchen, ob's gleich überall,
Wenn man's nur pflegt, gedeiht.
Das duldet Unkraut nicht umher,
Ist blüthenreich und wuchert sehr;
Sein Nam' ist — Häuslichkeit.

8.

Auch kenn ich eins von großem Werth,
Wohl sucht es mancher, der's begehrt,
Vergebens weit und breit!
Ob's regnet, ob die Sonne sticht,
Doch bleicht es Sonn' und Regen nicht,
Drum heißt's — Beständigkeit.

9.

Noch giebt's der lieben Blümchen viel,
Ihr lieben Schönen! doch an's Ziel
Neigt meine Harfe sich.
Nie singt ein Lied die Blümchen aus,
O fänd' ich all' in einem Straus —
Wie glücklich schätzt' ich mich!

No. 61.

Trinklied.

(Mel. Hört zu ich will euch Weisheit ꝛc.)

1.

Hört zu! ein Liedchen will ich singen,
Laßt hell und hoch die Gläser klingen!
Stimmt mit in meine Harfe ein.
Wohlan! vom Durst geplagte Zecher,
Füllt Humpen, Gläser oder Becher;
Trinkt Wein! Trinkt Wein! Trinkt Wein!
Und laßt uns fröhlich seyn!

2.

Warum glaubt doch der Schwarm der Thoren,
Die Weisheit sey ihm angeboren?
Ich such und find sie nur im Wein;
Laßt jenen sich die Köpf verrücken,
Und sie ins nächste Tollhaus schicken.
Trinkt Wein! ꝛc.
Laßt Thoren, Thoren seyn!

3.

Ist etwa dessen Herz beklommen,
Dem, der ein böses Weib bekommen,
Das macht nun freilich Qual und Pein!
Doch führt sie mit hieher zum Trinken,
Gewiß sie wird euch selbst noch winken.
Trinkt Wein! ꝛc.
S'wird's beste Mittel seyn.

4.

Sind's Freuden, die euch manchmal fehlen,
Sind's Schulden, die euch öfters quälen?
Seyd ruhig, stellt die Grillen ein!
O fluchet nicht der leeren Tasche,
Und halt't euch tapfer an die Flasche;
Trinkt Wein! Trinkt Wein! Trinkt Wein!
Ihr werdet sorglos seyn.

5.

Quält ihr euch mit Gewissenssachen,
Träumt euch vom schwarzen Höllenrachen,
Und fallen euch die Sünden ein:
Folgt nicht dem Pöbel, denket heller!
Geht statt zum Pfaffen, in die Keller;
Trinkt Wein! rc.
Er stillt Gewissenspein.

6.

Habt ihr verdorben euren Magen,
Fühlt ihr im Kopf ein Mißbehagen,
Fließt euer Blut nicht leicht und rein:
Laßt ja vom Arzt euch nichts verschreiben,
Wenn ihr am Leben wollet bleiben;
Trinkt Wein! rc.
Er wird Arznei euch seyn.

7.

Wollt ihr nicht Hab' und Gut verlieren,
So meidet doch das Prozessiren!
O laßt euch dies zur Warnung seyn,
hütet euch nur vor Juristen,

Denn sie sind wahrlich böse Christen.
Trinkt Wein! 2c.
Und lebt stets im Verein.

8.

Sind gegen euch die Mädchen spröde,
Gab's etwa eine Weiberfehde:
Dann schlaft nur eine Nacht allein.
Und laßt sie dann zum Teufel brummen,
Und bellen, bis sie selbst verstummen.
Trinkt Wein! 2c.
Es wird bald anders seyn.

9.

Hat Frau Fortuna euch belogen,
Und Hoffnung euch nur stets betrogen
Mit lauter leeren Träumerey'n:
Wer wird sich wohl deswegen henken?
Ich rath euch, drüber weg zu denken!
Trinkt Wein! 2c.
S wird bald vergessen seyn.

10.

Und habt ihr hier nicht mehr zu bleiben,
So thut, was frohe Zecher treiben,
Und sterbet unter Kuß und Wein;
Denn nichts währt ewig hier auf Erden,
So schwinden Freuden und Beschwerden.
Trinkt Wein! 2c.
Dann schlafet selig ein!

No. 62.

Bierlied.

(Mel. Bekränzt mit Laub ꝛc.)

1.

Der Gerstensaft, geliebte deutsche Brüder!
Ist schon ein alter Trank:
Drum füllet jetzt die Stiefelgläser wieder,
Bringt dem Erfinder Dank!

2.

Zwar hat er keinen großen Gott zum Gönner,
Doch das thut nichts zur Sach!
Was gut ist, lobt sich selbst; und ächte Kenner
Urtheilen nur darnach.

3.

Tuiskons Söhne schon, ihr Brüder! tranken
Ja dieses Säftchen fein;
Sie, unter deren Schwerdt die Römer sanken!
Und diese — tranken Wein.

4.

Schon dieses läßt uns mathematisch schließen:
Es sey ein edler Saft,
Weil auch sogar Erobrer fallen müssen
Durch seiner Trinker Kraft.

5.

Auch stimmen uns viel edle Nationen
Hierinn, ihr Brüder! bei;
Von denen an, die an der Themse wohnen,
Bis an die Tartarei.

6.

Gesteh'ts nur selbst! In Baiern, Schwaben, Franken
Gab's Männer voll von Kraft.
Was kann davon die Ursach seyn? Sie tranken
Den edlen Gerstensaft!

7.

Als noch die Enkel Hermanns ihn nur tranken,
Da sah'n sie stolz herab;
So wie er ihnen eckel wurde, sanken
Sie ruhmlos in ihr Grab.

8.

Der Wein erweckt nicht selten banges Pochen
Und röthet oft die Nas'.
Drum, wünscht ihr euch gesunde Farb' und Knochen:
So bleibt beim Gerstenglas.

9.

Ein Mädchen, dem bei'm Bier ist schaudernd worden,
Wird nie ein deutsches Weib;
Und dienet blos dem Franzmann und Konsorten
Zum losen Zeitvertreib.

10.

Drum trinkt den Trank der Väter, lieben Brüder!
Mit Freuden sehn sie das,
Und singen in Wallhalla Bardenlieder
Bei ihrem Gerstenglas.

No. 63.
Rundgesang.

(Mel. Laßt die Politiker nur sprechen ꝛc.)

1.

Im Kreise froher kluger Zecher
Wird jeder Wein zum Göttertrank;
Denn ohne Lieder, ohne Becher
Bleibt man ein Narr sein Lebelang,
Und alle Kehlen stimmen ein
Es lebe hoch Gesang und Wein.

Chor.

Und alle Kehlen stimmen ein,
Es lebe hoch Gesang nnd Wein.

2.

Die Menschen sind hier alle Brüder,
Und jeder ist mit uns verwandt,
Die Schwester mit dem Leinwandsmieder,
Der Bruder mit dem Ordensband;

Denn jeder Stand hat aufgehört,
Wenn wir das letzte Glas geleert.

Chor.

Denn jeder ꝛc.

3.

Der Mann auf seinem Throne lebe,
Mit allem, was ihm angehört;
Und jedes Vaterland umschwebe
Der Friedens-Engel ungestört!
Der Mensch sey Mensch, der Sklave frey,
Dann eilt die goldne Zeit herbey.

Chor.

Der Mensch ꝛc.

4.

Wem für der Menschheit edle Sache,
Ein gutes Herz im Busen schlägt,
Wer gegen Feinde keine Rache,
Und gegen Freunde Freundschaft hegt,
Wer über seine Pflichten wacht,
Dem sey dies volle Glas gebracht!

Chor.

Wer über ꝛc.

5.

Wer aus Fortunas Lottorädchen
Den Treffer seines Werthes zog,
Wer einem edlen deutschen Mädchen,
Das innig liebt, nie Liebe log;

Wer deutscher Männer Tugend ehrt:
Sey ewig unsrer Freundschaft werth.

Chor.

Wer deutscher ꝛc.

6.

Beim Silberklange voller Humpen,
Gedenken wir des Armen gern,
Ein Menschenherz schlägt unter Lumpen,
Ein Menschenherz schlägt unterm Stern!
Drum Brüder stoßt die Gläser an,
Es gelte jedem braven Mann.

Chor.

Drum Brüder ꝛc.

7.

Dem Dulder strahle Hoffnungssonne,
Versöhnung lächle unserm Feind,
Dem Kranken der Genesung Wonne,
Dem Irrenden ein sanfter Freund!
Wir wollen gut durchs Leben geh'n,
Und einst uns besser wieder seh'n!

Chor.

Wir wollen ꝛc.

No. 64.
Die Zeit.

(In eigner Melodie.)

1.

Hört, Brüder! die Zeit ist ein Becher;
D'rein gießt oft das Schicksal dem Zecher
Bald Galle, bald Wasser, bald Wein;
Was gestern als Wein uns erfreute,
Verwandelt in Wasser sich heute,
Und morgen kann Galle drinn seyn.

2.

Doch weisere Zecher verstehen
Mit Klugheit zu trinken, und sehen
Zuvor in den Becher hinein;
Und blinket es golden, so trinken
Sie hastigen Zuges, und dünken
Sich heute nur durstig zu seyn.

3.

Drum, füllt euch das Schicksal, ihr Zecher,
Mit fließendem Golde den Becher,
Und ladet zum Trinken euch ein;
So laßt euch das Wasser von morgen,
Die Galle von gestern nicht sorgen,
Kommt, trinket den heutigen Wein.

Blumauer.

No. 65.
Trinklied biedrer Schwaben.

(Mel. Bekränzt mit Laub ꝛc.)

1.

Am Nekarstrand, da wachsen Evans Gaben,
Wuchs dieser edle Wein.
Drum sitzt nun in die Runde biedre Schwaben!
Um seiner euch zu freu'n.

2.

Ihn pflanzt auf Uhlbach's seegensreichen Hügeln
Ein deutscher Biedermann;
Sein Schatten freut sich, da wir ihn entsiegeln,
Drum Brüder stoßet an!

3.

Und laßt des edeln Trankes uns genießen!
Trinkt seine stille Glut;
Er ist, wie sie, die ihn zum Erb uns ließen,
Wie unsre Väter, gut.

4.

Einst saßen sie, wie wir in ihrer Hütte
Und tranken frohen Muth;
Ihr Wein war unverfälscht, gleich ihrer Sitte
Gesund gleich ihrem Blut.

5.

Ihr Namen stirbt nicht mehr in unsrer Mitte:
Nicht dieser Trank allein —

Auch ihr gesundes Blut und ihre Sitte
Blieb uns mit ihrem Wein.

6.

Drum stoßet wieder an und trinket wieder
So lang die Flasche rinnt!
Ja! trinkt auf aller Schwaben Wohl, die bieder,
Wie unsre Väter sind!

7.

Die so, wie sie, den Bruder herzlich lieben
Und frommer Einfalt treu,
Eh'r arm und klein in freyen Hütten blieben
Als groß in Sclaverey.

8.

Ja! deutsche Einfalt, deutsche Freyheit ehren,
Dieß Bruder! sey allein
Das Loosungswort bey jubelvollen Chören
Und ächtem Nekarwein.

9.

Es ferne sich wo unsre Becher kreisen,
Wer sie nicht kennt uud ehrt!
Er ist nicht werth, ein Schwabensohn zu heißen.
Ist dieses Weins nicht werth.

No. 66.

Gesellschaftslied.

(In nemlicher Melodie.)

1.

Sey uns gegrüßt, du liebe holde Freude
Und lehr' uns fröhlich seyn!
Und dem, der Grillen macht und trauert heute,
Dem werde herb sein Wein!

2.

Fern sey von uns, verbannt aus unsern Reihen
Der heuchlerische Wicht!
Der, wenn sich Menschen ihres Lebens freuen,
Von großer Sünde spricht.

3.

Kein Zwist, kein Spott, kein schaaler Witz zerstöre,
Die Lust, die uns vereint!
Und wüßten wir, wo einer mürrisch wäre,
Der wäre unser Feind!

4.

Schenkt voll das Glas, ersäuft die leid'gen Grillen,
Und trinkt es fröhlich leer!
Im Tode — prophezeihen die Sibillen —
Giebts keine Gläser mehr.

5.
Und trinkt es auf das Wohl der holden Schönen.
Die ohne Ziererei
Der Ueppigkeit, dem Modetand nicht fröhnen,
Stets der Natur getreu!

6.
Und bringts dem Mann, der wacker, gut und bieder,
Niemals die Freude stöhrt;
Und lieber Gläserklang und frohe Lieder,
Als Complimente hört!

7.
Heil jedem, der in unserm kleinen Kreise
Von Herzen fröhlich ist,
Und nach der guten, alten, deutschen Weise
Gern trinkt, und scherzt und küßt!

No. 67.

Punschlied.

(Mel. Bekränzt mit Laub ꝛc.)

1.
Bekränzt mit Laub den liebevollen Becher,
Und trinkt ihn freudig leer!
In Deutschland macht, ihr trauten, lieben Zecher,
Kein Trank uns froh wie der!

2.

Auf, auf! und schöpft aus voller Bulle heute
Des Punsches Zauberkraft!
Wer trinkt nicht gern den holden Trank, der Freude
In unsre Herzen schafft?

3.

Singt ihm ein Lied, weil mit verjüngten Kräften
Er in die Adern dringt;
Und nicht, wie oft des Franzmanns theure Säfte
Uns untern Boden bringt.

4.

Sein Vaterland, das Land der freien Britten,
Kennt keine Tirannei;
Drum schickt er sich so gut zu unsern Sitten,
Auch unser Volk denkt frei!

5.

Groß ist sein Muth, voll Kraft sind seine Nerven,
Heiß wallt sein reines Blut,
Liebt edeln Trank, um seinen Geist zu schärfen,
Und haßt Despotenbrut.

6.

Und Fluch dem Mann, der kühn ihn zwingen wollte
Ins niedre Sclavenjoch;
Und wenn er auch auf Thronen herrschen sollte,
Der Deutsche flucht ihm doch.

7.

Kühn steht er auf, wenn Ungerechtigkeiten
Des Armen Recht verdrehn;

Weiß Menschenwohl und Freude zu verbreiten,
Kann keine Heuchler sehn.

8.

Und liebt und ehrt den menschlichen Regenten,
Der fromm sein Volk regiert;
Gehorcht ihm gern, wenn er mit Vaterhänden
Des Friedens Scepter führt.

9.

Bei seinem Volk bist du auch werth geachtet,
O du, der Britten Trank!
Wer neben dir den Franzwein nicht verachtet,
Ist am Geschmacke krank!

10.

So trinkt ihn denn, und laßt uns alle Wege
Uns freu'n und fröhlich seyn!
Und wüßten wir, wo jemand traurig läge,
Dem winkten wir herein.

No. 68.
Rundgesang.

(Mel. Wohl auf, Kameraden 2c.)

1.

Was, Freunde, verschönt, was verherrlicht die Welt?
Das trunkene Herze entscheide!
Nicht hohe Geburt, auch nicht Rang, noch Geld,
Nur Freundschaft, nur Liebe, nur Freude!

Drum weise den kargen Moment der Zeit
Der Freundschaft, der Liebe, der Freude geweiht!

2.

Wer ist noch dem Damon und Pythias gleich?
Kommt, Zweifler, zum heutigen Feste!
Auch unser Jahrhundert — wir ehrens euch —
Hat Pylade noch und Oreste.
Wir schwuren alle mit Herz und Mund,
Wir halten der Treue heiligen Bund!

3.

Allmächtig ermahnet den wirkenden Mann
Die Sehnsucht im Busen: o wähle!
Im Liebchen erringet der Glückliche dann
Die zweite, die weisere Seele.
Wohl uns, von der Herzeneroberin,
Der Liebe, gelohnt mit reichem Gewinn!

4.

Zwar häusliche stille Zufriedenheit
Und Freundesgespräche genügen;
Viel traulicher winkt die Geselligkeit
Zu neuen, erhöhten Vergnügen.
Im erkohrensten Kreise jubeln wir,
Vertrau'n und Geselligkeit walten hier.

5.

Kredenzen die Schönen den purpurnen Wein,
Und lächeln, und singen uns Lieder:
So schwebt freiwillig zum süßen Verein
Die Göttin der Freude hernieder.

Sie schwebe hernieder, wir fühlen ihr Nah'n,
Und eignen uns Wonne des Himmels an.

6.

Ob der Britte herrsch' auf dem Ocean,
Ob die gallische Landung gelinge;
Ob der russische Czar den persischen Chan,
Ob die Pforte den Aufruhr bezwinge? —
Was kümmert uns Frohe die Politik?
Wir genießen den köstlichen Augenblick.

7.

Doch erfleh'n wir Alle begeistrungsvoll,
Nicht gesättigt vom eigenen Glücke:
Den Großen Erleuchtung, dem Landmann Wohl,
Vom Urquell der Menschengeschicke.
Rings binde der Eintracht festes Band
Die Bessern im guten Vaterland!

8.

Die Gläser gefüllt! Mein Herz entglüht!
Es gelte den Holden im Kreise!
Sie heitern uns mit Engelgemüth
Des Lebens ernstere Reise.
Ein daurendes Eden erschafft ihr, trau'n!
Lebt hoch, ihr wackern, ihr lieben Frau'n!

9.

Vergeßt auch der zarten Sprößlinge nicht!
Heil allen, Lust und Gedeihen!
O daß sie dem Wahren, dem Edeln, der Pflicht,
Zum Entzücken der Eltern, sich weihen!

Stimmt, Väter und Mütter, voll Herzlichkeit ein:
Lebt hoch, ihr Geliebtesten, groß und klein!

10.

Nun drückt euch, Freunde, die Bruderhand
— Denn Worte können's nicht sagen —
Nun schwöret: Bis an des Grabes Rand
Soll, Theurer, mein Herz dir schlagen!
Lebt hoch, ihr Freunde, ja, dreimal hoch!
Und feiert dieß Fest als Greise noch!

No. 69.

Die Tänzerin.

(In bekannter Melodie.)

Er.

Gieb mir das Blümchen,
Gieb mir den Kranz!
Ich führ' dich Liebchen
Morgen zum Tanz.

Sie.

Laß mir das Blümchen,
Laß mir den Kranz;
Führ eine andere
Morgen zum Tanz.

Er.

Du liebes Mädchen!
Du nur allein
Sollst die erwählte
Tänzerin seyn.

Sie.

Was kann es helfen,
Soll ich allein,
Dir die erwählte
Tänzerin seyn?

Er.

Ewige Liebe
Schwör' ich nur dir.
Gieb mir das Blümchen,
Tanze mit mir.

Sie.

Schwörst du mir Liebe,
Folg' ich zum Tanz.
Hier ist das Blümchen,
Nimm auch den Kranz.

Er.

Und mit dem Blümchen,
Schenk mir dein Herz.
Ich mein' es redlich,
Treibe nicht Scherz.

Sie.

Meinst du es redlich,
Treibst du nicht Scherz?
Mit Kranz und Blümchen
Nimm auch mein Herz.

No. 70.

Der Weisheit.

(In bekannter Melodie.)

1.

Laßt uns ihr Brüder,
Weisheit erhöhn!
Singet ihr Lieder,
Feurig und schön!

2.

Brüder euch bindet
Heilige Pflicht;
Suchet, ihr findet
Wahrheit und Licht.

3.

Lachet der Thoren,
Die sie verschmäh'n!
Wir sind erkohren,
Wahrheit zu seh'n.

4.

Götter der Erden
Steigen vom Thron;
Weise zu werden
Ist ihnen Lohn.

5.

Ihr, die zu Söhnen
Weisheit erkohr,
Weinenden Scenen
Leihet das Ohr!

6.

Menschen beglücken
Lehrt uns Natur;
Folgt mit Entzücken,
Brüder, der Spur!

7.

Thränen verwandeln
In heitern Blick;
Göttlich zu handeln
Sey unser Glück.

8.

Strahlen zu borgen
Brauchen wir nicht;
Uns leucht't von Morgen
Helleres Licht.

9.

Es leucht' uns nieder
Bis in die Gruft,
Wo uns Gott wieder
Schöpferisch ruft.

Dalberg.

No. 71.

Schmauchlied.

(Mel. Im Schatten grüner Bäume ꝛc.)

1.

Dem edlen Schmaucherorden
In Ost, Süd, West und Norden,
Stimm ich dies Liedchen an.
Es soll den Schmaucher lehren,
Wie er mit allen Ehren
Und Vortheil schmauchen kann.

2.

Die große Kunst zu schweigen,
Sey nur euch Schmauchern eigen,
Schreyt man das Ohr euch wund:
So steckt, anstatt zu zanken,
Mit ruhigen Gedanken
Das Pfeifchen in den Mund.

3.

Will euch in trüben Tagen
Der Hypochonder plagen:
So setzt euch zum Kamin,
Und laßt mit blauen Wölkchen
Der Sorgen banges Völkchen
Von euren Stirnen ziehn.

4.

Kommt ihr in Liebesfehde,
Und macht euch eine Spröde
Durch einen Korb Verdruß:
So braucht das Abschiedsblättchen
Von ihrem spröden Pfötchen
Getrost zu Fidibus.

5.

Macht euer treues Liebchen
In ihrem Extrastübchen
Es auch mit andern so:
So dürft ihr, statt zu grillen,
Nur eure Pfeifen füllen,
Und denken: Fumigo.

6.

Wenn euch der Ehstand härmet,
Und euer Weibchen lärmet
Und tobt in eurem Haus:
So steckt, anstatt zu keifen,
Flugs in den Mund die Pfeifen,
Und spuckt dabey brav aus.

7.

Wenn Hofgunst euch verführet:
So schmauchet und studiret
Dabey der Großen Gunst.
Was sie mit vollem Munde
Euch geben, ist im Grunde
Nichts, als ein Maul voll Dunst.

8.

Wenn nasenweise Gecken
Und eitle Narr'n euch necken
Mit ihrem Sauß und Brauß:
So setzt euch in den Winkel
Und pfeift den Eigendünkel
Aus vollen Pfeifen aus.

9.

Umnebelt eure Geister
Ein dicker Seelenkleister:
So brauchet nur dafür,
Um wieder zu genesen
Und all'n den Qualm zu lösen,
Das edle Mundklystier.

10.

Wenn endlich dann als Greisen,
Gleich Salomo dem Weisen,
Das Leben euch verdrießt:
So denkt: es ist hienieden
Euch doch ein Rauch beschieden,
Der nicht ganz übel ist.

Blumauer.

No. 72.

Rangordnung der Getränke.

(Mel. Bekränzt mit Laub ꝛc.)

1.

Gebohren ward zum König der Getränke
Der Sohn der Rebenflur;
Die andern all', so stolz auch manches denke,
Sind Unterthanen nur.

2.

Das Wasser ist in dieses Fürsten Staaten
Ein armer Bauersmann:
Man blickt's, wie den, erzieht er gleich die Saaten,
Nur mit Verachtung an.

3.

Das plumpe Bier hegt, vornehm sich zu dünken,
Zwar einen großen Hang;
Allein es hat mit denen, die es trinken,
Mit Bauern nur den Rang.

4.

Der Thee gehört zur Klasse der Gelehrten;
Der Schwächling, matt und bleich,
Sieht manchem knapp mit Zeisigskost genährten
Poetchen völlig gleich.

5.

Der Herr Kaffee prangt in des Priesters Kleide
Und Damen sind ihm treu:
Drum bleib' er jetzt aus Achtung gegen Beide,
Von allem Tadel frei!

6.

Er strebet nicht den Wein vom Thron zu drängen,
So wie der Britte, Punsch.
Hebt gleich der Lord das Herz auch zu Gesängen:
Glück' ihm doch nie sein Wunsch:

7.

Wer Mitleid fühlt für Adams schwarze Söhne,
Sey nicht dem Fremdling hold:
Weil er aus Zucker stammt, auf den die Thräne
Des armen Sclaven rollt.

8.

Mit ihm verwandt sind auch die süßen Schächer
Bischoff und Kardinal
Und all' der Schwarm, der manchen guten Zecher
Dem edeln Weine stahl.

9.

Bastarte sind's, erzeugt von Sudelköchen
Auf dunkler Küchenflur!
Den Wein erzog die Sonn' und er kann sprechen:
„Ich bin dein Sohn, Natur!“

10.

Sie hat gekrönt ihr Lieblingskind zum Fürsten
Mit eigner hoher Hand,
Und es zum Trost, wenn brave Leute dürsten,
In unsre Welt gesandt.

11.

So freut euch denn des wackern lieben Knaben,
Der uns so Gutes thut!
Dankt herzlich ihm die königlichen Gaben:
Gesundheit, Kraft und Muth.

No. 73.

Trinklied.

Am Geburtstage des Wirths zu singen.

(Mel. Die Zeiten, Brüder, sind nicht ꝛc.)

1.

Die Zeit entflieht, der Mensch mit ihr!
Des Augenblicks genießen
Bei Glasgeklingel wollen wir,
Und nichts soll uns verdrießen.
Der Geiz mag Rechenmeister seyn
Von seinen Schätzen groß und klein:
Wir zählen Becher Wein!

2.

Und wer die meisten leer gemacht,
Ist König bei dem Schmause;
Und wer am fröhlichsten gelacht,
Ist Philosoph vom Hause.
Der Ruhm mag Rechenmeister seyn
Von seinen Titeln groß und klein.
Wir zählen Becher Wein!

3.

Und wer dem Becher, den er trinkt,
Ein Liebesliedchen leiert,
Thut zehnmal besser, wie uns dünkt,
Als wer den Amor feiert.
Mag Amor Rechenmeister seyn
Von seinen Küssen groß und klein:
Wir zählen Becher Wein!

4.

Der schönste Becher, rund und weit,
Und der am hellsten tönet,
Sey unserm lieben Wirth geweiht,
Der uns den Tag verschönet!
Laß, lieber Wirth, das Zählen seyn
Von deinen Jahren! Hier ist Wein!
Wir zählen Becher Wein!

5.

Oft täuschte Delphos Priesterin —
Im Wein, im Wein ist Wahrheit!

Wir seh'n ins Glas und seh'n darinn
Mit sonnenheller Klarheit:
„Nur dieser Augenblick ist dein;
„Was weg ist, kommt nicht wieder ein!"
Drum zähle Becher Wein!

6.

Wir alle wünschen, daß du sie
Noch funfzig Jahr magst zählen,
Und daß die kleinsten Freuden nie
Bei Tag und Nacht dir fehlen!
Wer Mensch ist, ohne sich zu freu'n,
Verdient nicht auf der Welt zu seyn,
Verdient nicht diesen Wein.

No. 74.
Der Mensch.

(In eigner Melodie.)

Was ist der Mensch? halb Thier, halb Engel,
Klein, elend, dürftig, herrlich, groß,
Was ist sein Schicksal? Tausend Mängel
Und tausend Güter sind sein Loos.
Ihm blühen tausend schöne Freuden,
Auch manche, die zu früh verdirbt,
Ihn quälen mannigfache Leiden,
Er reift, wird alt, entnervt und stirbt.

2.

Du Meisterstück von Gottes Händen,
War dies dein einz'ges Leben nur?
Soll deiner Schöpfung Zweck hier enden?
Bleibst du ein Räthsel der Natur?
Nein, Gott schuf dich für Ewigkeiten,
Für beß'res Glück, für beß'res Licht,
Gab Mängel und Vollkommenheiten
Zur Prüfung dir, zum Unterricht.

3.

Das Straucheln in den Kinderjahren
Soll für den Mann Erfahrung seyn:
Nur nach den größesten Gefahren
Kann wahre Ruhe uns erfreu'n.
Wenn wir mit unbefang'nen Blicken
Nach Wahrheit, Licht und Weisheit spähn,
Erst dann fühlt unser Geist Entzücken,
Wenn wir sie ohne Täuschung seh'n.

4.

Ich seh' der Schöpfung große Fülle,
Erstaun und sink' anbetend hin!
Seh' daß ich in der schönsten Hülle
Der Erde erstes Wesen bin!
Schnell schaft die Phantasie mir Flügel,
Führt mich zu neuen Welten hin,
Und schnell bedeckt ein Erdenhügel
Mich, der ich Staub vom Staube bin.

5.

Unglaublich viel, unglaublich wenig,
Voll Mängel und voll Schöpfungskraft,
Der Länder und der Meere König,
Der Sklave jeder Leidenschaft,
So steigt der Mensch zu seltner Größe
Und trotzt Natur und Zeit und Glück.
Er sinkt in Fesseln, darbt in Blöße,
Und setzt sich unters Thier zurück.

6.

Er predigt Weisheit, singt der Tugend
Und drängt sich, Weihrauch ihr zu streu'n;
Vergißt sich selbst, vergeut die Jugend
Und schläft im Arm des Lasters ein.
Träumt glücklich sich, und öd und wüste
Erwacht er, schämt sich und bereut,
Kämpft männlich gegen alle Lüste
Und fühlt sich voll Gebrechlichkeit.

7.

Dort, wo sich hehre Sonnen drehen
Soll ich des Himmels Seeligkeit,
Soll ich des Schöpfers Größe sehen,
Umstrahlt von Licht und Herrlichkeit.
Der Nebel flieht, mein Blick wird heiter,
Ich seh, was unerforschlich schien,
Mit Engelkräften eil' ich weiter,
Und Sonnen und Planeten flieh'n.

No. 75.

Aus der Teufelsmühle.

(In bekannter Melodie.)

1.

Nehmt den Humpen in die Hand,
Singet frohe Lieder!
Uns umschließt der Eintracht Band.
Wackre deutsche Brüder,
Schenket ein! Trinket fein! :,:
Wer uns Böses wünschen kann,
Ist kein braver deutscher Mann!

Chor. Schenket ein! Trinket fein ꝛc.

2.

Wer ein deutsches Mädchen liebt
In der Jugend Feuer,
Für die er sein Leben giebt,
Die ihm einzig theuer:
Dessen Brust fühlt nur Lust. :,:
Trinkt auf aller Mädchen Wohl,
Die von reiner Liebe voll!

Chor. Schenket ein! Trinket fein! ꝛc.

3.

Wer's mit Jedem redlich meint,
Leidende erquicket:

Dem erzeiget euch als Freund,
Wo ihr ihn erblicket.
Reicht die Hand ihm zum Pfand! :,:
Teutsche Treu' und Redlichkeit
Macht uns geltend weit und breit.

Chor. Reicht die Hand ihm zum Pfand rc.

4.

Wenn die Heiligste es will,
Füllt nochmal die Becher!
In dem Grabe, da ist's still,
Da giebts keine Zecher.
Schenket voll auf das Wohl :,:
Derer, die bei Bier und Wein
Sich mit uns des Daseyns freu'n!

Chor. Schenket voll rc.

No. 76.

Arie aus der Teufelsmühle.

(In bekannter Melodie.)

1.

In jener Mühle, wie bekannt,
Da hauste Kilian,
Der Teufelsmüller einst genannt;
Er war, er war ein böser Mann.

Es sind jetzt an die dreyßig Jahr,
Verschrieb er sich dem Satan gar,
Und mordete zum Zeitvertreib
Zuletzt sogar sein eignes Weib.

2.

Das Weib war fromm, so wie es heißt,
Das Leben ward, ja ward ihr schwer!
Nun wandelt sie umher als Geist,
Und neckt, und neckt den Wandrer sehr.
Sie neckt fürwahr manch armen Tropf,
Setzt Eselsohren ihm an Kopf;
Spuckt Tag und Nacht, spuckt weit und breit,
Doch thut sie niemand was zu Leid.

3.

In jener Mühle liegt verwahrt
Ein wundergroßer Schatz,
Und vieles Geld ist eingescharrt
An jenem, jenem Teufelsplatz.
Und wer den Geist erlösen kann,
Der wird fürwahr ein reicher Mann!
Er trägt, bewahr uns Gott! zum Lohn
Das Geld, und auch drn Schatz davon.

No. 77.

Jagdlied.

(Mel. Auf, auf! ihr Brüder ꝛc.)

1.

Diana ruft, ihr Hüfthorn schallt
Durch Berg und Thal umher.
Hört ihr der Hunde Giergeheul?
Auf, wackre Brüder, greift in Eil'
Zu Jagdgeschoß und Wehr!

2.

Wieg' immer, fauler Städter, dich
In deinem seidnen Flaum.
Der Wald ist unser Lustrevier;
Mit Jubelschall begrüßen wir
Aurorens Purpursaum.

3.

In unsern Adern sprudelt noch
Der deutschen Väter Blut;
Sie blieben all', vom Nimrod an,
Dem edlen Waidwerk zugethan,
Und waren brav und gut.

4.

Auf! Brüder, fliegt der Fährte nach!
Die Hunde wittern Wild.

Seyd rüstig, ruft euch Jägerpflicht,
Und kommt euch Beute zu Gesicht,
So fallt, worauf es gilt.

5.

Und eilt, wenn sich's im Schweiße wälzt,
Von Qual es zu befrei'n!
Wer martern kann, hinweg von hier!
Denn mild und menschlich wollen wir
Auch gegen Thiere seyn.

6.

Doch, eh' ihr noch das Werk beginnt,
Trinkt diese Flaschen leer!
Ein volles Glas auf Weidmanns Heil!
Uns werd' ein reicher Fang zu Theil
Zur späten Wiederkehr!

7.

Und noch ein Glas der Einzigen,
Die unser Alles ist;
Wenn sie, nach Tageshitz und Last
Am Abend uns zur süßen Rast
Die braune Wange küßt!

8.

Und Alles, was den Jäger ehrt,
Soll leben und sich freu'n!
Schwingt hoch, ihr Brüder, den Pokal,
Und stürzt euch dann bei Hörnerschall
Tief in den Wald hinein!

Voigt.

No. 78.

Bachus zu Ehren.

(In eigner Melodie.)

1.

Solo. Vivat Bachus! Bachus lebe!
Tutti. Bachus lebe!
Solo. Bachus war ein braver Mann,
Der zuerst der goldnen Rebe,
Tutti. Goldnen Rebe,
Solo. Süßen Nektar abgewann.
Es leben die Blonden, die Braunen, die Schwarzen,
Sie leben! sie leben! sie leben alle hoch!
Tutti. Sie leben! sie leben! sie leben alle hoch!
Solo. Ob ich's wag' und ob ich's thu,
Ob's die Herren auch lassen zu?
Tutti. Hinunter den Plunder!
Hinunter ꝛc.
Solo. Es ist gescheh'n!
Tutti. Wir haben's geseh'n.

No. 79.

Aufruf zum Gesang.

(In bekannter Melodie.)

1.

Welch ein Schweigen! laßt uns singen!
Auf, ihr Lieben, stimmet ein!
Nehmt die Gläser, laßt sie klingen!
Es ist Weisheit, froh zu seyn.

2.

Unsre Weiber sollen leben,
Wenn sie fleißig in die Welt
Töchter oder Söhne geben,
Weib zu werden oder Held!

3.

Unsre Töchter sollen leben,
Wenn sie fleißig und geschwind
Nach der Mutter Tugend streben,
Bis sie selber Mütter sind!

4.

Unsre Söhne sollen leben,
Wenn sie tapfer sind, wie wir,
Feinden trotzen und nicht beben,
Wenn der Tod klopft an die Thür!

5.

Unsre Freunde sollen leben,
Wenn sie klug sind, und an uns
Fester wie die Kletten kleben!
Denn ein Freund seyn, kann kein Duns!

6.

Unsre Priester sollen leben,
Hoch, und hoch von uns geliebt!
Wenn sie Lehren Gottes geben,
Schön von ihnen ausgeübt!

7.

Unsre Dichter sollen leben,
Wenn sie singen Ernst und Scherz
Aus dem Staube sich erheben,
Und veredeln Geist und Herz.

8.

Leben sollen alle Fürsten,
Alle Grafen, alle Herrn,
Die, wie wir, nach Weisheit dürsten,
Und den Durst auch löschen gern;

9.

Und auch gern zu trinken geben
All' und jedem Menschenkind! —
Alle Menschen sollen leben,
Weil sie alle Brüder sind!

Gleim.

No. 80.

Das Incognito.

(In eigner Melodie.)

1.

Ich lieb' das Incognito,
Hat man in dem Kopf kein Stroh,
So kann man vieles sehen;
Bald sieht man dort unter'm Thor
Einen Herrn im Roquelaur
Bei seinem Liebchen stehen,
Bald fliegt jenem kleinen Haus
Auf gut Glück ein Täubchen aus; —
Aber nur incognito.

2.

Geh ich in's Theater hin,
Seh ich manche Fischerin,
Für Herzen Netze stricken.
Und da sieht man alte Herr'n
Die so wie die jungen gern
Noch an dem Köder picken.
Ist dann die Komödie aus,
So führt man den Fang nach Haus; —
Aber nur incognito.

3.

Mädchen gehen auf den Ball,
Laufen da von Saal zu Saal,

Oft ohne Vaters Wissen; —
Er glaubt, sie sey bei der Tant',
Und denkt nicht an den Amant,
Noch weniger ans Küßen.
Endlich kommt der Spaß heraus, —
Eine Hochzeit wird daraus; —
Aber nur incognito.

4.

Weiber reisen in das Bad,
Weil der Mann Geschäfte hat,
Und lassen sich kuriren
Da heißt's: Alter lebe wohl!
Hannchen weiß schon, wie sie soll
Deine Wirthschaft führen.
Vor dem Thor — da hält man still,
Weil der Doktor auch mit will; —
Aber nur incognito.

5.

Von den Männern red' ich nicht,
Denn da würde die Geschicht'
Zahllose Bände füllen.
Der eine gehet auf die Jagd,
Der Andre hält es mit der Magd,
Um seine Lust zu stillen.
Der eine rückt mit Thalern aus,
Der andre zahlt ins Findelhaus; —
Aber nur incognito.

6.

Männer! Weiber! jung und alt,
Häßlich, schön, warm oder kalt, —
Merkt doch auf meine Lehre!
Spürt ihr Unrath in dem Haus,
Macht nur keinen Lärm daraus,
Sonst leidet drob die Ehre.
Drückt vielmehr die Augen zu!
Denkt ich bin ja selbst wie du.
So bleibt es incognito;
Alles bleibt incognito.

No. 81.

Tiroler-Lied.

(In bekannter Melodie.)

1.

Wenn ich in der Früh aufsteh, ei ei, ei a!
Und zu meiner Schwaigrin geh, ei ei, ei a!
Und da nehm ih glei mein Sichel,
Und da gras ih mit mein'm Michel,
Und da gras ma in den Klee, ei ei, ei a!
Ai ei, ei ai, ai ai, i ai —
Ai ai ai, ei ei ei, ai ai ai,
Ai ai ai, ai ai ai ai! — Ai ei, ai a!

Schwaigrin, du bist meine Freud, ai ei, ai a!
Wann is Vieh auf d'Alma treib, ai ei, ei a!
Und oft'n thun mas Kuhla malcha;
Und daß ma griegn gute Kalma,
Treib'n mir's abi zu dem Stier, ei ai, ei a!
Ai ei, ei ai, ai ai, i ai —
Ai ai ai, ei ei ei, ai ai ai,
Ai ai ai, ai ai ai ai! — Ai ei, ai a!

2.

Wann du, Holda! blast ins Horn, ai ei, ei a!
Treib'n ma's Kuhla von den Born, ai ei, ei a!
Thun ma's Kuhla abistreicha,
Und die Milli zamma seicha,
Ast'n treib'n mirs hin zum Bach, ei ai, ei a!
Ai ei, ei ai, ai ai, i ai —
Ai ai ai, ei ei ei, ai ai ai,
Ai ai ai, ai ai ai ai! — Ai ei, ai a!

3.

Schwaigrin, bring den Sechta her, ai ei, ei a!
S'Kuhla giebt uns Milli mehr, ai ei, ei a!
Kan ma's Kuhla nimma malcha,
Ast'n grieg'n uns gute Kalma,
S'Kuhla giebt uns Milli mehr, ei ai, ei a!
Ai ei, ei ai, ai ai, i ai —
Ai ai ai, ei ei ei, ai ai ai,
Ai ai ai, ai ai ai ai! — Ai ei, ai a!

No. 82.

Der Schmauß im Himmel.

(In bekannter Melodie.)

1.

Ich kam vor einer kurzen Zeit
Von einem kleinen Schmause
In unbefangner Heiterkeit
Vom Gläschen Wein zu Hause.
Da ich ein Paar Minuten lang
So bei und mit mir selber rang,
Fieng ich an einzuschlafen.

2.

Ich träumte da zum Himmel an,
Nach was ich längst getrachtet,
Ich wurde Sieger, und gewann,
Was mancher ewig achtet:
Ich war im Traum beim Göttermahl,
Und sahe Menschen ohne Zahl,
Und wurd' zum Mahl gezogen.

3.

Hier, Brüder! fand ich dann die Freud
So ganz im wahren Lichte;
Die rosenfarbne Heiterkeit
Stund jedem im Gesichte.
Das war ein Mahl! beim Sapperment!
So eines hat noch kein Regent
Auf Erden je gegeben.

4.

Denn man verschrieb das Zugemüß
Durch reitende Staffetten,
Ragou und Saucen aus Paris,
Nebst Zwergen in Pasteten;
Das Rindfleisch war aus Ungarn da,
Die Vögel aus Amerika,
Aus Lappland das Gefrorne.

5.

Meerspinnen, Karpfen aus der Theiß,
Forellen, kaum zu messen,
Grannelli aus der Pfanne heiß,
Ein allerliebstes Fressen;
Ein ganzer Ochs war's Tafelstück,
Der Spargel, wie mein Arm so dick,
Und Austern, groß wie Teller.

6.

Auch Kirschen, Ananas sogar,
Und Erdbeer in Burgunder,
Und dann die Torte, ja die war
Der Kochkunst gröstes Wunder:
Sie stellte vor der Flotte Brand
Bei Abukir, und oben stand
Nelson von lauter Butter.

7.

Und, o der Wein, da wässert mir
Das Maul, wenn ich dran denke;

Tokaier, Kapwein, Malvasier
Stand Faßweis in der Schenke,
Muscat- und Rheinwein noch vielmehr;
Mit Neckar sechs und sechziger
Wusch man sich nur die Hände.

8.

Potz Sapperment! bald hätt' ich hier
Den Wein, der bei dem Essen,
Den Großen all'n, und selbst auch mir
Der liebste war, vergessen:
Champagner, o den sah'n wir kaum,
So soffen wir, daß uns der Schaum
Am Barte noch mousirte.

9.

Gold gab's, wie Mist, und doch hieß man
Hier niemand Ihro Gnaden,
Die Bankozettel brauchte man
Nur auf den Retiraden.
Und. o Brillianten trug man hier
An jedem Finger, größer schier,
Als unsre Quatersteine.

10.

Hier sang beim frohen Göttermal
Anakreon Gleims Lieder,
Und dort umarmten Juvenal
Und Schwift sich als zween Brüder;

Da stimmt' man Klopstocks Hymnen an,
Da trank Horaz und Luzian
Auf Wielands Wohlergehen.

11.

Hier disputirte über Wahn
Sanct Plato mit Sanct Lessing,
Und da begleitet' Ossian
Mit seinem Horn von Messing
Ein Lied von Kleist, dort griff Homer
Auf seiner Harfe hin und her,
Und sang die Leonore.

12.

Hier konnt' an einer Opera
Sich Ohr und Auge weiden,
Da spielte Sanct Cecilia
Ein groß Conzert von Haydn;
Und dorten sangen Engelchen
In Maras Ton, und Gluckischen
Accorden: Alleluja!

13.

Was war mir da so wunderlich
Bei allen diesen Sachen,
Was war mir da so ärgerlich,
Auf einmal aufzuwachen!
Und hätt' ichs noch einmal zu thun,
Ich tränk ein Faß voll Opium,
Um immer so zu träumen.

Blumauers Aeneide.

No. 83.

Die heil'gen Hallen.

(In bekannter Melodie.)

1.

In diesen heil'gen Hallen
Kennt man die Rache nicht,
Und ist ein Mensch gefallen,
Führt Liebe ihn zur Pflicht;
Dann wandelt er an Freundes Hand,
Vergnügt und froh in's beß're Land.

2.

In diesen heil'gen Mauern,
Wo Mensch den Menschen liebt,
Darf kein Verräther lauern,
Weil man dem Feind vergiebt;
Wen solche Lehren nicht erfreun,
Verdienet nicht ein Mensch zu seyn.

No. 84.

An Karl.

(Eigne Melodie.)

1.

O Karl! wie bist du wunderlich,
Mein Einziger, ich lieb nur dich!
Drum sey von allem Zweifel frei,
Du weißt, ich haß die Neckerei,
Sie giebt nur Anlaß zum Verdruß;
Komm, gieb mir den Versöhnungskuß!

2.

Zwar ist es wahr, der Herr Baron,
Er nähert sich mit Liebe schon;
Doch, lieber Karl! gieb du nur Acht,
Wie er von mir wird ausgelacht.
Ich laß ihn ziehn, das schwör' ich dir!
Ich will dir sagen die Manier:

3.

Verzeihen Sie, mein Herr Baron,
Mein armes Herz, das wählte schon.
Sie sind zwar artig, jung und schön,
Doch hab ich Karl mir ausersehn;
Er ist ein wenig liederlich —
Doch sind die Gustos wunderlich.

4.

Aufrichtigkeit verlangen sie:
Doch, mein Gefühl verläugn' ich nie!
Frei, wie ein Vogel in der Luft,
Flieh ich, wohin mein Herz mich ruft;
Frei ist mein Herz, und froh mein Sinn,
Denn ich bin eine Schweizerin!

No. 85.

Die Liebe.

(In bekannter Melodie.)

1.

Bei Männern, welche Liebe fühlen,
Fehlt auch ein gutes Herze nicht;
Die süßen Triebe mit zu fühlen,
Ist dann der Weiber erste Pflicht.
Wir wollen uns der Liebe freu'n,
Wir leben durch die Lieb' allein!

2.

Die Lieb' versüßet jede Plage;
Ihr opfert jede Creatur:
Sie würzet unsre Lebenstage,
Und wirkt im Kreise der Natur.

Ihr hoher Zweck zeigt deutlich an:
Nichts edlers sey, als Weib und Mann.
Mann und Weib, und Weib und Mann
Gränzen an die Gottheit an.

No. 86.

Liebe und Gegenliebe.

(Eigne Melodie.)

1.

Als ich noch im Flügelkleide
In der Mädchen Schule gieng,
O wie hüpft' ich da für Freude,
Wenn mich Lina froh empfieng,
Und, wie man als Kind oft thut,
Zu mir sprach: ich bin dir gut.

2.

Gern saß ich ihr gegenüber,
Und anstatt ins Buch zu sehn,
Sah ich drunter, oder drüber —
Mocht' es mir gleich übel gehn —
Bis daß Lina bei mir ruht',
Und dann sprach: ich bin dir gut!

3.

Wenn wir Kinder Abends spielten,
Uns vom großen Feuermann,
Und von Hexen unterhielten,
Sah mich Lina zärtlich an.
Was scheert uns die Hexenbrut?
Friz, komm her, ich bin dir gut!

4.

Als ich Jüngling heißen wollte,
Und doch nur erst Knabe war,
Der die Weih' empfangen sollte,
Floß mein Auge sonnenklar;
Und auch ihre Thränenfluth
Sagte mir: ich bin dir gut!

5.

Als des Jünglings rasches Feuer
Lodernd sich in mir ergoß,
Und mein Blut für Niemand theurer,
Als für meine Lina floß:
Und auch diese Wangenglut
Sagte mir: ich bin dir gut!

6.

Schrieb ich aus der fernen Weite:
Daß ich mich ja ganz allein,
Einzig nur an ihrer Seite
Dieses Lebens könnte freu'n:
Schrieb sie mir, mit ihrem Blut,
Den Bescheid: ich bin dir gut!

7.

Aber, ach! der süßen Freude,
Da ich nun nach Hause kam!
Unsre Herzen hüpften beide.
Als ich sie in Arme nahm,
Stieg auf ihre Wangen Glut,
Da sie sprach: ich bin dir gut!

8.

Als der Trauung Morgen tagte,
Und mein Mund sie feierlich
Bri der Zeugen Ankunft fragte:
Lina, liebst du wirklich mich?
Da gab sie, mit hohem Muth,
Den Bescheid: ich bin dir gut!

9.

Als der Priester seinen Segen
Vor dem Traualtar uns gab:
Floß, gleich einem Sonnenregen,
Eine Thränenfluth herab;
Und auch diese Thränenfluth
Sagte mir: ich bin dir gut!

10.

O die Welt wird mir zum Himmel,
Sie ist mir schon Seligkeit!
Wenn, entfernt vom Weltgetümmel,
Mir mein Weibchen Küsse beut,
Scherz' ich bei der Feinde Wuth;
Fürchte nichts, ich bin dir gut!

No. 87.

Morgen-Gruß.

(In bekannter Melodie.)

1.

Guten Morgen!
Groß' und kleine Sorgen,
Weibchen theilen wir. —
Du, die mir im Leben,
Gott zum Trost gegeben,
O wie theuer bist du mir!

2.

Guten Morgen!
Hehr und unverborgen
Glänzt das Morgenlicht,
Und das Gold der Sonne,
Weibchen, welche Wonne!
Strahlt auf deinem Angesicht!

3.

O der Freude!
Hier an meiner Seite
Sitzt das holde Kind!
Ihre Finger schweben
Ueber Goldgeweben,
Wie im Blüthenbusch der Wind.

4.

Freudenzähren
Fließen dir zu Ehren,
Der mein Weibchen schuf!
Leicht ist mir der Tage
Zugemeßne Plage,
Und ein Spiel ist mein Beruf.

5.

Guten Morgen!
Alle unsre Sorgen,
Weibchen! theilen wir.
Gerne will ich leben,
Gern in Eden schweben,
Aber, Engel! nur mit dir!

No. 88.
Gute Nacht.

(In eigner Melodie.)

Gute Nacht und fröhlich Leben,
Eh' wir auseinander geh'n!
Gute Nacht! — und Gott wird geben,
Daß wir hier uns wieder sehn.
Würde einer hingenommen:
Sollt' er hier nicht wieder kommen!
Hätte Gott das so bedacht:
Auch dem Bruder gute Nacht!

No. 89.

Abschiedslied,

beim scheidenden Jahre zu singen.

(Mel. Auf, auf! ihr Brüder ꝛc.)

1.

Leb wohl, du liebes altes Jahr!
Leb wohl, mit Freud' und Leid!
Du eilst zu deiner Brüder Schaar,
Die einst so nah, wie du, mir war,
Hin in Vergangenheit.

2.

Manch Stündchen froh, und manches bang,
Hast du mir zugeführt,
Nun dank' ich dir bei Gläserklang
Mit Kuß und Scherz und Lobgesang,
Wie's dir mit Recht gebührt.

3.

Du sollst mir ewig heilig seyn,
In weiter Ferne noch!
Sank gleich in meinen Freudenwein
Manch bittres Thränchen mit hinein!
Er schmeckte mir ja doch!

4.

Und blinkt mir gleich kein Tröpfchen mehr
Im Glase hell und klar,
Ist gleich mein Beutel wieder leer
Bei deinem Abschiedsfest, wie er
Bei deiner Ankunft war;

5.

Sind gleich die Stunden all' verrauscht,
Wo mich die Freud' umschlang,
Wenn ich, von Neidern unbelauscht,
Von Amors Fittich hoch umrauscht,
Mir Myrthenkränz' errang:

6.

Labt doch mit süßem Nachgenuß
Die Wonn' Erinn'rung mich —
Noch wächst ja Wein in Ueberfluß,
Noch giebt's ja Lippen, weich zum Kuß,
Und Geld — das findet sich! —

7.

Doch, was du mir an Lehr' und Rath
Tief schriebst ins Herz hinein,
Deß will ich denken früh und spat,
Damit michs, wenn mein Herbst einst naht
Mit Früchten mög' erfreu'n.

8.

Und nun zum letztenmal leb wohl!
Der Glockenschlag ist nah,

Der dich zu Grabe brummen soll —
O horch — geschwind die Gläser voll!
Juhe! Neujahr ist da!

No. 90.

Der Scheerschleifer.

(In bekannter Melodie.)

1.

Scheermesser — Messerschleif :,:
Si, si, si, Scheermesserschleif,
Ich nehme die Gebühren
Fürs Schleifen und Poliren,
Und neben dieser freien Kunst
Sing' ich umsonst.

2.

Braucht mich nicht alle Welt?
Der Kaiser jetzt im Feld?
Der Bettler, dem zum Messer,
Nichts als der Braten fehlt?
Der Doktor und Barbierer,
Der flinke Haarfrisirer,
Der Bäcker, Metzger, Schneider, Koch,
Und wer all's noch?

3.

Am allerbesten dient
Mein Fleiß dem schönen Kind,
Wenn herzigkleine Scheerchen
Zu schleifen sind,
Doch gilt es, meine Damen,
Des Nächsten guten Namen,
So schneidet, wenn ich bitten darf,
Nicht allzuscharf.

4.

Auch Federmesserlein
Schleif ich auf meinem Stein,
Und ohne mich kann keiner
Ein Autor seyn.
Drum haben die Poeten
Vor allem mich vonnöthen;
Denn wenn ihr Werk nicht haut, nicht sticht,
So liest man's nicht.

5.

Ich bin nicht hochgelehrt,
Nicht reich und viel geehrt,
Doch ist mein kleines Rädchen
Viel Goldes werth.
Es nährt mich ohne Sorgen
Von heute bis auf morgen,
Ein Glück, das mancher brave Mann
Nicht rühmen kann.

6.

:,: Scheermesser, Messer schleift! :,:
Si, si, si, Scheermesser schleift!
Denn morgen schnarrt mein Rädchen
Für andre Herrn und Mädchen,
Und ich, sein Herr, bin frank und frei,
Und froh dabei.

No. 91.
Die Jugend.

(Mel. Wie einst am Erstling ꝛc.)

1.

Weg mit den Grillen und Sorgen!
Brüder, es lacht ja der Morgen
Uns in der Jugend so schön!
Laßt uns die Becher bekränzen,
Laßt bei Gesängen und Tänzen
Uns durch die Pilgerwelt geh'n,
Bis uns Cipressen umweh'n!

Chor.

Laßt uns die Becher ꝛc.

2.

Flüchtig verrinnen die Jahre!
Schnell von der Wiege zur Bahre
Trägt uns der Fittig der Zeit.

Noch sind die Tage der Rosen;
Schmeichelnde Lüftchen umkosen
Busen und Wangen uns heut.
Brüder, genießet die Zeit!

Chor.
Noch sind die Tage ꝛc.

3.
Fröhlich zu wallen durch's Leben,
Trinken vom Safte der Reben,
Heißt uns der Wille des Herrn,
Auf dann, ihr fröhliche Zecher,
Singt seine Güte beim Becher!
Fröhliche sieht er so gern;
Preiset den gütigen Herrn!

Chor.
Auf dann, ihr ꝛc.

4.
Sehet, in Osten und Westen
Keltert man Trauben zu Festen;
Gott gab zur Freude den Wein!
Gott schuf die Mädchen zur Liebe,
Pflanzte die seligsten Triebe
Tief in den Busen uns ein:
Liebet, und trinket den Wein.

Chor.
Gott schuf die Mädchen ꝛc.

5.
Dräut euch ein Wölkchen von Sorgen,
Scheucht es durch Hoffnung bis morgen;
Hoffnung macht alles uns leicht.
Hoffnung, du sollst uns im Leben
Liebend und tröstend umschweben,
Und wenn Freund Hain uns beschleicht,
Mache den Abschied uns leicht!

Chor.
Hoffnung, du sollst uns x.

No. 92.
Mein Entschluß.

(Eigne Melodie.)

1.
„Trinke!“ Sprach der Gott der Reben.
„Mich der Liebe hinzugeben,“
Bat Cythere liebevoll.
„Singe!“ Rief Apoll.

2.
Keine Gottheit zu betrüben,
Will ich trinken, singen, lieben,
Bis Elisium mir winkt.
Singet, liebt und trinkt!

Haug.

No. 93.

Der Doctor Eisenbart.

(In bekannter Melodie.)

1.

Ich bin der Doctor Eisenbart,
Kurir' die Leut' nach meiner Art,
Kann machen, daß die Blinden geh'n,
Und daß die Lahmen wieder sehn.

2.

Zu Wimpfen accouchirte ich
Ein Kind zur Welt gar meisterlich.
Dem Kind zerbrach ich sanft das K'nick,
Die Mutter starb zu gutem Glück.

3.

In Potsdam trepanirte ich
Den Koch des großen Friederich.
Ich schlug ihn mit dem Beil vor'n Kopf,
Gestorben ist der arme Tropf.

4.

Zu Ulm kurirt' ich einen Mann,
Daß ihm das Blut am Beine rann.
Er wollte gern gekuhpockt seyn,
Ich impft's ihm mit dem Bratspieß ein.

5.

Des Küsters Sohn in Dideldum,
Dem gab ich zehn Pfund Opium,
Drauf schlief er Jahre, Tag und Nacht,
Und ist bis jetzt noch nicht erwacht.

6.

Sodann den Hauptmann von der Lust
Nahm ich drei Bomben aus der Brust,
Die Schmerzen waren ihm zu groß,
Wohl ihm! er ist die Juden los.

7.

Es hat ein Mann in Langensals,
Ein'n Centner=schweren Kropf am Hals,
Den schnürt' ich mit dem Hemmseil zu,
Probatum est, er hat jetzt Ruh!

8.

Zu Prag da nahm ich einem Weib
Zehn Fuder Steine aus dem Leib.
Der letzte war ihr Leichenstein.
Sie wird wohl jetzt kuriret seyn.

9.

Das ist die Art, wie ich kurir',
Sie ist probat, ich bürg dafür.
Daß jedes Mittel Wirkung thut,
Schwör' ich bei meinem Doctor=Hut.

No. 94.

Abschiedslied.

(Mel. Die Zeiten, Brüder, sind ꝛc.)

1.

Erschalle, froher Rundgesang,
In unsrer Brüder Reihe,
Daß uns des Freudenbechers Klang
Zum Scheiden Muth verleihe!
Daß wir nicht bang die Zukunft scheu'n,
Wenn uns gleich trübe Tage dräun:
Wir wollen, wir wollen Männer seyn!

2.

Seyd deutsche Männer allzumal,
Seyd redlich, fromm und bieder!
Wer's nicht ist, leer' nicht den Pokal,
Stimm' nicht in unsre Lieder!
Den braven Jüngling lohnt allein
Mit Kraft sein vaterländ'scher Wein;
Wir wollen, wir wollen redlich seyn!

3.

Oft sangen wir beim Gerstensaft
Gern deutsche Bardensänge,
Und fröhlich war, und tugendhaft
Der trauten Brüder Menge.

Heut schenkt uns unser Vater Rhein
Von seinem besten Nektar ein,
Heut laßt uns, heut laßt uns Zecher seyn!

4.

Kommt, Herzenjungen, weint nicht mehr,
Was euch auch immer quäle!
Trinkt dies auf unsre Freundschaft leer,
Es stärket Leib und Seele!
Laßt Freund' und Mädchen, keusch und rein,
Sich eurer deutschen Treue freu'n!
Wir wollen, wir wollen Deutsche seyn!

5.

Hier ist für uns kein Bleiben nicht!
Möcht mancher Hütten bauen —
Es ruft uns eine höh're Pflicht
In väterliche Auen.
Nie stöhr' uns eitler Freuden Schein,
Dem Vaterland uns ganz zu weih'n,
Ihm laßt uns, ihm laßt uns dankbar seyn!

6.

Wir jubeln nimmermehr so frei,
Im goldnen Kreis verbunden;
Bald ist die goldne Zeit vorbei,
Die Freiheit bald verschwunden.
Bald wird das Schicksal uns zerstreu'n,
Nicht mehr der Jugend Lust verleihn —
Heut laßt uns, heut laßt uns fröhlich seyn!

7.

Entblößt das Haupt nun, Mann für Mann,
Und legt ans Glas die Rechte!
Was Gott thut, das ist wohl gethan,
Wenn man's gleich anders dächte;
Er schenkt den Scheidekelch uns ein,
Er wird uns Muth und Trost verleihn!
Wir wollen, wir wollen Männer seyn!

Neumann.

No. 95.

Abschiedslied.

(Mel. Laßt uns ihr Brüder ꝛc.)

1.

Trauernden Brüdern
Sing' ich ein Lied,
Heilig dem biedern
Freund, eh' er schied.

2.

Was wir empfinden,
Martert die Brust.
Thränen verkünden
Unsern Verlust.

3.

Sagt nicht mein trüber
Wünschender Blick:
Bleib doch, o Lieber,
Bei uns zurück!

4.

Aber den Theuern
Rief sein Geschick.
Heil, ihr Getreuern!
Heil ihm und Glück.

5.

Er auch, der Weise,
Fühlt es gerührt:
Unserem Kreise
Wird er entführt.

6.

Dieß zu verschmerzen —
Hartes Gebot!
Wohl, daß den Herzen
Trennung nicht droht.

7.

Schwöret aufs Neue
Brüder, und weiht
Lieb' ihm nnd Treue
Ewig, wie heut.

No. 96.

Rundgesang.

(In eigner Melodie.)

1.

Fröhlich tönt der Becherklang
Im vertrauten Kreise,
Lieblich schallt ein Rundgesang
Nach der Väter Weise.
Freunde! freut euch alle!
Freunde trinket alle!
Singt mit lautem Schalle!
Traute Brüder, schenket ein!
Stoßet an! und trinkt den Wein!

2.

Winde diese Blumen mir
Um das Haar, ich winde
Epheu um den Becher dir,
Freundliche Belinde!
Laßt die Becher rauschen,
Wenn die Mädchen lauschen,
Ob wir Küsse tauschen.
Traute Brüder, schenket ein!
Stoßet an und trinkt den Wein!

3.

Du dort, schenke mäßig ein!
Denn Erfahrung lehret:
Scherz und Freude scheucht der Wein,
Wenn er uns bethöret.
Ach! sie fliehn erschrocken
Aus zerstöhrten Locken
Von geworfnen Brocken!
Traute Brüder, schenket ein!
Stoßet an! und trinkt den Wein!

4.

Wer mit Gegenliebe liebt,
Freue sich von Herzen;
Wen sein Mädchen oft betrübt,
Hoffe Trost nach Schmerzen!
Freund, beim vollen Becher
Leert vielleicht dein Rächer,
Amor, seinen Köcher.
Traute Brüder, schenket ein!
Stoßet an! und trinkt den Wein.

5.

Neue Freuden geh'n mir auf,
Glätter wird die Stirne;
Leicht wird meines Blutes Lauf,
Heller mein Gehirne!
Seht! die Gläser blinken,
Selbst die Mädchen winken:
Noch einmal zu trinken.

Traute Brüder, schenket ein!
Stoßet an! und trinkt den Wein!

No. 97.

An den Frühling.

(In bekannter Melodie.)

1.

Alles liebt und paart sich wieder,
Liebend steigt der Lenz hernieder,
Und umarmt die junge Flur;
Mild ertheilt er seine Triebe
Mit dem Zauberblick der Liebe
Jedem Wesen der Natur.

2.

Im Gewand der frommen Tugend,
Ausgeschmückt mit Reiz der Jugend
Geht das Mädchen sanft einher;
Ganz des Jünglings Lieb' empfindend,
Unterliegt es überwindend,
Liebt, und wird geliebt, wie er.

3.

Auf der Flur und in dem Haine
Hüpft kein Vogel mehr alleine,
Alles flattert Paar und Paar.

Liebend schlingen sich die Reben
Um den Baum, den sie umgeben,
Und der Baum wird ihr Altar.

4.

Jedes Blümchen auf der Aue
Glüht in eines andern Thaue
Liebend, wie sich Blicke nah'n.
Jedes Knöspchen wird ein Gatte,
Jedes Gräschen auf der Matte
Schließt sich an ein andres an.

5.

Alles fühlt der Liebe Segen,
Lüftchen hauchen Lieb' entgegen,
Alles strahlt in Liebespracht;
Nur ich Armer irr' alleine,
Bis das Mädchen, das ich meine,
Mich durch Liebe glücklich macht!

No. 98.

An die Natur.

(In eigner Melodie.)

1.

Süße, heilige Natur,
Laß mich gehn auf deiner Spur;
Leite mich an deiner Hand,
Wie ein Kind am Gängelband!

2.

Wenn ich dann ermüdet bin,
Sink ich dir an Busen hin,
Athme reine Himmelslust,
Hangend an der Mutter Brust.

3.

O wie wohl ist mir bei dir!
Will dich lieben für und für.
Laß mich gehn auf deiner Spur,
Süße, heilige Natur!

No. 99.

Bei einem Schmauße.

(Mel. Alles schweige ꝛc.)

1.

Kommt zum Mahle!
Die Pokale
Sind schon voll von edlem Wein,
Setzt euch um die Tafelrunde!
Unser noch ist diese Stunde,
Laßt uns froh wie Götter seyn!

2.

Ihre stille
Wolkenhülle
Breitet rings die Nacht schon aus;
Aber wir bei frohen Scherzen
Weilen hier im Glanz der Kerzen,
Und umschirmt von sicherm Haus.

3.

Stürme sausen,
Wellen brausen
Auf der kalten Winterflur;
Aber wir beim Saft der Reben
Trinken Kraft und frohes Leben
Von der Spende der Natur.

4.

Laßt uns trinken,
Freundlich winken
Freuden, die der Himmel gab.
Eilend ist der wandelbare
Flügelschwung der Lebensjahre,
Und das Stundenglas rollt ab.

5.

Schneegestöber
Deckt die Gräber
Mancher, die noch kaum gelebt;
Bald vielleicht, eh' wir es ahnen,
Sind auch wir ins Reich der Manen,
Wo nicht Reben blühn, entschwebt.

6.

Am Gestade
Dunkler Pfade
Zu den Schatten stehn wir schon.
Heute, morgen kann es fallen
Unser Loos; noch ist von allen
Keiner seinem Tag entflohn.

7.

Mag er kommen!
Was kanns frommen,
Wenn wir angstvoll auf ihn sehn?
Nützet klug die Augenblicke,
Und dann laßt uns dem Geschicke
Unverzagt, wie Männer, stehn.

No. 100.
Die Vorsehung.

(In eigner Melodie.)

1.

Eingehüllt in feierliches Dunkel
Sind die Wege, Gott! die du uns führst.
Kein Verstand erforscht den Rath, nach welchem
Du die Deinen wunderbar regierst.
Selbst der Fromme, Tugendhafte, Weise,
Dringet nicht in diese Tiefe ein,
Alles, was er um sich her erblicket,
Muß ihm dunkel, unerklärbar seyn.

2.

Den Verräther sieht man oft so glücklich,
Und das Auge guter Menschen naß;
O das schmerzt, das dringt aus voller Seele
Oft die Frage: warum thust du das?
Das Verdienst muß oft der Arbeit Früchte
In der Hand des Müssiggängers sehn,
Und die Unschuld in zerrißnem Kleide,
Sieht den Bösewicht in Seide gehn.

3.

Hier die Tugend traurig und verlassen,
Dort das Laster glänzend auf dem Thron;
Hier beweinen treue, fromme Eltern
Ihren guten, hoffnungsvollen Sohn,

Unterdeß den Seinigen zur Plage,
Und der Welt zum Schrecken, ein Tirann
Aus dem Krankenbette steigt, und wieder
Nach wie vor tirannisiren kann.

4.

O verzeih' es, Vater, wenn wir Schwache
Deine weise Güte nicht verstehn,
Und mit matten, eingeschränkten Blicken
Wir das Harte, nicht das Gute seh'n!
Dort erst werden jene Blicke freier,
Heller Morgen steigt aus tiefer Nacht;
Freudig dankbar werden wir dann jauchzen:
Vater, du hast Alles wohl gemacht!

No. 101.

Punschlied.

(Mel. Laßt uns ihr Brüder ꝛc.)

I.

Vier Elemente,
Innig gesellt,
Bilden das Leben,
Bauen die Welt.

2.

Preßt der Zitrone
Saftigen Stern,
Herb ist des Lebens
Innerster Kern.

3.

Jetzt mit des Zuckers
Linderndem Saft,
Zähmet die herbe,
Brennende Kraft.

4.

Gießet des Wassers
Sprudelnden Schwall,
Wasser umfånget
Ruhig das All.

5.

Tropfen des Geistes
Gießet hinein,
Leben dem Leben
Giebt er allein.

6.

Eh' es verdůftet,
Schöpfet es schnell,
Nur wenn er glůhet,
Labet der Quell.

No. 102.

Wiegenlied.

(Eigne Melodie.)

1.

Komm, du kleiner Engel,
Laß dich recht besehn!
Bist ja ohne Mängel,
Als die Mutter schön.
Wie die Aeuglein strahlen!
Einen Mund, so klein,
Wangen, ha! zum Malen;
Hand und Wuchs, wie fein!

2.

Und nach einem Jahre
Wird man Wunder sehn,
Wenn die seidnen Haare
Sich in Locken drehn.
Wenn uns Herr Lavater
Anders recht belehrt,
Wurde, gleich dem Vater,
Dir ein Herz bescheert.

3.

Da hast du ein Mäulchen!
Wachse schnell, und blüh;

Und nun schlaf' auf Veilchen,
Süß, bis Morgen früh!
Laß dich, kleiner Engel!
Noch einmal besehn:
Bist ja ohne Mängel,
Als die Mutter schön.

No. 103.

Der Liebe Rosengarten.

(In bekannter Melodie.)

1.

Nach der Liebe Rosengarten
Wird nun gesteuert mit vollem Wind:
Der Himmel mag noch ein wenig warten,
Bis wir des Lebens müde sind.
Dort weiß man nichts von Mädchen, Lieb' und Wein,
Da möcht ich schon um keinen Preiß nicht seyn.
Sein junges Leben so hinzugeben,
Ist gar zu traurig, ist viel zu schaurig;
Drum laßt die Possen weg, und handelt klug,
Man lebt ja nur einmal, das ist genug.
Genießt das Leben beim Saft der Reben,
Bei Wein und Mädchen ist Heil zu finden,
Nur Lieb' und Wein bringt Glück allein.

2.

Drum wer sein Leben will froh genießen,
Bei schönen Weibern und art'gen Kindern,
Der muß sich manchmal zu helfen wissen,
Muß Küsse geben, muß Küsse plündern;
Die eine küsset so, die andre so,
Und jede macht uns heiter, macht uns froh.
Was ist zu machen bei solchen Sachen,
Man nimmt von beiden zum unterscheiden,
Doch still' und leise nur davon gesprochen,
Die Weiber haben sich gar bald gerochen;
Ich nur alleine geh um die Falle,
Ich lieb' nur eine und küsse alle.

No. 104.

Das Echo einer alten Jungfrau.

(Mel. Vom Herrn Kapellmeister Ammon zu Heilbronn.)

1.

Ach! Andreas, heil'ger Schutzpatron,
Schenke mir doch einen Mann!
Sieh herab auf meinen Spott und Hohn,
Sieh mein hohes Alter an!
Krieg ich einen, oder keinen?

Echo. Ei

2.

Einen, einen, ei das ist ja schön!
Wird er auch beständig seyn?
Oder wird er viel nach andern gehn?
Wird er wohl stets um mich seyn,
Sich bemüh'n, mir zu gefallen?

Echo. Allen!

3.

Allen, allen, pfuy! das ist nicht gut!
Doch, ach sage mir geschwind:
Ist es denn ein Mann, der viel verthut,
Und wer seine Leute sind —
Sind sie dann von meines gleichen?

Echo. Leichen!

4.

Leichen, Leichen, — ja da erbt man viel?
Hat er denn ein eigen Haus,
Wenn er mich nun einmal haben will —
Und wie sieht es drinnen aus?
Ist es wohl von rechter Länge?

Echo. Enge!

5.

Enge, o das seh' ich auch noch nach,
Wenn er nur ein andres schafft;
Doch, wie steht es um das Schlafgemach,
Sind die Betten auch von Taff't,
Wo ich drinnen ruhen werde?

Echo. Erde!

6.

Erde, Erde, das klingt wunderlich,
Und ist ein bedenklich Wort!
Doch, Andreas! sag, ich bitte dich,
Sage wirklich mir den Ort,
Wo du ihn hast aufgehoben?

Echo. Oben!

7.

Oben, oben hat er seinen Platz?
Ach! nun merk ich meine Noth!
Der von dir mir auserkohrne Schatz
Ist wohl endlich gar der Tod —
Ist denn mir nichts überblieben?

Echo. Lieben!

8.

Lieben, lieben soll ich bis ins Grab —
Ach, welch bittres Herzeleid!
Weißt du keinen, der mich haben mag
Hier in dieser Zeitlichkeit?
Keinen Krummen, oder Lahmen?

Echo. Amen!

No. 105.

Weise Lehre.

(In eigner Melodie.)

1.

Als mich einst Papa
Wasser trinken sah,
Sprach er: das ist fein!
Aber, was er spricht,
Hält er selber nicht,
Denn er trinkt ja Wein, :,:

2.

Schone dein Gesicht,
Söhnchen, sieh mir nicht
Hin, wo Mädchen sind!
Doch, als er dies sprach,
Sah' er selbst darnach,
Und ward doch nicht blind. :,:

No. 106.

Das Lied vom Wein.

(Mel. Das lange Lied, das lange Lied.)

1.

Das Lied vom Wein
Ist leicht und klein,
Und flößt euch Lust zum Trinken ein.
O wer das Lied vom Wein nicht weiß,
Der lern es heut in unserm Kreis.
Das Lied vom Wein
Ist leicht und klein,
Und flößt euch Lust zum Trinken ein.

2.

Ihr schwatzt nicht lang
Bei Gläserklang,
Der Wein begeistert zu Gesang.
Wer singen kann, der preis' ihn hoch!
Und wer's nicht kann, der summe doch!
Ihr schwatzt nicht lang
Bei Gläserklang,
Der Wein begeistert zu Gesang.

3.

Wein frischt das Blut,
Giebt neuen Muth,
Und schafft die Herzen mild und gut.

Wein ist der Sorgen jäher Tod,
Zu schöner That ein Aufgebot.
Wein frischt das Blut,
Giebt neuen Muth,
Und schafft die Herzen mild und gut.

4.

Der Trinkgenoß
Ist ohne Schloß
Und ohne Schätze reich und groß.
Ja, Götter sind beim Weine wir,
Und der Olymp ist künftig hier.
Der Trinkgenoß
Ist ohne Schloß,
Und ohne Schätze reich und groß.

5.

Nennt Brüder euch!
In Bachus Reich
Ist Alles frei und Alles gleich.
O Zaubertrank, der edle Wein
Lehrt uns die goldne Zeit erneu'n.
Nennt Brüder euch!
In Bachus Reich
Ist Alles frei und Alles gleich.

No. 107.

Der Papagai.

(In eigner Melodie.)

1.

Bei großen und stattlichen Herren,
Da möcht ich ein Papagai seyn;
Ich ließ in den Käfig mich sperren,
Und, reicht' man mir Zucker hinein,
Und reicht' man mir Zucker und Feigen,
Und schmeichelte man mir dabei:
So würde ich dennoch nicht schweigen,
Ich blieb meinen Herren getreu!
Ich schickte mich herrlich darein,
Ein Papperl, ein Papperl zu seyn!
Ich schickte mich herrlich darein,
Ein Papperl, ein Papperl zu seyn!

2.

Des Nachts wär ich stets auf der Lauer,
Wär's Wetter auch finster und trüb;
Stieg einer nun über die Mauer,
So schrie ich: du Spitzbub, du Dieb!
Und machten die Leute im Hause
Nur einen verdächtigen Streich:
So würde ich dennoch nicht schweigen!
Ich plauderte alles sogleich!
Ich schickte mich herrlich darein rc.

3.

Es giebt auch gewisse Gespenster,
Der Papperl, der nimmt sie in Acht:
Sie steigen des Nachts an die Fenster,
Und geben den Schönen gut' Nacht!
Sie schleichen gar leicht auf den Zehen,
Sind gerne bei Schönen allein;
Es hat euch der Papperl gesehen!
Geht weiter, sonst werde ich schrei'n!
Ich schickte mich herrlich darein ꝛc.

No. 108.

Die Lazaroni.

(In eigner Melodie.)

1.

Nach Gold und Ueberfluß strebt nie
Ein ächter Lazarone;
Nein! wer sie hat, dem geben sie
Nur Sorg und Angst zum Lohne. :,:
Ein Kleid, das seine Blöße deckt,
Ein Obdach, wo er wohne,
Und Früchte, so die Erde trägt,
Mehr braucht kein Lazarone,

2.

Es koste wenig, oder viel,
Ihm macht es keine Sorgen,
Des Lebens Last ist ihm ein Spiel,
Er grämt sich nicht für morgen. :,:
Er singt, und springet wohlgemuth,
Stets heiter, wie die Sonne;
Und thut, wie sie kein Arges thut,
Kein ächter Lazarone.

No. 109.

Zur Weinlese.

(Mel. Mich rufet Mars in Blutgefecht ꝛc.)

1.

Herr Bacchus ist der beste Mann
Zu einem Schutzpatrone;
Wir nehmen ihn zum Heil'gen an,
Bringt her die Epheukrone!

2.

Es mag Herkul, der Griesgram, sich
Mit Ungeheuern hauen;
Hier wollen wir uns brüderlich
Bei Libers Schlauch erbauen.

3.

Mag Orpheus, vor der Höllenthür,
Als Bänkelsänger, leiern;
Hier wollen wir ein Fest dafür
Dem Rebengotte feiern.

4.

Der Paduaner Anton mag
Mit stummen Fischen reden;
Hier wollen wir, bei dem Gelag,
In Wein die Grillen tödten.

5.

Mag unsertwegen hundert Jahr,
Zum Troste frommer Seelen,
Ein dicker Mönch, Sanct Januar,
Stupid zu todt sich quälen;

6.

Mag ganz Neapel Zeter schrei'n,
So lang' er nicht will schwitzen;
Hier wollen wir im Rebenhain
Bei großen Trauben sitzen:

7.

Mit Weinlaub unser Haupt bekrönt,
Und Thyrsen, unsre Lanzen,
Wenn hoch der Chor Evoeh tönt,
Um Vater Bacchus tanzen:

8.

Rund um den großen Wundermann
Und seine Tiger springen;

Und wer den Chor nicht halten kann,
Doch mit Evoeh singen.

9.

Er schuf der Kelter Zaubersaft,
Und gab in Purpurreben
Den Erdensöhnen Götterkraft
Zu einem neuen Leben.

10.

Er wandelt durch das Erdenrund
Wohlthätig mit Geschenken,
Vom Indusstrande nach Burgund
Die Sterblichen zu tränken.

11.

Von Cypern bis zum Hoffnungskap,
Von Tokai bis zum Rheine
Deckt, wo er geht, sein Götterstab
Die Hügel stracks mit Weine.

12.

Er schickt sein Gram verscheuchend Gut
Entfernten Nationen,
Die nah am Pol mit kaltem Blut
Im Schoos des Winters wohnen.

13.

Trinkt, Brüder, laßt uns Sterblichkeit
Und Gruft und Tod vergessen,
Und uns schon jetzt mit Ewigkeit
Und mit den Göttern messen!

14.

Trinkt, Winzer, eure Humpen leer,
Und füllet Korb und Ständer,
Und lehnt, wird euch das Haupt zu schwer,
Euch fest an das Geländer.

15.

Evoeh, Bacche, hoch! Juhe!
Lyäens Nektar winket;
Hebt volle Tummler in die Höh,
Jauchzt Libern Dank, und trinket!

No. 110.

Deutschheit.

(Mel. Süße, heilige Natur ꝛc.)

1.

Deutsches Herz verzage nicht,
Thu', was dein Gewissen spricht,
Dieser Strahl des Himmelslichts:
Thue recht, und fürchte nichts.

2.

Baue nicht auf bunten Schein,
Lug und Trug ist dir zu fein,
Schlecht geräth dir List und Kunst,
Feinheit wird dir eitel Dunst.

3.

Doch die Treue ehrenfest,
Und die Liebe, die nicht läßt,
Einfalt, Demuth, Redlichkeit,
Stehn dir wohl, o Sohn von Teut.

4.

Wohl steht dir das g'rade Wort,
Wohl der Speer, der g'rade bohrt,
Wohl das Schwerdt, das offen ficht,
Und von vorn die Brust durchsticht.

5.

Laß den Wälschen Mäuchelei,
Du sey redlich, fromm und frei;
Laß den Wälschen Sclavenzier,
Schlichte Treue sey mit dir.

6.

Deutsche Freiheit, deutscher Gott,
Deutscher Glaube ohne Spott,
Deutsches Herz und deutscher Stahl
Sind vier Helden allzumal.

7.

Diese stehn wie Felsenburg,
Diese fechten alles durch,
Diese halten tapfer aus
In Gefahr und Todesbraus.

8.

Drum, o Herz, verzage nicht,
Thu, was dein Gewissen spricht:
Die allmächtige Natur
Hält dir ewig ihren Schwur.

No. 111.
Schneiderschreck.

(In bekannter Melodie.)

1.

Es ist ein Schuß gefallen,
Mein, sagt, wer schoß da draus?
Es ist der junge Jäger,
Der schoß im Hinterhaus.

2.

Die Spatzen in dem Garten,
Die machen viel Verdruß.
Zwei Spatzen und ein Schneider,
Die fielen von dem Schuß.

3.

Die Spatzen von den Schroten,
Der Schneider von dem Schreck,
Die Spatzen in die Schoten,
Der Schneider in den. . . .

Göthe.

No. 112.
An Minka.

Arie.

1.

Schöne Minka ich muß scheiden,
Ach, du fühlest nicht das Leiden,
Fern auf freudenlosen Haiden,
Fern zu seyn von dir.
Finster wird der Tag mir scheinen,
Einsam werd' ich gehn und weinen,
Auf den Bergen in den Hainen,
Ruf ich Minka dir.

2.

Nie werd' ich von dir mich wenden,
Mit den Lippen mit den Händen
Werd' ich Grüsse zu dir senden,
Von entfernten Höh'n.
Mancher Mond wird noch vergehen,
Ehe wir uns wiedersehen,
Ach, vernimm mein letztes Flehen,
Bleib mir treu nnd schön.

3.

Du mein Olis, mich verlassen!
Meine Wange wird erblassen,

Alle Freuden werd ich hassen,
Die sich freundlich nah'n.
Ach! den Nächten und den Tagen
Werd' ich meinen Kummer klagen,
Alle Lüfte werd' ich fragen;
Ob sie Olis sah'n.

4.

Tief verstummen meine Lieder,
Meine Augen schlag ich nieder,
Aber seh' ich dich einst wieder,
Dann wird's anders seyn.
Ob auch all' die frischen Farben
Deiner Jugendblüthe starben,
Ja, mit Wunden und mit Narben
Bist du, Süßer, mein!

No. 113.

Rundgesang

dem ersten frohen Abendverein im Garten des Collegs geweiht.

Mel. God save the King ꝛc.

1.

Freunde, der Abend heut'
Sey nur der Lust geweiht,
Hascht sie im Flug!
Brüder! den Augenblick
Bringt uns kein Gott zurück,
Der nicht zum Lebensglück
Früchte uns trug.

2.

Freude — sie wirket schnell;
Sie macht die Herzen hell,
Reich und beglückt.
Liebe und Freundschaft — sie
Lohnen des Lebens Müh',
Und ihre Harmonie
Ist's die entzückt.

3.

Herrlich und schön ist's doch,
Wo unter Menschen noch
Herzlichkeit wohnt;

Wo, wie von Leid und Schmerz
Ferne, sich Herz an Herz
Schließet, und muntrer Scherz
Freundlich uns lohnt!

4.

Wo im vertrauten Kreis
Jeder nach seiner Weis'
Innig sich freut:
Da fährt mit leichtem Sinn
Bange Besorgniß hin;
Grillen und Gram entfliehn;
Freude gebeut!

5.

Und ihr gehorcht man gern,
Glücklich ist, wem ihr Stern
Lächelt und winkt!
Glücklicher — wem schon früh
Göttliche Sympathie
Liebreich den Freund verlieh,
Der uns umschlingt!

6.

Froh beim Gesang und Wein —
Alles stimmt jubelnd ein —
Schwindet die Zeit.
Schenket die Gläser voll!
Trinkt eins: auf Menschenwohl,
Auch vergeßt jeden Groll,
Der uns entweiht.

7.

Einigkeit sey fortan
In unsers Kreises Bahn
Das höchste Ziel!
Dir Göttin sey auch heut'
Freudig ein Glas geweiht,
Du die allein uns beut
Der Freuden viel.

8.

Wer deine Allgewalt,
Liebe! nur fühlt, dem wallt
Rascher sein Blut.
Freunde! wer lieben kann,
Der ist ein braver Mann.
Stoßt für die Liebe an
Sie meints so gut.

9.

Und nun die Gläser voll,
Auf der Entfernten Wohl
Trinket sie leer.
Schenkt auch ein Gläschen ein,
Das wir dem Kreis hier weihn,
Seegen zu dem Verein,
Fröhlich und hehr!

No. 114.

Berglied.

(Mel. Auf, auf Kameraden ꝛc.)

1.

Glück auf! Glück auf! in der ewigen Nacht!
Glück auf! in dem furchtbaren Schlunde,
Wir klettern herab durch den felsichten Schacht,
Zum erzgeschwängerten Grunde,
Tief unter der Erde von Grausen bedeckt,
Da hat uns das Schicksal das Ziel gesteckt.

2.

Da regt sich der Arm, der das Fäustel schwingt,
Es öffnen sich furchtbare Spalten,
Wo der Tod aus tausend Ecken uns winkt,
In gräulichen Nebelgestalten,
Und der Knappe wagt sich muthig hinab,
Und steigt entschlossen ins finstere Grab.

3.

Wir wandern tief wo das Leben beginnt,
Auf nie ergründeten Wegen.
Der Gänge verschlungenes Labyrinth,
Durchschreiten wir kühn und verwegen.
Wie es oben sich regt im Sonnen-Licht,
Der Streit über Tage bekümmert uns nicht.

4.

Und wenn sich Herrscher und Völker entzwey'n,
Und dem Ruf der Gewalt nur gehorchen,
Und Nationen im Kampf sich bedräu'n,
Dann sind wir geschützt und geborgen,
Denn, wem auch die Welt, die entflammte, gehört,
Nie wird in der Tiefe der Frieden gestört.

5.

Zwar ist uns wohl manch gräßlicher Streit
Im Dunkel der Schächte gelungen;
Wir haben die Nacht von Geistern befreit,
Und den mächtigen Kobold bezwungen,
Und bekämpft das furchtbare Element,
Das in bläulicher Gluth uns entgegen brennt.

6.

Zwar toben uns tief wo nichts Menschliches wallt,
Die Wasser mit feindlichem Ringen;
Doch den Geist überwindet die rohe Gewalt,
Und die Fluth muß sich selber bezwingen.
Gewältigt gehorcht uns die wogende Macht
Und wir nur gebieten der ewigen Nacht.

7.

Und still gewabt durch die Felsenwand
Erglänzt das Licht der Metalle,
Und das Fäustel in hochgehobener Hand,
Saußt herab mit mächtigem Schalle,
Und was wir gewonnen im nächtlichen Graus,
Das ziehen wir fröhlich zu Tage heraus.

8.

Da jagt es durch alle vier Reiche der Welt,
Und jeder möcht' es erlangen;
Nach ihm sind alle Sinnen gestellt,
Es nimmt alle Herzen gefangen;
Nur uns hat nie seine Macht bethört,
Und wir nur erkennen den flüchtigen Werth.

9.

Drum ward uns ein fröhlicher leichter Muth
Zugleich mit dem Leben gebohren;
Die zerstörende Sucht nach eitlem Gut
Gieng uns in der Tiefe verloren.
Das Gefühl nur für Vaterland, Lieb und Pflicht,
Begräbt sich im Dunkel der Erde nicht.

10.

Und bricht einst der große Lohntag heran
Und des Lebens Schicht ist verfahren,
Dann schwingt sich der Geist aus der Tiefe heran,
Aus dem Dunkel der Schächte zum Klaren,
Und die Knappschaft des Himmels nimmt ihn auf
Und empfängt ihn jauchzend: Glück auf! Glück auf!

No. 115.

Kriegslied.

(In eigner Melodie.)

1.

Schön ist's, unter freiem Himmel
Stürzen in das Schlachtgetümmel,
Wo die Kriegstrompete schallt, :,:
Wo die Rosse wiehernd jagen,
Wo die Trommeln wirbelnd schlagen,
Wo das Blut des Helden wallt :,:.

2.

Schön ist's, wenn die alten Streiter
Festen Fußes, hehr und heiter,
Unsre Brust mit Muth erfüllt. :,:
Wenn aus donnerndem Geschütze,
Furchtbar, wie des Himmels Blitze,
Tod dem Feind entgegen brüllt. :,:

3.

Schön, wenn wie bei Ungewittern,
Vielfach Berg und Thal erzittern,
Vor dem großen Wiederhall. :,:
Fällt dann einer unsrer Brüder,
Stürzen hundert Feinde nieder,
Hundert stürzt des einen Fall. :,:

4.

Aber nichts gleicht dem Entzücken,
Wenn der Feind mit scheuen Blicken,
Kraftlos flieht, bald hier, bald da. :,:
Ha, willkommen uns die Stunde!
Dann erschallts aus jedem Munde:
Gott mit uns, Victoria! :,:

No. 116.

Das reisende Genie.

(In eigner Melodie.)

1.

Ein Genie ist überall, in Lapland und Amerika,
Sogar in Portugal,
In China und Sibirien,
Von jeden Menschen gern gesehn.

2.

Komm' ich ins galante Sachsen, wo die schönen
Mädchen wachsen,
Wo schöne Mädchen wachsen;
Spreche ich mein Schätzichen,
Schön wie Zuckerplätzichen.

3.

In Frankreich weiß ich auch Bescheid, da sprech ich mit Zierlichkeit,
Sprech ich mit Zierlichkeit:
A Monsieur votre serviteur,
Donnez moi zu Essen her.

4.

Komme ich nach Preussen n'ein, so spreche ich gar zierlich fein,
Sprech ich gar zierlich fein:
Wenn eine jute Jans ich hab,
Ist ein' jute Jottesjab.

5.

Denn ich weiß darin Bescheid, die Preußen die sind tapfre Leut,
Sind alle tapfre Leut.
Sie haben ihren König gern
Der Blücher ist ihr Morgenstern.

6.

Auch mit Böhmen kann ich sprechen und mit Oesterreicher zechen,
Mit Oesterreicher zechen,
Grüß eng Gott, wo kummts denn he?
Cralowatschki? Brotschbakne?

7.

Auch in Ungarn kanns nicht fehlen, fang ich nur gleich an zu schmählen,
Fang ich gleich an zu schmählen:
Bassamma teremtete
Enja Kutja Tekete!

8.

Sonderlich in Schwabenland bin ich auch genau bekannt,
Bin ich genau bekannt:
Wenn man nur drei Sprache kann,
Gaun und staun und bleibe laun.

9.

In der Schweiz bin ich zu Haus und finde mich gar trefflich aus
Find' mich gar trefflich aus:
A Gott grüeß j gant nit wüt,
Läbet wohl und zürnet nüt.

10.

Auch in Nürnberg ist's nicht übel, da sprech ich gleich mit Herrn Grübel,
Sprech ich mit Herrn Grübel:
Podacken-Knidla und an Grän,
Neunmol g'waschen und doch nit schön.

In Rußland und Calabrien, in China und Italien,
In Sachsen und Sclavonien, in Schwaben und Illyrien,
Ist ein Genie stets gern gesehn,

In Ungarn, Böhmen, Persien, in Frankreich, Transylvanien,
In Fez-Marocco, Schlesien, in Wien, Paris und Bethlehem,
Ist ein Genie stets gern gesehn,
Ist ein Genie stets gern gesehn.

No. 117.

Arie aus dem Dorfbarbier.

Adam der Barbiergeselle.

(In bekannter Melodie.)

1.

Jüngst sprach mein Herr der Bader
Frisch fasse Muth!
Geh laß den Hanns zur Ader
Und das war gut!
Bei Adern wie die Plunzen,
Dacht ich, giebts Blut,
Ich ließ ihm hundert Unzen
Und das war gut!
Mein Hanns fiel nun in Ohnmacht,
Wie wunderlich;
Doch der sich fluchs davon macht
Das war dann ich.

Mein Hanns zwar mußte wandern :,:
Wohl ihm, er ruht!
Sein Weib nahm einen andern :,:
Und das war gut. :,: :,:

2.

Der Hannsphilipp kriegts Fieber,
Und das war gut!
Ich sprach zu ihm mein Lieber!
Dir hockts im Blut.
Ich will dir was verschreiben,
Das nimm hübsch ein,
Das Fieber zu vertreiben
That er's auch fein.
Nach vierzehn langen Tagen,
Wie wunderlich!
Da laz er auf dem Schragen,
Und das durch mich.
Da gab's im Dorf Spectak'l,
Als wär' es ein Mirak'l,
Wozu die Noth? :,:
Ein Vieh ward ich geheissen,
Doch er konnt mich nicht beissen,
Denn er war todt,
Und das war gut. :,:

3.

Der Schäfer kriegt'n Schaden,
An seiner Hand,
Ich sollt' ihm etwas rathen
Wider den Brand.

Ich dacht 'sist ghupft wie gsprungen,
Weg mit dem Arm!
Der Kerl hat gräßlich g'sungen,
Daß's Gott erbarm!
Das Blut ließ sich nicht stillen,
Was war zu thun?
Ich ließ dem Blut den Willen
Und das war gut!
Der Kerl fuhr fort zu brüllen, :,:
Ich sprach ihm Muth!
Was lärmst du denn du Lümmel,
Du kömmst ja eh'r im Himmel,
Und das war gut. :,:

No. 118.

Die fünf Gläser.

Von einem freiwilligen preußischen Jäger.

(In eigner Melodie.)

1.

Wer wollte gern zu ganzen Tagen,
Ein Raub der wilden Freude seyn;
Bei diesen frohen Zechgelagen,
Da trink auch ich mein Gläschen Wein.

2.

Fünf Sinnen sind uns ja gegeben:
Fünf Gläser leer ich freudig aus;

Fünf Gläser geben Muth und Leben,
Und geben Niemand einen Rausch.

3.

Mein erstes Glas dem Vaterlande,
Trinkt, Brüder! trinkt, und singt vereint,
Der Einigkeit verschlungne Bande,
Soll unsrer Freiheit Stütze seyn.

4.

Mein zweites Glas, das ich jetzt trinke,
Dem Mädchen soll's geheiligt seyn,
Dem ich voll Lieb' am Busen sinke
Und freudig rufe: du bist mein.

5.

Mein drittes Glas, ja das soll fließen,
Für Freunde, die mit Brudersinn,
Uns diesen Lebenspfad versüßen,
Und streuen Rosen auf ihn hin.

6.

Mein viertes Glas mit ganzem Herzen,
Dem Manne soll's geheiligt seyn,
Dem, der bei seines Bruders Schmerzen,
Gefühlvoll eine Thräne weint.

7.

Mein fünftes Glas mit hohem Muthe,
Auf Preussens Friedrich Wilhelms Wohl,
Ihm, der für alles Schöne, Gute,
Von hoher Liebe Eifer voll.

No. 119.

Bei einer Wasserfahrt zu singen.

(In eigener Melodie.)

Chor.

Ein Vergnügen reiner Art,
Ist so eine Wasserfahrt;
An der Gegend sich zu weiden
Und die Fluthen zu zerschneiden,
Alles flieht vor unsern Blick
Und das Ufer läuft zurück.

Solo.

Sanft und ruhig wie Welle,
Ist des guten Menschen Seele:
Ungetrübt und klar und rein
Muß sie wie das Wasser seyn.

No. 120.

Das Quodlibet.

(In eigener Melodie.)

Seyd uns zum zweitenmal willkommen,
Wenn ihr mit gůt'gem Blick uns seht,
Wir haben uns heut vorgenommen,
Zu singen euch ein Quodlibet.

Um Mitternacht, bevor der Hahn die Morgenstunde krähte;
Hat der Steffel auf d'Lisel g'wart,
Er hat g'wart, sie hat g'wart, haben beide nicht umsonst g'wart.
O! O! O! quell Spectaculo!
Die Katze läßt das Mausen nicht,
Die Weiber naschen gern,
Und suchen öfters ein Gericht
Bei andern — — —
Du Papageno schweige still,
Still, still, schweige still.
Mir scheint ich hab was wispeln g'hört,
Sechs Maaßel sind schon ausgeleert;
Sollt' es dich zu sehr verdrüßen,
O so mach die Augen zu,
O so mach die Augen zu,
O so mach die Augen zu.

Fürs Madel zu sterben, welch närrischer Wahn,
Was nützt denn den Madel 'a g'storbener Mann;
Madre mia perdonate vidi no la verita.
Ein Weib hat mich so zugericht,
Verdammt mich hier zu seyn,
Wem also nicht Verstand gebricht,
Hüt sich vor — — —
Man findt da oft man weiß nicht wie,
Die allerschönste Compagnie.
Wer kein Geld in den Beutel nicht hat,
Der hat, der hat bei der Regerl, bei der Sepherl,
Bei der Trinerl, bei der Katherl,
Bei der Ursel gar keine Gnad,
Wer kein Geld in den Beutel hat,
Der hat bei der Nannerl kein Gnad.
Ich aber hab gleich Rosamie
Und zeig mein Kundschaft vor,
Und sag gleich der und der bin ich,
Noch weißer als Lilien, noch frischer als Rosen
Mi punziki mi mastici mi Stunziki mi piziki,
Lieber kleiner Gott der Liebe
Lindre meine Herzenspein,
Stille meine — — —
O Pitziki, o Pitziki hilf mir aus der Noth,
O Pitziki, o Pitziki blas an statt meiner Fagott.
Blas :,: :,: :,: blas an statt meiner Fagott.
Wenn die Lisel nur wollt' und wenn d'Lisel nur möcht,
Ich lieb sie so schmerzlich, so dünstig,
Ach daß Gott erbarm
So ganz wackerl warm.

Du bist mir g'wüßt von Angesicht,
Verzeih mir's Gott, ich mag dich nicht.
Bin ih nit a schöner Kohlenbauern-Bue,
Da schau her.
Einst war mir Liebs so schön,
'S heißt tempi passati
Ey geh alter Tati.
Ihr Herrn und Damen laßt euch sagen:
Ein Weib ist daß herrlichste Ding auf der Welt.
Wer's läugnet der ist kein braver Mann,
Ja, ja, der ist kein braver Mann,
Der ist kein braver Mann.

Commerce-Lieder.

No. 1.

Bundesweihe.

(In bekannter Melodie.)

1.

Blühen soll, nebst unserm Bunde,
Baiern, unser Vaterland!
Da, wo ich die erste Stunde
Meines Daseyns froh empfand. —
Freundschaft, Vaterland, Natur!
Ihr beglückt die Menschheit nur.

2.

Hand in Hand durchs Leben wandeln,
Süß ist's für den Biedermann,
Redlich denken, redlich handeln,
Thränen trocknen, wo man kann;
Thränen trocknen, süße Pflicht,
Wie belohnend bist du nicht!

3.

Wahrheit, die mit offner Stirne
Selbst ins Aug des Fürsten tritt,
Nicht dem Wahn der feilen Dirne,
Die in fremden Reizen blüht,

Wahrheit, dir nur huld'gen wir,
Irrthum, wir entsagen dir.

4.

Frei gebohren ist der Gute,
Selbst in Ketten bleibt er frei;
Nie fehlt's ihm an frohem Muthe,
Sey sein Schicksal, wie es sey;
Freiheit, Vaterland, Natur,
Ihr beseelt den Edlen nur!

5.

Laßt uns dann in Brudersfreuden
Durch das Thal des Lebens gehn!
Fühlend, thätig auf die Leiden
Der gekränkten Menschheit sehn.
Freut euch, wenn's darinnen spricht:
Brav, du thatest deine Pflicht.

6.

Laßt uns nun mit warmer Liebe
Lieben unser Vaterland!
Weiht aus diesem reinen Triebe
Ihm zu dienen, Kopf und Hand.
Freundschaft, Vaterland, Natur,
Ihr beglückt die Menschheit nur!

No. 2.

Landesvater.

(In eigner Melodie.)

1.

Präses.

Alles schweige,
Jeder neige
Ernsten Tönen nun sein Ohr.

Tutti.

Alles schweige u. s. w.

Präses.

Hört! ich sing' das Lied der Lieder,
Hört's! ihr meine deutsche Brüder,
Hall es wider, frohes Chor!

Tutti.

Hört! ich sing' das Lied der Lieder u. s. w.

2.

Präses.

Deutschlands Söhne,
Laut ertöne
Euer Vaterlandsgesang!

Tutti.

Deutschlands Söhne u. s. w.

Präses.

Dem Beglücker seiner Staaten,
Dem Vollender großer Thaten
Töne euer Rundgesang.

Tutti.

Dem Beglücker seiner Staaten u. s. w.

3.

Präses.

Ludwig lebe!
Ihn erhebe
Jeder brave Musensohn.

Tutti.

Ludwig lebe! u. s. w.

Präses.

Herz und Hand dir, Herr, zu weihen,
Sammeln wir uns hier in Reihen,
Segnen deinen künft'gen Thron.

Tutti.

Herz und Hand dir, Herr, u. s. w.

4.

Präses.

Haab' und Leben
Dir zu geben,
Sind wir allesamt bereit.

Tutti.

Haab' und Leben u. s. w.

Präses.

Sterben gern zu jeder Stunde,
Achten nicht des Todes Wunde,
Wenn's das Vaterland gebeut.

Tutti.

Sterben gern zu jeder Stunde u. s. w.

5.

Präses.

Wer's nicht fühlet,
Selbst nicht zielet
Stets nach deutscher Männer Werth:

Tutti.

Wer's nicht fühlet, u. s. w.

Präses.

Soll nicht unsern Kreis entehren,
Nicht bei diesem Hieber schwören,
Nicht entweihn das deutsche Schwerdt.

Tutti.

Soll nicht unsern Kreis entehren, u. s. w.

6.

Präses.

Lied der Lieder,
Hall' es wieder,
Groß und deutsch sey unser Muth!

Tutti.

Lied der Lieder, u. s. w.

Präses.

Seht hier den geweihten Degen,
Thut, wie brave Pursche pflegen,
Und durchbohrt den freien Hut.

Tutti.

Seht hier den geweihten Degen, u. s. w.

7.

Präses.

(Indem er aufsteht.)

Seht ihn blinken
In der Linken,
Seht den Hieber, nie entweiht.

Tutti.

Seht ihn blinken, u. s. w.

Präses.

(Durchsticht seinen Hut.)

Ich durchbohr' den Hut, und schwöre:
Halten will ich stets auf Ehre,
Ueben Treu' und Redlichkeit.

Tutti.

Ich durchbohr den Hut u. s. w.

8.

Präses.

Nimm den Becher,
Wackrer Zecher,
Vaterländ'schen Weines voll.

Tutti.

Nimm den Becher, u. s. w.

Präses.

(Giebt den Hieber an seinen Nachbar zur Rechten.)

Nimm den Hieber in die Linke,
Bohr' ihn durch den Hut, und trinke
Auf des Vaterlandes Wohl!

Tutti.

Nimm den Hieber in die Linke, u. s. w.

9.

Solo.

Landesvater!
Schutz und Rather,
Maximilian lebe hoch!

Tutti.

Landesvater! u. s. w.

Solo.

Ewig soll mein König leben,
Und mein Mädchen auch darneben,
Er für Alle, sie für mich!

Tutti.

Ewig soll mein König leben, u. s. w.

No. 3.

(Mel. Mihi est propositum.)

1.

Brüder, jetzt da Jugendkraft
Unsre Brust noch hebet,
Und bei süßen Rebensaft,
Uns die Freud umschwebet.
Jetzt ertön' im hellen Klang,
Voller Gläser Hochgesang.

Chor.

Jetzt ertön' im hellen Klang,
Voller Gläser Hochgesang.

2.

Schmückt, da noch im Sonnenschein
Eure Tage glänzen,
Mehr des Lebens euch zu freun,
Euch mit Epheu kränzen.
Unsre Sonne sinkt vielleicht
Eh' den Mittag sie erreicht.

Chor.

Unsre Sonne sinkt vielleicht
Eh' den Mittag sie erreicht.

3.

Darum nützt die Spanne Zeit —
Füllt jetzt die Pokale;
Spart den Wein, der Lust geweiht,
Nicht zum Leichenmahle.

Ach! der Freude Flügel sinkt,
Wo kein Glas, kein Lied verklingt.

Chor.

Ja, der Freude Flügel sinkt,
Wo kein Glas, kein Lied erklingt.

4.

Heil der Nachbarin, die übt
Nachbarrecht beim Weine!
Heil der Freundschaft! Willig giebt
Jedem sie das Seine.
Freunde, blüht nicht rund herum,
Hier uns schon Elysium?

Chor.

Dankt der Freundschaft! rund herum,
Blüht uns hier Elysium.

No. 4.

(In bekannter Melodie.)

1.

Auf! Brüder, die Hand
Zum traulichen Band,
Im wonnigen Zirkel vereinet;
Urania winkt,

Der Nektarkelch blinkt,
Auf, huldigt der Frenndschaft und Freude!
Laßt fröhlich uns seyn,
Laßt Kanten allein
Im düsteren Heiligthum wohnen!
Der Narren sind viel —
Dem Weisen ein Spiel —
Der Narren auf Kanzel und Thronen.

Tutti.

Laßt fröhlich uns seyn ꝛc.

2.

Wir Alle, wie Laub;
Wir werden einst Staub,
Von dem uns der Schöpfer genommen.
Was kann uns der Glanz,
Von Perlen ein Kranz,
Von Rosen ein Leichentuch frommen?
Was nützet es mir,
Was nützet es dir,
Wenn Rosen das Grab uns umhüllen?
Die Rose verblüht,
Die Traube entglüht,
Um Andern den Becher zu füllen.

Tutti.

Was nützet ꝛc.

3.

Ich Sohn der der Natur,
Ich folge der Spur
Der lächelnden Göttin der Freude.

Die wallende Brust
Des Mädchens, beut Lust,
Beut Ruhe dem Jüngling im Leide.
Noch wachet mein Muth,
Noch wallet mein Blut,
Noch lächelt mir heiter die Sonne.
Einst sinket mein Muth,
Einst starret mein Blut,
Drum heute noch Jubel und Wonne!

Tutti.

Noch wachet mein Muth 2c.

4.

Sequens.

Drum, Brüder, die Hand
Zum traulichen Band,
Im wonnigen Zirkel vereinet!
Urania winkt,
Der Nektarkelch blinkt,
Auf, huldigt der Freundschaft und Freude!
Komm Freude, komm Schmerz!
Erfüllet das Herz
Des Mädchens, das Liebe mir lohnet!
Und Sensenmann du,
Komm, führ' uns zur Ruh,
Wenn Schnee auf dem Scheitel uns thronet

Tutti.

Komm Freude, komm 2c.

No. 5.

(Mel. Es reisen drei Schneider 2c.)

Ich hab' mein Sach' auf nichts gestellt, juchhe,
Drum ist so wohl mir in der Welt, juchhe
Und wer will mein Kamerade seyn,
Der stoße mit an, der stimme mit ein,
Bei dieser Neige Wein.

2.

Ich stellt' mein' Sach' auf Geld und Gut, juchhe!
Darüber verlohr ich Freud' und Muth, o weh!
Die Münze rollte hier und dort,
Und hascht' ich sie an einem Ort,
Am andern war sie fort.

3.

Auf Weiber stellt' ich nun mein' Sach', juchhe!
Daher kam mir viel Ungemach, o weh!
Die Falsche sucht' sich ein ander Theil,
Die Treue macht' mir Langeweil,
Die Beste war nicht feil.

4.

Ich stellt' mein' Sach' auf Reis' und Fahrt, juchhe!
Und ließ meine Vaterlandes-Art, o weh!
Und mir behagt' es nirgends recht,
Die Kost war fremd, das Bett war schlecht,
Niemand verstand mich recht.

5.

Ich stellt' mein' Sach' auf Ruhm und Ehr',
juchhe!
Und sieh! gleich hatt' ein Andrer mehr, o weh!
Wie ich mich hatt' hervorgethan,
Da sah'n die Leute scheel mich an,
Hatt' keinem recht gethan.

6.

Ich setzt' mein' Sach' auf Kampf und Krieg,
juchhe!
Und es gelang so mancher Sieg, juchhe!
Wir zogen in Feindes Land hinein,
Dem Freunde soll'ts nicht besser seyn
Und ich verlor ein Bein.

7.

Nun hab' ich mein' Sach' auf nichts gestellt,
juchhe!
Und mein gehört die ganze Welt, juchhe!
Zu Ende geht nun Sang und Schmauß!
Nun trinkt mir alle Neigen aus,
Die letzte muß heraus;

No. 6.

(In bekannter Melodie.)

1.

Auf, Brüder, reichet euch die Hand,
Und knüpft das Band
Der reinsten Zärtlichkeit.

Solo. Unsern Bund trennt nur der Tod;
Kein Geschick und keine Noth
Soll unsre Freundschaft trennen.

Tutti. Einst werden wir uns wieder sehn,
Und fester stehn,
Und unsern Bund erneu'n.

Solo. Dann folgt darauf der Bruderkuß,
Und der Genuß
Der reinsten Zärtlichkeit.

Tutti. Dann folgt darauf der Bruderkuß
Und der Genuß
Der reinsten Zärtlichkeit.

No. 7.

(In eigner Melodie.)

1.

Mihi est propositum
In taberna mori;
Vinum sit appositum
Morientis ari;
Ut dicant, cum venerint
Angelorum chori:
„Deus sit propitius
Huic potatori!“

2.

Poculis accenditur
Animi lucerna;
Cor, imbutum nectare,
Volat ad superna.
Mihi sapit dulcius
Vinum in taberna,
Quam quod aqua miscuit
Praesulis pincerna.

3.

Suum cuique proprium
Dat natura munus,
Ego nunquam potui
Scribere jejunus;

Me jejunum vincere
Posset puer unus;
Situm et jejunium
Odi tanquam funus.

4.

Tales versus facio
Quale vinum bibo;
Neque possum scribere
Nisi sumto cibo;
Nihil valet penitus,
Quod jejunus scribo;
Nasonem post calices
Carmine praeibo.

6.

Mihi nunquam spiritus
Prophetiae datur,
Non nisi, cum fuerit
Venter bene satur.
Cum in arce cerebri
Bachus dominatur,
In me Phoebus irruit,
Ac miranda fatur

No. 8.

1.

Auf, ihr Brüder! singet Lieder
Auf der goldnen Freiheit Wohl,
Jedem tön's im Herzen wieder,
Was der Mund jetzt singen soll.
Auf' und singt, wer Freiheit ehret,
Recht nud Biederkeit uns lehret,
Lebe, lebe dreimal hoch! :,:

2.

Fern vom heimatlichen Heerde,
An der (Isar) kühlem Strand',
Wo man Brudersinn uns lehrte,
Wo uns Freundschaft fest verband,
Hier entflamm' uns der Gedanke,
Daß der Deutschen Muth nie wanke!
Daß sie keine Sclaven sind! :,:

3.

Ja, so lange wahrer Adel
Unsre Herzen noch entzückt,
Und so lange noch kein Tadel
Der gekränkten Ehr' euch drückt;
Sterb' ich gern für euch, ihr Freunde,
Schlage muthvoll eure Feinde,
Wie sie einstens Hermann schlug. :,:

4.

Flieht, ihr Brüder! wo die Schande,
Der Verbindung Siegel ist;
Wo man treue Freundschaftsbande,
Und ein Brüderherz vermißt.
Möchte doch von deutschen Söhnen
Keiner je der Falschheit fröhnen,
Keiner je ein Feiger seyn! :,:

No. 9.

1.

Präses.

Auf, Söhne der Musen, verscheuchet die Grillen,
Catone nur laßt finster seyn,
Auf, laßt uns den Zweck unsers Hierseyns erfüllen,
Und schenkt die leeren Gläser ein!
Wer wollte beständig bei Büchern nur sitzen,
Und sich nicht seines Daseyns freu'n?
Laßt Thoren sich härmen, laßt Dummköpfe schwitzen,
Sie schmollen beim Wasser und fliehen den Wein.

Tutti.

Sie schmollen beim Wasser und fliehen den Wein.

2.

Präses.

Geht, fraget des Alterthums bärtige Greise:
Ob sie nicht so, wie wir gelebt?

Ob nicht Horaz, der Dichter, der Weise,
Mit uns den Gott des Weins erhebt?
Drum Brüder, ergebt euch mit willigem Herzen
Der jugendlichen Fröhlichkeit.
Nur der empfindet nicht Kummer, noch Schmerzen
Der edel und gut, sich des Daseyns freut.

Tutti.

Der edel und gut, sich des Daseyns freut.

3.

Präses.

Dem glorreichsten König von allen Regenten,
Der seine Staaten glücklich macht,
Dem König von Baiern sey von uns Studenten
Ein dreimal donnernd Hoch gebracht!
Auf! trinkt, daß er lebe! die spätesten Jahre
Erreiche, alles Kummers frei!
Daß ihm sein Geschick jede Kränkung erspare,
Und Er ein Beschützer der Musen auch sey!

Tutti.

Und Er ein Beschützer der Musen auch sey.

4.

Präses.

Es lebe mein Mädchen, die Schönste auf Erden,
Mein gutes Mädchen lebe hoch!
Von solch einem Engel geliebet zu werden,
Auf solch ein Glück ruft dreimal hoch!
Trinkt tapfer aufs Wohlseyn von Baierlands Schönen:
Es leben alle Mädchen hoch!

Die unsre Liebe mit Treue bekrönten,
　Sie leben Alle dreymal hoch!

Tutti.

Sie leben Alle dreimal hoch! *)

No. 10.

1.

Brüder, ehrt der Väter Sitte,
　Singt, und zecht mit frohem Muth;
Freude glänz' in eurer Mitte,
　Und im Becher Rebenblut;
Freunde, freut euch Alle,
Daß es widerhalle!

Chor.

Daß es wiederhalle!

Solo.

Brüder, stoßet an und trinkt,
Weil uns Wein und Freude winkt!

Chor.

Brüder, stoßet an ꝛc.

---

*) Die beiden letzten Verse werden von zweyen abwechselnd nach der Reihe durch gesungen.

2.

Freud' ist ja Minervens Söhnen
  Von den Musen selbst gegönnt;
Heil dem, der durch diese Schönen
  Seines Daseyns Zweck erkennt!
Weiser stets zu werden,
Leben wir auf Erden.

C h o r.

Leben wir auf Erden.

S o l o.

Brüder, stoßet an und trinkt,
Weil uns Wein und Muse winkt!

C h o r.

Brüder, stoßet an ꝛc.

3.

Hasset Renomistenstreiche!
  Sie verpesten euren Ruf —
Falscher Freiheitstaumel weiche,
  Er der stets nur Unheil schuf.
Stolz auf eure Würde,
Lebt dem Staat zur Zierde.

C h o r.

Lebt dem Staat zur Zierde.

S o l o.

Brüder, stoßet an und trinkt,
Weil uns Wein und Ehre winkt!

Chor.

Brüder, stoßet an 2c.

4.

Wen ein gutes Mädchen liebet,
Der erkenn' sein hohes Glück;
Wen Coquettensinn betrübet,
Eile von dem Netz zurück!
Jeder liebe bieder
Brave Mädchen wieder!

Chor.

Brave Mädchen wieder!

Solo.

Brüder, stoßet an und trinkt,
Weil uns Wein und Liebe winkt!

Chor.

Brüder, stoßet an 2c.

5.

Unsers Vaterlandes Stärke
Wächst in uns, in uns empor;
Großer Künstler Meisterwerke
Rufen deutsche Kraft hervor.
Laßt uns Kraft gewinnen,
Um dem Staat zu dienen!

Chor.

Um dem Staat zu dienen!

Solo.

Brůder, stoßet an und trinkt,
Weil das Vaterland uns winkt!

Chor.

Brůder, stoßet an ꝛc.

No. 11.

(Eigne Melodie.)

1.

Wie? traute Brůder! sitzt man wohl
So still beim Purschen-Schmaus!
Drum schenkt die leeren Glåser voll
Und leert sie frőhlich aus!
Gesang allein,
Macht froh beim Wein,
Macht frőhlicher beim Schmaus;
Drum schenkt die leeren Glåser voll
Und leert sie frőhlich aus.

2.

Der Herzgeliebten weih' ich dies,
Sie lebe fůr und fůr!
Der Wein schmeckt mir nochmal so sůß,
Sing ich dabey von ihr.
Leicht wallt mein Blut,
Sie ist mir gut;
Ihr deutsches Herz ist mein;
Wenn sanft in meinem Arm sie ruht,
Wie selig werd' ich seyn!

No. 12.

1.

Bruder, auf dein Wohlergehen
Sey dir dieses Glas gebracht;
Unsre Freundschaft soll bestehen,
Bis der Tod ein Ende macht!
Alle, die hier seyn,
Schließt mein Lied mit ein; :,:
Alle, die hier seyn,
Sollen Zeugen seyn. :,:

2.

Thränen mag ich nicht vergießen,
Thränen sind nur Tändelei;
Selbst mein Blut soll für dich fließen,
Zum Beweise meiner Treu.
Sterb' ich dann für dich,
Wie beglückt bin ich! :,:
Stirbst du dann für mich,
So begrab ich dich! :,:

Bruder, auf dein Wohlergehen u. s. w.

No. 13.

(In eigner Melodie.)

1.

Brüder, hier steht Bier, statt Wein,
Traute Brüder, schenket ein!
Vivat! jedem braven Mann, :,:
Der dem Sklavenjoch entrann! :,:

2.

Freiheit ist ein edles Gut,
Giebt dem Purschen Kraft und Muth;
Vivat! jeder freie Mann, :,:
Der den Hieber führen kann! :,:

3.

Glücklich, wer auf seinem Pfad
Einen Freund gefunden hat;
Aber dreimal glücklich ist, :,:
Wer sein holdes Mädchen küßt! :,:

4.

Kommst du meiner Asche nah,
So verweile dich allda,
Schreib' an meines Grabes Rand: :,:
Diesen hab' ich Freund genannt. :,:

No. 14.

(In bekannter Melodie.)

1.

Brüder, lagert euch im Kreise,
Trinkt nach eurer Väter Weise,
Leert die Gläser, schwenkt die Hüte :,:
Auf der goldnen Freiheit Wohl! :,:

2.

Flur, wo wir als Knaben spielten,
Ahndung künft'ger Thaten fühlten,
Weih' ich, der Erinn'rung heilig, :,:
Diese frohe Libation. :,:

3.

Mädchen, die mit keuschen Trieben
Nur den braven Jüngling lieben,
Nie der Tugend Reiz entstellen, :,:
Sey ein schäumend Glas gebracht! :,:

4.

Deutschlands Jünglingen zu Ehren
Will auch ich mein Gläschen leeren,
Die für Ehr' und Freiheit fechten, :,:
Selbst ihr Fall sey heilig mir! :,:

5.

Männern, die das Herz uns rühren,
Uns den Pfad zur Weisheit führen,

Deren Beispiel wir verehren, :,:
Sey ein dreimal Hoch gebracht! :,:

6.

Brüder, die in fernen Landen
Weib und Glück und Hütten fanden,
Ferne Brüder, euch zu Ehren :,:
Sey mein volles Glas geweiht! :,:

7.

Brüder, die nach langem Kummer,
Ach schon ruh'n im Todesschlummer,
Weih ich der Erinn'rung heilig :,:
Diese fromme Libation. :,:

8.

Laßt uns scherzen, laßt uns küssen,
Eh' wir zu den Vätern müssen;
Laßt uns jubeln, laßt uns trinken, :,:
Eh' der Sensenmann uns winkt. :,:

9.

Seht, wie schön die Gläser blinken,
Brüder! drum so laßt uns trinken!
Leert die Gläser — schwenkt die Hüte :,:
Auf der edlen Freiheit Wohl!! :,:

10.

Unterm Schatten grüner Linden
Werden Liebende sich finden,
Freunde froh sich wieder sehen :,:
In dem Hain Elisium. :,:

10.

Wenn ich deinen Kahn besteige,
Trauter Charon, o dann reiche
Noch einmal den Labebecher :,:
Mir für meinen Obolus! :,:

No. 15.

(In eigner Melodie.)

1.

Präses.

Brüder, laßt die Väter sorgen,
Euch sey jeder Gram verborgen
Heut, bei Punsch und Wein.

Tutti.

Brüder, laßt die Väter sorgen u. s. w.

2.

Präses.

Laßt uns in den jungen Jahren,
Da die Väter lustig waren,
Gleichfalls lustig seyn!

Tutti.

Laßt uns in den jungen Jahren, u. s. w.

3.

Präses.

Wollt ihr Rosenkränze winden,
O so lernt erst Rosen finden,
Eh' der Lenz entweiht.

Tutti.

Wollt ihr Rosenkränze winden, u. s. w.

4.

Präses.

Wollt ihr scherzen, wollt ihr küssen,
Lernt die Zeit erst recht genießen,
Eh' sie euch verstreicht.

Tutti.

Wollt — ihr scherzen, wollt ihr küssen, u. s. w.

5.

Präses.

Vivant alle Nationen,
Die das Erdenrund bewohnen,
Alle Deutsche hoch!

Tutti.

Vivant alle Nationen, u s. w.

6.

Präses.

Pereat dem blassen Neide,
Der uns unsre Purschenfreude
Nur für Thorheit hält!

Tutti.

Pereat dem blassen Neide, u. s. w.

7.

Präses.

Vivat Landshut und Erlangen,
Marburg, Göttingen, die prangen
In dem höchsten Flor!

Tutti.

Vivat Landshut und Erlangen, u. s. w.

8.

Präses.

Pereat in jedem Lande
Der fatalen Schnurrenbande,
Die uns Colle' schleppt!

Tutti.

Pereat in jedem Lande, u. s. w.

No. 16.

(In eigener Melodie.)

1.

Einer.

Brüder, dieses volle Glas
Trink ich euch zu Ehren;
Laßt uns bei dem edlen Naß
Treue Freundschaft schwören!

Chor.

Ja, ihr Brüder, nehmt das Glas,
Laßt uns bei dem edlen Naß
Treue Freundschaft schwören!

2.

Einer.

Seht! wie dieser Labetrank
In dem Glase blinket,
Und, dem guten Geber „Dank!“
Uns entgegen winket.

Chor.

Guter Geber, habe Dank
Für den süßen Labetrank,
Der im Glase blinket!

3.

Einer. (Zum Nachbar.)

Bruder, etwas von dem Glas
Trink ich dir zu Ehren!

Der Nachbar.

Und ich trink aus diesem Glas,
Bruder, dir zu Ehren!

Beide.

Unser Freundschaft heilig Band
Soll bis an des Grabes Rand
Kein Geschick zerstöhren!

Chor.

Eurer Freundschaft heilig Band
Soll bis an des Grabes Rand
Kein Geschick zerstöhren!

4.

Beide,

(indem sie sich die Hände geben.)

Sey mein Freund! mit dieser Hand
Will ich dir versprechen:
„Nie um Gold, um Kron' und Land,
„Nie um Rang und Ordensband
„Unsern Bund zu brechen!

Chor.

Die bedecke Schmach und Schand,
Die um Rang, um Kron und Land
Je ihr Bündniß brechen!

(Hand in Hand.)

Nun — so sey der Bund gemacht,
Heil sey dieser Stunde!
Und der heitern Sonne Pracht,
Und der Gott, der sie gemacht,
Zeuge unserm Bunde!

Bei Nacht.

Und die heitre Sternennacht,
Und des Himmels volle Pracht
Lächle unserm Bunde!

No. 17.

(In bekannter Melodie.)

1.

Brüder, nützt das freie Leben,
Das nur wenig Jahre währt,
Nichts kann es euch wiedergeben,
Wenn ihr einst nach Hause kehrt!
Da müßt ihr der Mode dienen,
Sittsam seyn in Gang und Mienen:
Dies bedenkt, und seyd fidel!

2.

Brüder, jetzt könnt ihr noch schwärmen,
Eh' es euch ein Amt versagt;
Dann müßt ihr euch täglich härmen,
Wenn euch einst die Wirthschaft plagt.
Wenn auf euch die Gönner schmollen,
Bauern euch verklagen wollen:
(Oder: Narren euch selbst tadeln wollen:)
Dies bedenkt, und seyd fidel! :,:

3.

Brüder, jetzt könnt ihr noch trinken,
Bald ruft euch die Vaterstadt,
Wo euch zwar die Gläser blinken,
Aber, ihr trinkt euch nicht satt.
Mit Verbeugung und mit Mienen.
Müßt ihr jeden Schluck verdienen:
Dies bedenkt, und seyd fidel! :,:

4.

Ja, ihr Brüder, ich will trinken,
Heut sey nicht mein letztes Fest;
Traurig soll der Stand mich dünken,
Der mich nicht mehr jubeln läßt.
Blühe, Isar, nur gewöhne
Nicht zu strenge deine Söhne:
Dies bedenkt, und seyd fidel! :,:

5.

Maximilian soll leben!
Was fidel ist, schließ ich ein;
Ihm soll unser Herz ergeben,
Treu der holden Schönen seyn,
Die uns ihre Liebe weihet,
Und sich unsers Daseyns freuet:
Dies bedenkt, und seyd fidel! :,:

No. 18.

Abschiedslied.

(Mel. Landesvater! ꝛc.)

1.

Treu und bieder
War, ihr Brüder,
Er, der uns den Abschiedskuß
Jetzt von heißer Lippe reichen,

Der dem Drang der Schickung weichen,
Brüder, uns verlassen muß!

2.

Manche Stunde
Floß im Bunde,
Heil'ger Freundschaft froh uns hin.
Bei des Freundes heitern Scherzen
Schlugen lauter unsre Herzen,
Ach, daß Scherz und Freuden fliehn;

3.

Gläser klangen,
Und wir sangen,
Brüder, manches frohe Lied;
Drückten uns die Hände, wähnten,
Daß wir nie den Schmerz empfänden,
Der jetzt unsre Brust durchglüht.

4.

Aber weinen
Sehn wir keinen
An des Freundes Scheidetag;
Recht, ihr Brüder! Männer wissen,
Daß, wenn sie auch scheiden müssen,
Ihren Bund nichts trennen mag.

5.

Frohen Muthes!
Denn nur Gutes
Ist des guten Mannes Loos!

Freuden müssen ihn begleiten,
Wenn auch Trennung Bitterkeiten
In den Abschiedsbecher goß.

6.

Gläser klingen,
Freunde bringen
Jetzt den Abschiedstrank dir dar!
Auf dein Wohl! in fernern Tagen!
Treu wird unser Herz dir schlagen!
Dein Herz bleibt uns, was es war!

No. 19.

(In eigner Melodie.)

1.

Wer wollte sich mit Grillen plagen,
So lang' uns Lenz und Jugend blüh'n?
Wer wollt' in seinen Blüthentagen
Die Stirn in düstre Falten ziehn?

2.

Die Freude winkt auf allen Wegen,
Die durch dieß Pilgerleben gehn,
Sie bringt uns selbst den Kranz entgegen,
Wenn wir am Scheidewege stehn.

3.

Noch rinnt und rauscht die Wiesenquelle,
Noch ist die Laube kühl und grün;
Noch scheint der liebe Mond so helle
Wie er durch Adams Bäume schien.

4.

Noch macht der Saft der Purpurtraube
Des Menschen krankes Herz gesund;
Noch schmecket in der Abendlaube
Der Kuß auf einem rothen Mund.

5.

Noch tönt der Busch von Nachtigallen
Dem Jüngling hohe Wonne zu;
Noch strömt, wenn ihre Lieder schallen,
Selbst in zerriß'ne Seelen Ruh.

6.

O! wunderschön ist Gottes Erde,
Und werth darauf vergnügt zu seyn
Drum will ich, bis ich Asche werde,
Mich dieser schönen Erde freun.

No. 20.

(Mel. Auf! ihr meine deutschen Brüder, 2c.)

1.

Brüder, sammelt euch in Reihen
Um den schäumenden Pokal,
Den wir hier der Freiheit weihen
Bei der Freude Bechermahl.
Alle Brüder sollen leben,
Die das blaue Band vereint!
Jeden soll ein Hoch erheben,
Der es redlich mit uns meint! :,:

2.

Füllt die Gläser bis zum Rande,
Seht, es winkt euch deutscher Wein!
Brüder, treu dem Vaterlande
Wollen wir die Herzen weih'n!
Edler Stolz muß uns beseelen,
Baierland, das uns gepflegt,
Keinen mög's am Muthe fehlen,
Den du mütterlich gepflegt! :,:

3.

Bieder, wie vor langen Jahren
Eure Väter trotzt dem Hohn,
Seyd so brav, wie sie es waren,
Ehre dann dem wackern Sohn!

Doch, wem Tugendliebe fehlet,
Dem verschließt sich unser Herz;
Wer der Ehre Kleinod schmälet,
Fühle der Verachtung Schmerz!

4.

Feiern wollen wir die Stunden
Unsrer frohen Purschenzeit!
Denn das Herz wird nur gefunden,
Wo es sich der Freundschaft weiht.
Offen liegen aller Herzen,
Wo der Becher traulich klingt,
Und verhüllt entflieh'n die Schmerzen,
Wo uns Lieb' und Treue winkt. :,:

5.

Wenn die Feinde uns umringen,
Reichen wir die muth'ge Hand,
Und des Kerkers Riegel springen
Dem hellblau und weißen Band.
Wo sich Brüder eng umarmen,
Flieht der Haß, der blaße Neid:
Nur die Freundschaft mag erwarmen
In dem Schooß der Fröhlichkeit. :,:

6.

Zwar der Trennung bange Stunde
Winkt uns oft nur allzufrüh,
Reißt uns aus dem schönen Bunde,
Der uns manchen Freund verlieh.

Doch, verscheuchet den Gedanken,
Da ihr jetzt noch Purschen seyd;
Nie wird unsre Freundschaft wanken,
Dauert unsre Biederkeit. :,:

7.

Finden wir uns einstens wieder
In der Heimath goldnem Land,
Preisen unsre Jubellieder
Das hellblau und weiße Band;
Feiern wir das Angedenken
An die frohe Purschenzeit,
Bis sich unsre Blicke senken
In das Meer der Ewigkeit. :,:

Nr. 21.

Sokolil.

(In eigner Melodie.)

1.

Mädchen entsiegelten,
Brüder! die Flaschen;
Auf! die geflügelten
Freuden zu haschen,
Locken und Becher von Rosen umglüht.

Auf! eh' die moosigen
Hügel uns winken,
Wonne von rosigen
Lippen zu trinken;
Huldigung, Allem, was jugendlich blüht!

No. 22.

1.

Präses.

Ça ça geschmauset,
Laßt uns nicht rappelköppisch seyn!
Wer nicht mit hauset,
Der bleib' daheim!

Tutti.

Edite, bibite, collegiales,
Post multa secula pocula nulla!

2.

Präses.

Der Herr Professor
Liest heute kein Collegium,
Drum ist es besser,
Man trinkt eins rum!

Tutti.

Edite, bibite, etc.

3.

Präses.

Trinkt nach Gefallen,
Bis ihr die Finger darnach leckt!
Dann hat's uns Allen
Recht wohl geschmeckt.

Tutti.

Edite. bibite, etc.

4.

Präses.

Auf, auf, ihr Brüder!
Erhebt den Bachus auf den Thron,
Und setzt euch nieder,
Wir trinken schon.

Tutti.

Edite, bibite, etc.

5.

Präses.

So lebt man immer,
So lang der junge Lenz uns blinkt,
Und Jugendschimmer
Die Wangen schminkt.

Tutti.

Edite, bibite, etc.

6.

Präses.

Knaster, den gelben,
Hat uns Apollo präparirt,

Und uns denselben
Recommandirt.

Tutti.

Edite, bibite, etc.

7.

Präses.

Hat denn ein jeder
Sein Pfeifchen Knaster angebrannt,
So nehm' er wieder
Sein Glas zur Hand.

Tutti.

Edite, bibite, etc.

8.

Präses.

Schiebt das Vergnügen
Nicht bis zum Ehestand hinaus,
Beim Kinderwiegen
Kommt nichts heraus.

Tutti.

Edite, bibite, etc.

9.

Präses.

So lebt man lustig,
Weil's noch Landshuter Pursche heißt,
Bis daß man rüstig
Ad patres reist.

Tutti.

Edite, bibite, etc.

10.

Präses.

Sequens.

Bis daß mein Hieber
Vom Corpus juris wird besiegt,
So lang', ihr Brüder,
Leb' ich vergnügt!

Tutti.

Edite, bibite, etc.

11.

Präses.

Denkt oft, ihr Brüder,
An unsrer Jugend Fröhlichkeit,
Sie kehrt nicht wieder
Die goldne Zeit!

Tutti.

Edite, bibite, collegiales,
Post multa secula pocula nulla!

No. 23.

Was kommt da von der Höh'? :,:
Was kommt da von der ledernen Höh',
ça, ça, ledernen Höh?
Was kommt da von der Höh'?

Er ist ein Postillion :,: 2c.
Was bringt der Postillion? :,: 2c.
Er bringt 'nen Fuchsen mit :,: 2c.
„Ihr Diener, meine Herr'n :,:
Ihr Diener, meine hochzuverehrenden Herr'n,
ça, ça, hochzuverehrenden Herr'n,
Ihr Diener meine Herr'n!“
Was macht der Herr Papa? :,:
Was macht der lederne 2c.
„Er liest im Kikero :,: 2c.
Was macht die Frau Mama? :,: 2c.
„Sie fängt dem Papa Flöh! :,: 2c.“
Was macht die Mamsell Soeur? :,: 2c.
„Sie sitzt zu Haus und näht! :,: 2c.
(Alias: Sie strickt dem Papa Strümpf'! 2c.)
Was macht der Herr Rektor? :,: 2c.
„Er prügelt seine Buben! :,: 2c.“
Raucht auch der Fuchs Tabak? :,: 2c.
„Ein wenig meine Herr'n! :,:
Ein wenig, meine hochzuverehrenden 2c.“
So steck' er sich eins an! :,: 2c.
„Ach, ach, es wird mir weh! :,:
So brech' er sich 'mal aus! :,: 2c.“
„Jetzt ist mir wieder wohl! :,: 2c.“
So wird der Fuchs ein Bursch, :,:
So wird der lederne Fuchs ein Bursch,
ça, ça, Fuchs ein Bursch,
So wird der Fuchs ein Bursch!

No. 24.

Die Horae.

Solo. O lector lectorum, dic mihi:
quid est unus:

Resp. Unus est Oeconomus,
qui regnat super ancillas
in culina nostra,

Solo. O lector lectorum, dic mihi:
quid ſunt duae?

Resp. Duae tabulae Mosis etc.

Solo. O lector lectorum, dic mihi:
quid sunt tres?

Resp. Tres sunt Patriarchae,
Abraham, Iſaak, und der kleine Jakob ꝛc.
Duae tabulae Mosis,
Unus est Oeconomus, qui regnat etc,

Solo. O lector lectorum, dic mihi:
quid sunt quatuor?

Resp. Quatuor Evangelistae etc. *)

---

*) Das vorhergehende, tres sunt Patriarchae, duae tabulae Mosis, unus est oeconomus etc. wird bei jeder Antwort wiederholt.

Solo. O lector lectorum dic mihi:
quid sunt quinque?

Resp. Quinque libri Mosis,
quatuor Evangelistae etc.

Solo. O lector lectorum, dic mihi:
quid sunt sex?

Resp. Sex hydriae, positae
Canae Galilaeae,
quinque libri Mosis etc.

Solo. O lector lectorum, dic mihi:
quid sunt septem?

Resp. Septem sunt artes,
sex hydriae positae etc.

Solo. O lector lectorum, dic mihi:
quid ſunt octo?

Resp. Octo sunt partes,
septem sunt artes, etc.

Solo. O lector lectorum, dic mihi:
quid sunt novem?

Resp. Novem sunt Musae,
octo sunt partes etc.

Solo. O lector lectorum, dic mihi:
quid sunt decem?

Resp. Decem sunt praecepta,
novem Musae, etc.

Solo. O lector lectorum, dic mihi:
quid sunt undecim?

Resp. Undecim discipuli,
decem sunt praecepta etc.

Solo. O lector lectorum, dic mihi:
quid sunt duodecim?

Resp. Duodecim apostoli,
undecim discipuli,
decem sunt praecepta,
novem Musae,
octo sunt partes,
septem artes,
sex hydriae positae Canae Gallilaeae,
quinque libri Mosis,
quatuor Evangelistae,
tres Patriarchae, Abraham, 2c.
duae tabulae Mosis,
unus est oeconomus, qui regnat super ancillas
in culina nostra.

(Dieses letztere singt der ganze Chor.)

No. 25.

(Mel. Vom hoh'n Olymp herab ꝛc.)

1.

Die laute Freude schall in unserm Kreise,
Von diesem Bund schall sie empor.
O Brüder, achtet diese edle Weise,
Ehrt unsern Bund im Feierchor!
Es schalle der fröhliche Weihegesang
Verbundener Brüder beim Becherklang!

Tutti.

Es schalle der fröhliche Weihegesang ꝛc.

2.

Heilig sey uns unsers Bundes Feier!
Heilig Eintrachts-Allgewalt!
Ja, heilig, heilig, wie das edle Feuer,
Das jetzt in unsern Adern wallt.
Es schalle der Brüder Feiergesang,
Er schalle beim fröhlichen Becherklang!

3.

Wie herrlich, wenn der Eintrachtsbund uns bindet,
Wenn Tapferkeit den Bund begrüßt;
Wenn Arm um Arm, und Geist um Geist sich windet,
Und Seel' in Seele sich ergießt!
Es schalle vereinigter Brüder Gesang,
Vereinigt durch Hieber, und Herzenseinklang!

4.

Ja, brav und redlich, alles Unrecht meiden
Auf reiner, wahrer Ehre Pfad;
Jedoch für Recht, für Tugend stets zu streiten,
Dies sey des tapfern Bundes Rath.
Feierlich tön' uns der Weihegesang,
Muthiger stimm' uns der Hieberklang!

5.

So lange nicht ein brüderlich Vertrauen,
Die Treue, nicht die Eintracht fehlt,
So lange wir aufs Glück des Bundes bauen,
Der jetzt so biedre Glieder zählt,
So lange, ihr Brüder, verzagen wir nicht,
Feindliche Hieber erschrecken uns nicht!

6.

Drum fliehet Streit, denn dieses Ungeheuer,
Das Gift in die Verbindung speit,
Sein Trieb ist gleichsam ein verzehrend Feuer,
Und nur Zerrüttung sein Geleit.
Fliehet, ihr Brüder, inneren Streit,
Der auf den Bund nur Elend streut.

7.

Wie schrecklich muß das Laster triumphiren,
Wo an Gesetzen es gebricht!
Was soll den Bund in guter Ordnung führen,
Thun es des Bund's Gesetze nicht?
Drum achtet stets des Gesetzes Land,
Umschlungen vom blau und weißen Band!

8.

Ach, nie vergeßt der Frundschaft heil'ge Schwüre,
Und unsrer Herzen festes Band!
Und wechselseitig leite sich und führe
Des Bruders und des Bruders Hand!
Feierlich schalle der Freunde Gesang,
Feierlich heute beim Becherklang!

9.

Und einst, benetzt von unsrer Brüder Zähren,
Ruht unsrer Hülle Ueberrest;
Und unsrer Seelen Bund kann niemand stöhren,
Die Ewigkeit knüpft Seelen fest.
Feierlich schalle der Feiergesang
Ewiger Freunde beim Becherklang.

No. 26.

(Zu eigner Melodie.)

1.

Präses. Die Treue, die uns Brüder band,
Tutti. Sey daurender als Erz;
Präses. Von ihr geleitet, Hand in Hand,
Tutti. Bewaffnet sie das Herz.
Präses. Zum Himmelblauen schwören wir,
Tutti. Bavaria sey's Panier!
Präses. Das mächtig unsrer Scheitel deckt,
Tutti. Wenn Unfall ihn erschreckt.

Präses. Ein Eid versiegelt unsern Bund,
Tutti. Wie schauerlich ist er!
Präses. Drum Brüder, haltet reinen Mund!
Tutti. Sonst trifft das Schwerdt euch schwer.
Präses. Denn wer mit jedem Stufenschritt
Tutti. Gesetze übertritt,
Präses. Und schändlich sein Gelübde bricht,
Tutti. Schaut nie das wahre Licht.

No. 27.

(Mel. Landesvater! rc.)

1.

Präses.

Ernste Stille!
Jeder fülle
Voll den Becher bis zum Rand!
Hoch erklinge, deutsche Söhne,
Hoch, im vollem Chore töne
Jetzt ein Lied dem Vaterland!

Tutti.

Hoch erklinge, deutsche Söhne,
Hoch, im vollen Chore töne
Jetzt ein Lied dem Vaterland

2.

S o l o.

Freiheit lebe!
Rund umgebe
Glanz und Ruhm Teutonia!
Ehre alter biedrer Sitte!
Hut und Schwerdt in unsre Mitte —
Deutscher Freiheit Symbola!

T u t t i.

Ehre alter biedrer Sitte! ꝛc.

3.

S o l o.

Trink den Becher,
Edler Zecher!
Lauter blinkt er dir, und rein,
Pflanze hoch den Hut, und schwöre:
Heilig sey dir Deutschlands Ehre,
Rein dein Herze, wie dein Wein!

T u t t i.

Pflanze hoch den Hut, und schwöre: ꝛc.

4.

S o l o.

Seht! ich leere
Ihn, und schwöre:
Deutsche Treu und Redlichkeit,
Vaterland, dir in Gefahren
Menschenrechte zu bewahren —
Sey mein deutsches Schwerdt geweiht!

Tutti.

Vaterland dir in Gefahren
Menschenrechte zu bewahren —
Sey mein deutsches Schwerdt geweiht!

5.

Solo.

N. N. lebe!
Ihn erhebe,
Brüder, euer Rundgesang!
Die als Erste ihrer Staaten,
Erste sind an edeln Thaten —
Solche Fürsten leben lang!

Tutti.

Die als Erste ihrer Staaten, ꝛc.

Solo.

6.

Reicht zum Bunde
Dieser Runde
Euch die biedre deutsche Hand!
Schwört im herzlichen Vereine,
Schwört beim vaterländ'schen Weine.
Treu zu seyn dem Vaterland! —

Tutti.

In dem herzlichen Vereine
Schwören wir beim deutschen Weine:
Treu zu seyn dem Vaterland!

No. 28.

(Mel. Gaudeamus igitur etc.)

1.

Freuet euch der Blüthenzeit,
Eh' sie uns entweichet; :,:
Kaum begonnen, kaum empfunden,
Fliehen unsers Lenzes Stunden,
Und die Locke bleichet. :,:

2.

Wenn der Zeiten Welle wogt,
Nähret froh den Glauben :,:
Wahrheit, die vom Himmel stammet;
Tugend, die im Herzen flammet,
Kann die Zeit nicht rauben. :,:

3.

Drum, so übt die junge Kraft,
Pflegt des Geistes Blüthe! :,:
O dann reift in jedem Stande,
Schöne Frucht dem Vaterlande,
Weisheit, Kraft und Güte! :,:

4.

Steigt empor, aus voller Brust,
Hohe Jubeltöne! :,:
Hoch soll Maximilian leben!
König, Vater, dich erheben
Jauchzend deine Söhne! :,:

Ja! so lang' in dieser Brust,
Sich noch Tropfen regen, :,:
Sollen Dir die Herzen schlagen,
Wollen wir den Enkeln sagen:
Er war Baierns Segen!

D. Erhard.

No. 29.

(In bekannter Melodie.)

1.

Einer.

Fröhlich tönt der Becherklang
Im vertrauten Kreise!
Lieblich schallt ein Rundgesang,
Nach der Väter Weise!
Brüder, freut euch Alle!
Brüder, trinket Alle!
Singt mit lautem Schalle:
Traute Brüder, schenket ein,
Stoßet an und trinket Wein!

Chor.

Traute Brüder, schenket ein,
Stoßet an und trinkt den Wein!

2.

Einer.

Sequens.

Für die Purschenfreiheit soll
Unser Lied erschallen!
Brüder, schenkt die Gläser voll,
Laßt den Schaum nicht fallen!
Alle Kraft enteilet,
Wenn ihr länger weilet,
Und den Becher theilet.
Traute Brüder, schenket ein, ꝛc.

Chor.

Traute Brüder, schenket ein ꝛc.

3.

Einer.

Jeden, der mit Mund und Arm
Seinen Willen schützet,
Lieben unsre Herzen warm,
Weil er Allen nützet.
Nimmer kann er weichen,
Nie vor Furcht erbleichen,
Muß den Zweck erreichen.
Traute Brüder, ꝛc.

Chor.

Traute Brüder, schenket ein ꝛc.

4.

Einer.

Wehe, wer als Feiger zagt,
Vor dem Feinde zittert!

Wer nicht kühn sein Leben wagt,
Wenn man ihn erbittert.
Nein, wir streiten Alle,
Und bei unserm Falle
Singt mit Trauerschalle!
Traute Brüder, ꝛc.

Chor.

Traute Brüder schenket ein ꝛc.

5.

Einer.

Füllt die Becher noch einmal,
Füllt sie bis zum Rande!
Und dann weiht bei diesem Stahl
Euch dem Vaterlande!
Seht die Gläser blinken,
Wie sie schäumend winken,
Noch einmal zu trinken.
Traute Brüder, ꝛc.

Chor.

Traute Brüder schenket ein ꝛc.

No. 30.

(In bekannter Melodie.)

1.

Genießt den Reiz des Lebens,
Man lebt ja nur einmal!
Es blink' uns nicht vergebens :,:
Der schäumende Pokal! :,:

2.

Die Purschenfreiheit lebe!
Der brave Pursch mit ihr!
Sie zu erheben strebe :,:
Ein jeder für und für. :,:

3.

Dem blau und weißen Bande,
Das mich so sanft umzog,
Dem lieben Schwabenlande :,:
Erschall' ein dreifach Hoch! :,:

4.

Führt das Geschick euch wieder
Ins Vaterland zurück:
So denkt bei Scherz und Lieder :,:
Noch oft an uns zurück! :,:

5.

Bavariens Bunde weihe
Ich gern mein Purschenschwerdt,

Und schwöre ew'ge Treue :,:
Dem Bund, den jeder ehrt! :,:

6.

Sequens.

Ein Wiedersehen blühet
Uns einst im Vaterland,
Wo sanft uns noch umziehet :,:
Das blau und weiße Band. :,:

No. 31.

(In eigener Melodie.)

1.

Genießt den Reiz des Lebens
Man lebt ja nur einmal!
Es winkt uns nicht vergebens
Der schäumende Pokal.
Ergreift ihn, frohe Zecher,
Laßt jeden vollen Becher
Der trüben Sorgen Brecher,
Der Freude Herold seyn! —

2.

Was nützen fremde Sprachen,
Wir trinken deutschen Wein,
Und unsre Schönen fragen
So selten nach Latein.

Bei liebevollen Küssen
Kann man die Sprache missen;
Die Freude zu versüßen,
Muß man verschwiegen seyn.

3.

In Tiegeln und Phiolen
Träumt mancher reich zu seyn;
Die Narren die! wir holen
Uns Gold von unserm Rhein.
Beglückt ist der zu preisen,
Der seinen Stein der Weisen
In einem liebeheißen
Gewölbten Busen sucht.

4.

Genießt den Reiz des Lebens,
Man lebt ja nur einmal!
Es winkt uns nicht vergebens,
Der schäumende Pokal.
Ergreift ihn, frohe Brüder,
Singt muntre Freudenlieder,
Bald sinkt der Vorhang nieder,
Dann geht's in's Todesthal.

5.

Wenn dann die letzte Stunde
Uns bange überschleicht,
Sey dem geschloßnen Munde
Der Scheidekuß gereicht.

Erlischt die Glut der Liebe,
Wird Blick und Auge trübe,
Drückt uns das rechte Liebe,
Das linke Freundschaft zu.

No. 32.

(Eigne Melodie.)

1.

Sic vivamus wir Studenten,
Leben alle Tage wohl,
Leben absque Komplimenten,
Trinken uns stets toll und voll.
Sic vivamus du und ich,
Unser Fleisch ist lüderlich,
Und wer uns was dawider spricht,
Dem schlagen wir ins Angesicht,
Und sprechen noch dazu:
Trink zu! Trink zu! Trink zu!

2.

Mühlen können nichts erwerben,
Wenn sie nicht das Wasser treibt;
Also muß der Pürsch verderben,
Wenn der Wechsel aussen bleibt.
Sic vivamus ich und du,
Unser Fleisch hat keine Ruh,
Und wer uns was dawider spricht ꝛc.

3.

Sind die Gelder aufgezehret,
Reist der Pursch in patriam
Wird zum Doktor promoviret,
Und heißt ein gelehrter Mann.
Sic vivamus du und ich,
Unser Fleisch ist lůderlich,
Und wer uns was dawider spricht,
Dem schlagen wir ins Angesicht,
Und sprechen noch dazu:
Trink zu! Trink zu! Trink zu!

No. 33.

(In eigner Melodie.)

1.

Herr Bruder, dir zu Ehren
Will ich mein Glåschen leeren,
Das mich ad locum zog;
Zu dein und mein'm Vergnůgen,
In wiederholten Zůgen,
Herr Bruder, leb' recht hoch!

2.

Aufs Wohlseyn deiner Schönen
Soll jetzt mein Hoch! ertönen,
Ihr sey dies Glas geweiht!

Zu ihrem Angedenken
Will ich mein Zweit's versenken,
Dein Mädchen leb' recht hoch!

3.

Die nach des Rektors Schlüssen
Jetzt Landshut sehen müssen,
Sey dies, mein Dritt's geweiht!
Nennt man sie gleich noch Crasse —
So kann doch ihre Kasse
Den Alten dienlich seyn.

4.

Auch einem und dem andern
Von unsern flotten Braudern,
Sey dies mein Viert's geweiht:
Nennt man sie zwar noch neue,
So kann doch ihre Treue
Dem Ganzen dienlich seyn.

5.

Die nach der Eltern Schlüssen
Aus Landshut wandern müssen,
Sey dies mein Fünft's geweiht!
Seh'n wir uns gleich nicht wieder,
So denkt, fidele Brüder,
Recht oft an uns zurück!

6.

Dem Zirkel meiner Freunde,
Der muntern Trinkgemeinde,
Sey dies mein Lezt's geweiht!

Kehrt bald ad locum wieder,
Zum Schenktisch, meine Brüder,
Dann schall' ein laut Trio!

No. 34.

(In eigner Melodie.)

1.

In sanitatem omnium! ça ça :,:
In sanitatnm virginum! ça ça :,:
Absentium, praesentium,
Strictissime bibentitium! ça ça! ça ça! ça ça!

Chor. Absentium etc.

2.

Es leben alle Purschen hoch! ça ça :,:
Es lebe auch mein Mädchen hoch! ça ça :,:
Es lebe, wer flott commercirt,
Wenn's seyn muß, auch den Schläger führt! ça ça!
ça ça! ça ça!

Chor. Es lebe, wer ꝛc.

No. 35.

(In bekannter Melodie.)

1.

Herr Bruder, nimm das Gläschen,
Und trink' es für uns aus!
Und wirbelt's dir im Näschen,
Dann führ' ich dich nach Haus.
Bedenk', es ist am Morgen
Schon Alles wieder gut!
Der Wein vertreibt die Sorgen,
Und giebt uns frohen Muth!
Hallo! hallo! hallo! hallo!
Bei uns geht's immer so!

Chor.

Hallo! hallo! hallo! hallo!
Bei uns geht's immer so!

2.

Wir Alle sollen leben!
Wir wir beisammen seyn;
Denn unser ganz Bestreben
Ist nur nach gutem Wein.
Drum, Brüder, laßt uns trinken,
Bis alle Gläser leer,
Beim Knasterdampf nicht sinken,
Und schnupfen Saint-Omer.
Hallo! hallo! ꝛc.

Chor.

Hallo! hallo! ꝛc.

3.

Wer lieben will und kosen,
Muß jung und artig seyn,
Im Garten pflückt man Rosen,
Bei hellem Mondenschein.
Im Garten, in der Laube
Pflückt man sich einen Strauß,
Und macht sich aus dem Staube,
Und geht in Ruh nach Haus.
Hallo! hallo! ꝛc.

4.

Das Leben froh genießen,
Bei Bier, Gesang und Wein,
Mit unter wacker küssen,
Dies soll die Losung seyn.
Den Mädchen sey zu Ehren
Dies volle Glas geweiht,
Die Freude uns gewähren,
Verkürzen uns die Zeit.
Hallo! hallo! ꝛc.

5.

Denkst du an böse Zeiten,
An Unglück, Krieg und Brand,
Wohl gar an künft'ge Leiden!
Schnell nimm das Glas zur Hand
Und trink dann unter Scherzen
Den besten guten Wein;

So kehrt in deinem Herzen
Die Ruhe wieder ein.
Hallo! hallo! ꝛc.

6.

Noch einmal nimm das Gläschen,
Herr Bruder stoße an!
Und glüht dir gleich das Näs'chen,
Du bleibst ein braver Mann!
Denn ist das Lied am Ende,
So hört das Zechen auf!
Beschlossen wird behende
Der lust'ge Lebenslauf!
Hallo! hallo! hallo! hallo!
Wir enden dann einst froh!

Chor.

Hallo! hallo! hallo! hallo!
Wir enden dann einst froh!

No. 36.

Ei guten Abend, guten Abend, meine Herren Confratres.

Chor: Ei guten Abend, mein Herr Confrater.

Ist den Herrn Confratribus nicht gefällig, eine kleine Saufmesse mit mir anzustellen?

Chor: Ei warum das nicht?

So belieben die Herren Confratres nur zu bestimmen In wie viel Zügen es geschehen soll.

Chor: In den bekannten sieben Zügen.

So belieben die Herrn Confratres nur fein richtig nachzuzählen.

Chor: Eins, Zwey, Drey, Vier,

Ei der Tausend der Wein, mundet mir!

Chor: Fünf, Sechs, Sieben,

Ist auch nicht die Nagelprobe drinn geblieben.

Chor: Solche Brüder müssen wir haben,
Die versaufen, was sie haben,
Strümpf und Schuh', Strümpf und Schuh',
Laufen den Teufel baarfuß zu.

No. 37.

1.

Hier sitz' ich auf Rasen, mit Veilchen bekränzt,
Hier will ich auch trinken :,:
Bis lächelnd am Himmel mir Hesperus glänzt.

2.

Zum Schenktisch erwähl' ich das duftende Grün,
Und Amor zum Schenken, :,:
Ein Posten wie dieser, der schickt sich für ihn.

3.

Das menschliche Leben eilt schneller dahin,
Als Räder am Wagen; :,:
Wer weiß, ob ich morgen am Leben noch bin?

4.

Wir Alle, vom Weibe gebohren, sind Staub,
Der früher, der später, :,:
Wir Alle sind einstens des Sensenmanns Raub.

5.

Und deckt mich des Grabes unendliche Nacht,
Was hilft's, daß Rietzky :,:
Mit künstlichen Salben zur Mumie mich macht.

6.

Drum will ich mich laben am Wein und am Kuß,
Bis daß ich hinunter :,:
Ins traurige Dunkel der Schattenwelt muß.

7.
Drum will ich auch trinken, so lang' es noch geht,
Bekränzt mich mit Rosen, :,:
Und gebt mir ein Mädchen, das Küssen versteht.

No. 38.

Praeses.

Ho, ho. vivat, :,:
Fraterna sanitas!

Tutti.

Ho, ho, vivat :,: etc.

Praeses.

En, Poculum amoris,
Antidotum doloris,
Ho, ho vivat :,:
Fraterna Sanitas!

Tutti.

En, Poculum amoris, etc.

No. 39.

Einer.

Ich trinke tagtäglich
 Mein Nektar volles Gläschen,
Und schwärme verträglich
 Mit Freunden zugleich.

Tutti.

Du trinkest tagtäglich
 Dein Nektar volles Gläschen,
Und schwärmest verträglich
 Mit Freunden zugleich.

Solo.

Ich küsse so gerne
 Die blondgelockten Mädchen,
Und darum so bin ich
 So selig, so froh!

Tutti.

Du küssest so gerne
 Die blondgelockten Mädchen,
Und darum so bist du
 So selig, so froh!

Solo.

Schwindet, Gram und Sorgen,
 Schwindet heut und morgen;
Bald trinke ich mein Gläschen,
 Bald küsse ich mein Mädchen!

Tutti.

Dein Gläschen,
Dein Mädchen. :,:

Solo.

Freunde, thut mir's Alle gleich!

Tutti.

Ja, wir thun dir's Alle gleich!

Nr. 40.

1.

Musensöhne,
Es ertöne
Feiervoll ein Rundgesang!
Füllt bei diesem frohen Mahle
Voll die blinkenden Pokale,
Füllet sie mit Evans Trank!

2.

Singet Alle,
Daß es schalle
Bis zum blauen Himmelszelt;
Und genießet euer Leben,
Das ein guter Gott gegeben;
Herrlich ist's auf seiner Welt!

Von der Jugend
Leite Tugend
Bis zum Alter unsre Bahn.
Laßt bei diesem Glas uns schwören:
Ewig woll'n wir sie verehren,
Nimmer uns dem Laster nah'n!

3.

Singt und scherzet!
Küßt und herzet!
Für den Menschen schuf Gott Wein.
Weiber hatt er uns gegeben,
Zu beglücken unser Leben,
Uns durch Liebe zu erfreu'n.

4.

Ehrt der Liebe
Heil'ge Triebe!
Bleibt dem Mädchen treu und hold,
Das in seligem Genusse
Euch in nektarsüßem Kusse
Giebt der Treue schönsten Sold.

5.

Lied erhebe
Dich, es lebe
Hoch mein Mädchen, das mich liebt!
Das mir jeden Gram verscheuchet,
Jede Kummerfalte gleichet,
Feuervolle Küsse giebt.

6.

Wackre Zecher,
Füllt die Becher,
Hoch leb' auch mein Vaterland!
Zevs erhalte den Regenten!
Und vor Allen, den Studenten
Segne deine milde Hand!

W. Calezky.

No. 41.

Präses.

Seht, wie er im Glase blinkt,
Dieser Saft der Reben.

Tutti.

Seht, wie er im Glase blinkt ꝛc.

Präses.

In des deutschen Jünglings Brust,
In des Jünglings deutsche Brust
Gießt er Kraft und Leben.

Tutti.

In des deutschen Jünglings Brust ꝛc.

Einer.

Bruder, dieses volle Glas
Bring' ich dir zu Ehren!

Der Andere.

Bruder, dieses volle Glas
Bringst du mir zu Ehren?

Beide,

Unsrer Freundschaft heil'ges Band,
Unser unzertrennlichs Band
Soll kein Unfall stöhren!

Tutti.

Eurer Freundschaft heil'ges Band,
Euer unzertrennlichs Band
Soll kein Unfall stöhren!

Einer.

Sey mein Freund, und nimm zum Pfand
Deutschen Druck der Rechten.

Der Andere.

Gern nehm ich zum Unterpfand
Deutschen Druck der Rechten.

Beide.

Daß wir nicht um eitlen Tand,
Nicht um eines Mädchens Hand
Freundschaft brechen möchten.

Tutti.

Daß ihr nicht um eitlen Tand, ꝛc.

Präses.

Nun, so sey der Bund gemacht
Heut' zu dieser Stunde.

Tutti.

Nun, so sey der Bund gemacht ꝛc.

Präses.

Und die helle Sternennacht,
Feiert, mit enormer Pracht,
Lächelnd unserm Bunde.

Tutti.

Und die helle Sternennacht,
Feiert mit enormer Pracht,
Lächelnd unserm Bunde.

No. 42.

1.

Setzt euch, Brüder, in die Runde,
Arm in Arm, und Hand in Hand!
Feiern wollen wir die Stunde,
Die zum treuen Freundschaftsbunde,
Die zu Brüdern uns verband.

Tutti.

Schalle, Jubellied, und töne
Hochgefühl in unsrer Brust,
Denn wir sind ja deutsche Söhne,
Unsrer Würde uns bewußt.

2.

Treue, heil'ge Brudertreue
Fülle unsre Seele ganz;
Unsrer Freundschaft Bund entweihe
Kein Partheigeist, und entzweie
Söhne eines Vaterlands.

Tutti.

Nein! dem Dienst der Treue fröhne
 Jeder gern, mit Gut und Blut!
Erbten denn nicht deutsche Söhne
 Ihrer Väter Herz und Muth?

3.

Nur der Ehr' und Freiheit weihe
 Ich mein blankes Purschenschwerdt,
Meinen Brüdern schwör' ich Treue,
Und kein falscher Sinn entweihe
 Dieses Herz, das euch gehört.

Tutti.

Zu dem Sternenhimmel töne
 Feierlich dies Lied empor;
Hört es, brave deutsche Söhne,
 Was ich eurem Bunde schwor!!!

No. 43.

1.

Vom hoh'n Olymp herab ward uns die Freude,
 Ward uns der Jugend Traum bescheert.
Auf, traute Brüder! trotzt dem blassen Neide,
 Der unsre Jugendfreuden stöhrt!
Feierlich schalle der Jubelgesang
Schwärmender Brüder beim Becherklang.

Chor.

Feierlich schalle der Jubelgesang
Schwärmender Brüder beim Becherklang:

2.

Versenkt ins Meer der jugendlichen Wonne,
Lacht uns der Freuden hohe Zahl,
Bis einst am späten Abend uns die Sonne
Nicht mehr entzückt mit ihrem Strahl.
Feierlich schalle rc.

Chor.

Feierlich schalle rc.

3.

So lang' es Gott gefällt, ihr lieben Brüder,
Woll'n wir uns dieses Lebens freu'n,
Und fällt der Vorhang uns einst dann hernieder,
Vergnügt uns zu den Vätern reih'n.
Feierlich schalle rc.

Chor.

Feierlich schalle rc.

4.

Herr Bruder! trink aufs Wohlseyn deiner Schönen,
Die Deiner Jugend Traum belebt!
Laß ihr zur Ehr' ein flottes Hoch ertönen,
Daß ihr's durch jede Nerve bebt.
Feierlich schalle rc.

Chor.

Feierlich schalle rc.

5.

Ist einer unsrer Brüder dann geschieden,
Vom blassen Tod gefordert ab:
So weinen wir, und wünschen Ruh und Frieden
In unsers Bruders kühles Grab!
Weinet, und wünschet Ruhe hinab
In unsers Bruders kühles Grab!

Chor.

Wir weinen, und wünschen ꝛc.

No. 44.

1.

Hat uns nicht Mahomed schändlich betrogen,
Als er das Trinken zur Sünde gemacht?
Hat der Prophet uns nicht gräulich belogen,
Da er den Wein in Verachtung gebracht?
Denn, wer ihn nicht trinket, den labenden Wein,
Der muß ja ein Dummkopf, wie Mahomed, seyn?

2.

Konnt' er den Umgang mit Schönen erlauben,
Warum verbot's nicht der falsche Prophet?
Da ohne den Saft der gekelterten Trauben
Feuer und Nahrung der Liebe entgeht?
Denn, wer den köstlichen Wein nicht genießt,
Verdienet auch nimmer, daß Doris ihn küßt.

3.

Mache mich, Göttin der Liebe zum Türken,
  Wenn der Koran des Mahomeds kann
Zärtliche Neigung bei Schönen bewirken,
  Nimm dich, o Bachus, doch meiner jetzt an!
Und will mich die Liebe zum Muselmann weih'n,
So wünsch' ich, im Trinken, ein Deutscher zu seyn!

No. 45.

1.

Bemooster Bursche zieh' ich aus,
Behüt' dich Gott, Philisterhaus,
Zur alten Heimath geh' ich ein,
Muß selber nun Philister seyn.

2.

Fahrt wohl, ihr Strassen, g'rad und krumm,
Ich zieh' nicht mehr in euch herum,
Durchtön' euch nicht mehr mit Gesang
Mit Lärm nicht mehr und Spornenklang.

3.

Was wollt' ihr Kneipen all' von mir?
Mein Bleiben ist nicht mehr allhier!

Winkt nicht mit eurem langen Arm,
Macht mir mein durstig Herz nicht warm!

4.

Ei, grüß' euch Gott, Collegia,
Wie steht ihr in Parade da;
Ihr dumpfen Säle groß und klein
Jetzt kriegt ihr mich nicht mehr hinein.

5.

Auch du, von deinem Giebeldach,
Siehst mir umsonst, o Carcer, nach;
Für schlechte Herberg Tag und Nacht,
Sey dir ein Pereat gebracht!

6.

Du aber blüh' und schalle noch,
Leb' alter Schlägerboden, hoch!
In dir, du treues Ehrenhaus,
Verfechte sich noch mancher Strauß.

7.

Da komm' ich, ach! an Liebchens Haus;
O Kind, schau noch einmal heraus!
Heraus mit deinen Aeuglein klar,
Mit deinem dunklen Lockenhaar!

8.

Und hast du mich vergessen schon,
So wünsch' ich dir nicht bösen Lohn:

Such' dir nur einen Buhlen neu,
Doch sey er flott, gleich mir, und treu!

9.

Und weiter, weiter geht mein Lauf,
Thut euch, ihr alten Thore auf!
Leicht ist mein Sinn und frei mein Pfad,
Gehab' dich wohl, du Musenstadt!

10.

Ihr Brüder, drängt euch um mich her,
Macht mir mein leichtes Herz nicht schwer,
Auf frischen Roß, mit frohen Sang
Geleitet mich den Weg entlang!

11.

Im nächsten Dorfe kehret ein,
Trinkt noch mit mir von Einem Wein!
Nun denn, ihr Brüder, weil's seyn muß,
Das letzte Glas, den letzten Kuß! —

No. 46.

Trinklied für die Hebräer.

(Mel. Am Rhein, am Rhein etc.)

1.

Schethu, Sehethu, Bajajin Col Bechurim!
Schethu, Schethu, Hasobhae Iesch Letobh.
Sisu, Sisu, Bhenaphschothechem Attah!
Vichju, Kean, Schethu! Bejajin Iesch Letobh!

2.

Bho, Thob Reeh, Uschtheh Lejoscher jajin;
Cach Abhothaj, Noah, Vegam Loth.
Ranu, Ranu, Achaj Micol Libboth;
Vichju! Kean, Schethu! Bajajin Iesch Lethobh!

3.

Naschir, Naschir, Hammaelaech Ummedhinah;
Bhikar, Lassus, Lebhanim Iisrael!
Ummi Attah, Lo Schatha Virannenu:
Iechi, Iechi Iajin! Phoh Iesch Em Horez Ach!

Vom Musicdirector Nopitsch
in Nördlingen.

No. 47.

Der Fürst von Thoren.

(In bekannter Melodie.)

1.

Fürst *).

Ich bin der Fürst von Thoren
Zum Saufen auserkohren!
Ihr aber seyd erschienen,
Mich fürstlich zu bedienen.

2.

Laquien.

Euer Gnaden aufzuwarten,
Mit Bier (Wein) von allen Arten;
Euer Gnaden zu bedienen,
Sind wir allhier erschienen.

*) Der erwählte Fürst wird von der Gesellschaft feierlich auf den Thron erhoben; ein auf einen Tisch stehender Stuhl mag denselben vorstellen, und nachdem er mit Zepter und Ornat versehen, singt er wie oben. Zwei auf Stühlen stehende Laquaien reichen ihm zu trinken und singen gleichfalls nach Vorschrift.

3.

Fürst.

Ihr Jäger spannt's Gefieder,
Schießt mir das Wild danieder;
Ihr andern aber Alle,
Stoßt in das Horn, daß's schalle.

4.

(Chor der Jäger.)

In's Horn, in's Horn,
In's Jägerhorn,
In's Horn, in's Horn,
In's Jägerhorn. :,: :,:
(Der Chor singt so lange der Fürst trinkt.)

5.

Fürst.

Was hilft mich nun mein hoher Thron,
Mein Zepter, meine Ehrenkron!
Was hilft mich nun mein Regiment?
Ich leg' es ab, *** Händ'.

*** Hier ruft der Fürst seinen Nachfolger aus, und sofort, bis die ganze Gesellschaft gekrönt ward.

Gesänge

zur

Feier des 18ten October.

No. 1.

(Mel. God save the King ꝛc.)

1.

Heil dir, o Völkerschlacht,
Die Deutschland frei gemacht
Vom Sclavenjoch!
Dich krönt Unsterblichkeit!
Dich feiern weit und breit
Thuiskons Söhne heut,
Und jubeln hoch!

2.

Der unser Vaterland
Verwüstet und verbrannt
Mit frechem Spott,
Er fiel! — Erkenne Welt,
Daß der kein wahrer Held,
Wer thut, was ihm gefällt,
Verachtend Gott.

3.

Gestürzt ward seine Macht
In Leipzigs Freiheitsschlacht
Am großen Tag!

Die Stadt am Seine-Strand,
Weltherrscherin genannt,
Fiel in der Sieger Hand —
Der Wüthrich lag!

4.

Sein blut'ger Zepter sank!
Dafür sei ewig Dank
Dem Herrn der Herrn!
Die Friedensfahne weht,
Zum Weltpanier erhöht;
Hell überm Erdball steht
Der Friedensstern.

5.

Doch wenn der Uebermuth
Des Nachbars noch nicht ruht,
Erfahre er,
Daß nervig unsre Hand,
Daß unser Vaterland
Zum Schutz sich neu verband,
Ein Volkesheer!

6.

Wir athmen Hermanns Geist,
Der segnend uns umkreist,
Nur Freien nah'.
Als uns die Fessel drückt',
Entwich er; itzo blickt
Auf dich er hochentzückt,
Teutonia!

7.

Mit Löwenmuth — wie Er
Vertilgt der Römer Heer
In Winfelds Schlacht —
Hat unsre Heldenschaar,
Kühn trotzend der Gefahr,
Zermalmt die Frankenschaar
In Leipzigs Schlacht!

8.

Die Freiheit sei dein Ziel,
Freiheit dein Hochgefühl,
Teutonia!
Du wardst geboren neu!
Dein heil'ger Boden sei,
Und bleibe ewig frei,
Teutonia!

No. 2.

(Mel. Bekränzt mit Laub ꝛc.)

1.

Uns ruft der Tag der Freiheit, lieben Brüder!
Zu frohem Becherklang!
Begrüßt mit lautem Jubel kehr' er wieder
Und feierndem Gesang!

2.

Denn solch ein Tag ist in dem ganzen Jahre
Nicht einmal Brüder! mehr;
Er strahlt an unsers Vaterlands Altare
Allein so groß und hehr!

3.

Jahrhunderte flohn ehedem und kamen
Ohn' einen solchen Tag;
Und prahlt auch Rom, prahlt Griechenland mit Namen:
So nennt es keinen Tag!

4.

Wohl manchen Sieg, wohl manche hohe Thaten
Preißt der Geschichte Klang;
Wohl manches Feld, besät mit blut'gen Saaten
Nennt feyernder Gesang:

5.

Doch weh euch Siegern, wenn der Kämpfe Toben
Nur Flüche übertäubt,
Nur Leichenhaufen eure Thaten loben,
Und nur Vernichtung bleibt.

6.

Für Ruhm und Geld, für Völkerunterdrückung,
Wie frommer Wahn erhitzt,
Habt ihr, vergessend eures Volks Beglückung,
Der Brüder Blut verspritzt.

7.

Weh euch, ihr Fürchterlichen! ihr Verheerer!
Für euren Heidensinn!
Weh' euch ihr frommen Mörder, ihr Bekehrer!
Für euren Christensinn!

8.

Auf Leipzigs Plan, da, da ward groß gestritten,
An diesem großen Tag;
Und haben ihn auch Tausende durchlitten,
Ihm flucht kein deutsches Ach!

9.

Kein Vater, keine Mutter weint dem Sohne,
Der sank auf Leipzigs Flur;
Ihr flucht man an der Seine, an der Rhone,
Ihr flucht der Franke nur.

10.

Aus jedem Tropfen Bruderbluts vergossen
In Leipzig Herrmannsschlacht,
Wird Segnung unserm Vaterlande sprossen,
Und Einheit, Stärke, Macht!

11.

Ein furchtbar Heer von wüthenden Tirannen,
Des deutschen Volkes Schmach,
Vor welchem Blut und Thränenströme rannen,
Vertilgte dieser Tag!

12.

Lang hatten sie getrotzt dem Gott der Güte,
Doch auch der Rache Gott,
Der Freiheit Kranz, der Länder Glück verblühte,
Und Tugend war nur Spott!

13.

Für Meuchelmord und Lüge gab man — Thronen,
Für Große — das Schaffot!
Da sandte dich, Tirannen zu belohnen,
Dich, Tag der Rache! Gott.

14.

Und wie vor des Gewitters Riesenflügeln
Die Wolkenheere flieh'n:
So flohen da von Ebnen und von Hügeln
Die bleichen Franzen hin!

15.

Und leuchtend gieng der Freiheit Morgenröthe
Neu über Deutschland auf,
Und flammend stürmten tausend Dankgebete
Zum Retter dort hinauf!

16.

Frei, frei war Deutschland, jubelt meine Brüder,
Frei unser deutsches Land!
Und alte Kraft und Tugend träufte nieder
Aus Gottes Vaterhand!

17.

Mehr als das Leben ward den deutschen Herzen
Das deutsche Land nun lieb;
Und nimmer werden Buben mit ihm scherzen:
Es fühlt auch Hasses Trieb!

18.

An Leipzigs Tage lodert flammensprühend
Stets neu der Frankenhaß,
Des Jünglings Wangen brennen, fiebrisch glühend,
Der Jungfrau Aug' wird naß!

19.

Drum flammts und rauchts von allen deutschen Höhen,
Und hallet Festgeläut,
Und hallet Dank zu Gott, so oft wir sehen,
Daß sich der Tag erneut!

20.

Auf! laßt uns ihm den ersten Becher weihen,
Dem Tag der Freiheitsschlacht:
Nach tausend Jahren sey von Deutschland Freyen
Ihm noch ein Hoch gebracht!

No. 3.

(Mel. Bekränzt mit Laub ꝛc.)

1.

Wohl giebt es Tage, die wir gerne feiern,
Germanias Söhne wir,
An welchen wir den hehren Bund erneuern
Im deutschen Kreise hier.

2.

Die Stunden, wo die Herzen höher schlagen,
Der Freiheit sich bewußt,
Sie sind in's Buch der Ewigkeit getragen,
Wir nennen sie mit Lust.

3.

Einst zeigte unsern Vätern er die Ketten,
Der stolze Römer, kühn;
Doch Herrmann fiel, das Vaterland zu retten,
Wie Wettersturm auf ihn.

4.

Mit wildem Trotz, die Gauen zu zerstören,
Drang vor der Hunnen Schaar;
Doch Heinrich ließ sie nimmer wiederkehren —
Und weg war die Gefahr.

5.

Die Franken ließen immer Deutschen fühlen
Des Dranges Uebermuth,
Eugen und Friedrich aber — o wie kühlen
Sie dieser Stolzen Wuth!

6.

Auch seyen uns die Tage stets gepriesen
Mit frohem Hochgefühl,
Wo Schill und Braunschweig deutschen Sinn bewiesen,
Und jener herrlich fiel.

7.

Der Wackern viele mußten bei uns bluten,
Palm an dem Donaufluß,
Und den mit Fesseln Sklaven dort beluden,
Der deutsche Mucius *).

8.

Nicht Raum enthält die Rolle der Geschichte
Für jede Gräuelthat,

---

*) Mucius, der Römer, wollte sein Vaterland vom Feinde, dem etrurischen Könige Porsenna, mit dem Dolche befreien. — Friedrich Stapß, eines Predigers Sohn aus Naumburg, der hochherzige deutsche Jüngling, eilte 1809 aus Erfurt nach Wien in ähnlicher Absicht, fehlte aber unseren Tyrannen, und wurde auf Befehl des Grausamen erschossen.

Die Wuth und List der fremden Bösewichte
An uns begangen hat.

9.

Dieß ist der Tag der Rettung uns geboren,
Wir Deutsche feiern ihn
Auf aller Berge Höh'n, die wir erkohren,
Wo Flammenwirbel ziehn.

10.

Schon hebet sich in blut'gen Purpurstrahlen
Die Sonne dieser Nacht
Von Leipzigs Hügeln, wie sie Aetna mahlen,
In schrecklich schöner Pracht.

11.

Dort drüben leuchte hin aus Meilenfernen
Der Freiheitsopfer Zahl,
Und wie der Mond prangt unter tausend Sternen,
So Hanau's Feuermahl.

12.

Schaut, Franken, euch sind dieß Kometenzeichen,
Die drohend vor euch stehn,
Und daß sie furchtbar deutschen Heeren gleichen,
Im Kampfe sollt ihr's sehn.

13.

Die Deutschheit wird nicht bloß auf Bergen flammen
Im Vaterlandsgefühl
Führt uns zum Bunde sie anjezt zusammen
Und einst ins Schlachtgewühl.

So schwöret, Brüder denn mit heil'gem Triebe
Auf diesen Feuerhöh'n,
Daß nie die Glut der Vaterlandesliebe
Im Herzen soll vergeh'n.

No. 4.

(Mel. Freude schöner Götterfunken ꝛc.)

I.

Heil'ger, hehrer Tag der Feier
Jener blut'gen Völkerschlacht,
Deutschen über alles theuer,
Weil Erlösung du gebracht,
Großer Tag! sey uns willkommen,
Zeuge deutscher Tapferkeit,
Als der Brüder Blut geronnen
In dem heil'gen Freiheitsstreit.

2.

Jubelsang durchtön' die Gauen
In dem deutschen Vaterland,
Deutschlands Männer, Mädchen, Frauen,
Reicht euch frohen Sinn's die Hand,
Kommt in trautem Kreis zusammen
Und bestärket neu den Bund,
Der durch himmelhohe Flammen
Deutschlands Feinden werde kund.

3.

Alles ist nun umgestaltet
Und verscheucht der Völker Qual,
Gottes reicher Segen waltet
Ueber Berg und über Thal,
Fürsten sind nun Fürsten wieder
Und der deutsche Mann ist frei,
Brüder, jauchzet, jubelt Brüder,
Aus ist's mit der Tyrannei.

4.

Deutsche Redlichkeit und Treue,
Biedersinn, so fest wie Erz,
Zieren wiederum aufs neue
Jedes deutschen Mannes Herz,
Eine reine keusche Liebe
Hebt der deutschen Jungfrau Brust
Und des Jünglings lautre Triebe
Fliehen jede niedre Lust.

5.

Alles kehret nun zurücke,
Wie's bei unsern Vätern war,
Strengem Rechte weicht die Tücke
Und besiegt ist die Gefahr;
Deutschlands tapfre Schaaren stehen
Stets zum Kampfe muthig da,
Niemals kannst du untergehen,
Kräftiges Teutonia!

6.

Drum singt Jubellieder heute
An dem großen Siegestag,
Jeder weihe sich der Freude
Bei dem frohen Trinkgelag!
Und den Brüdern, die gefallen
Ruhmvoll in der blut'gen Schlacht,
Ueber den Gestirnen wallen,
Werd' ein dankend Hoch! gebracht.

7.

Frauen, die mit sanften Herzen
Und mit Händen zart und mild
Der verwundten Krieger Schmerzen
Liebevoll besorgt — gestillt,
Soll ein inn'ges Hoch! ertönen,
Daß das Herz mit Wärme spricht:
Eint sich Gutes mit dem Schönen,
Dann schmerzt keine Wunde nicht!

8.

Ja, sey tausendmal willkommen
Tag der großen Völkerschlacht,
Der dem Würger hat genommen
Seine grause Höllenmacht!
Noch der späte Enkel spreche
Von dem Tag der uns befreit:
Droh'n ihm Fesseln, auf! dann räche
Er den Schimpf durch Tapferkeit!

No. 5.

(Mel. Bekränzt mit Laub rc.

1.

Mit Lorbeer kränzt den Rheinweinkelch, o Brüder!
Sein Traubenland ist frei.
Wir keltern seine Nektarbeeren wieder;
Ihr Gold fließt rein und neu.

2.

Es fließt für uns! Die edle Rebe blühet
Nicht mehr auf fremden Grund,
Und wieder sanft vom deutschen Weine glühet
Die Wange und der Mund.

3.

„Bekränzt mit Laub!“ erschallt's auf einmal wieder
Im weiten Vaterland,
Und schöner knüpft das fröhlichste der Lieder,
Der Freude deutsches Band.

4.

„Bekränzt mit Laub“ — Gleich einem Zauberschlage,
Berührt es unser Ohr,
Und plötzlich steigt das Bild der Jünglingstage,
Vor unserm Blick empor!

5.

Ha, Brüder, denkt ihr noch der goldnen Stunden,
Wo euch dieß Lied erklang,

Als ihr zuerst den Bruderkuß empfunden,
Bei deutschem Bardensang?

6.

Triumph! Triumph! die goldnen Stunden kehren,
In unsern Kreis zurück.
Begrüßt von majestätischen Altären
Wird unser altes Glück.

7.

Es weihte sich zum Denkmal der Germanen
Die Zinne der Natur,
Ein Flammenstrom, gleich nächtlichen Vulkanen,
Umgürtet rings die Flur.

8.

Denn himmelan auf allen Bergen lodert
Der Freiheit Opferbrand,
Indeß im Staub die Sklavenkette modert,
Gesprengt von unsrer Hand.

9.

Ja! Deutschlands Volk, gleich stark in Wort und Leben,
Das reichste an Gemüth,
Ist seiner Kraft verjüngt zurück gegeben,
Von Ruhm und Sieg umblüht!

10.

Drum strahlt auf uns der Jugend Morgenröthe,
In schöpferischem Glanz.
Der Becher kreist, es tönen Laut' und Flöte;
Es grünt der Myrthe Kranz;

11.

Und Herrmann selbst vom hohen Götttersitze,
Blickt lächend auf dies Mahl,
Damit er hier den Friedenskelch beschütze,
Wie in der Schlacht den Stahl.

12.

Drum Brüder, trinkt, und lasset aller Wege
Uns freu'n und fröhlich seyn,
Und wüßten wir, wo Jemand traurig läge,
Wir geben ihm den Wein!

No. 6.

(Mel. Am Rhein, am Rhein.)

1.

Seht, wie die hohen Freudenfeuer flammen,
Im deutschen Vaterland!
So brennen unsre Herzen heut zusammen,
Am Fest, von Gott gesandt.

2.

Schenkt ein und trinkt, dem Vaterland zu Ehren,
Ein Glas des besten Weins.
Kein neidisch Herz soll unsre Freude stören,
Denn heut ist Deutschland eins.

3.

Heut ist der Tag, an dem die Deutschen siegten,
In Leipzigs Völkerschlacht;
Wo Schwerdt und Palme sich zusammen fügten,
Nach langer Todes Nacht.

4.

Der Gallier, der Deutschland stets berückte,
Der unsre Kraft verschlang,
Er fiel, da athmet frei der Unterdrückte,
Hoch schallt der Siegsgesang.

5.

Wer ist der Ritter mit dem blanken Schwerdte?
Es ist der Feldmarschall,
Hell ist sein Blick. Er senkt den Stahl zur Erde:
„Heil uns, Sieg überall!"

6.

Und die Monarchen steigen von den Rossen,
Herr Gott, dich loben wir!
Spricht Kaiser Franz, und Freudenthränen flossen,
„Heil uns! Gott ist mit dir!

7.

Gott ist mit uns! so widerhallt's im Heere,
Der Schlachtendonner schweigt,
Und hell und groß strahlt Deutschlands Helden-Ehr
Als sich die Sonne neigt.

8.

Und heilig sey im Vaterland die Stunde,
Wo Schwarzenberg erschien:

Und Glockenklang ertöne in die Runde,
Vom Rheinstrohm bis gen Wien.

9.

Ha, wie die schönen Freudenfeuer flammen,
Im freien Vaterland!
So brennen unsre Herzen heut zusammen,
Am Fest von Gott gesandt!

10.

Laßt uns dies Fest auf Kindes Kinder neuen,
Es hebt das Herz empor.
Und wie der Mond am Himmel wächst im Freien *),
So wachse Deutschlands Flor.

No. 7.

Nachts beim Feuer auf den Bergen.

(Mel. Am Rhein, rc.)

1.

Auf Bergen wohnt die Freiheit! da blüht Leben
Und Lebenslust vollauf!
Wo Berge sind, ist Gott und Engel heben
Die Seele Himmel = auf.

---

*) Der Mond war im Zunehmen.

2.

Auf Bergen ist das Feuer auch geboren,
Der Freiheit höchstes Bild!
Da wächst der Wein, aus Sonnen-Gluth vergohren
Der uns mit Feuer füllt.

3.

Victoria! Victoria dem Feuer!
Im Feu'r wohnt Gottes Macht!
Im Feu'r erschien der Herr uns als Befreier
In jener Riesenschlacht.

4.

Drum sey das Feuer unser Bundes-Zeichen,
Die Berge sein Altar!
Und alle sollen sich die Hände reichen
Als Freie immerdar!

5.

Und alle Berge flammende Altäre
Des neuen Bundes seyn,
Doch auf den Feind, und wenn's der Teufel wäre,
Wie Hekla Feuer spein!

6.

Wenn hoch die Gluhen von den Bergen wehen
Durch Nacht und Finsterniß,
Wenn auch kein Deutsch — die Sprache, die verstehen
Die Fremden doch gewiß!

7.

Und wie das Irdische von Schlack' und Schlamme
Im Feuer sich verklärt,

Also auch wir! es läutre uns die Flamme
Auf diesem heil'gen Heerd!

8.

Auf Bergen wohnt die Freiheit! da blüht Leben
Und Lebenslust vollauf!
Wo Berge sind, ist Gott und Engel heben
Die Seele Himmel=auf.

No. 8.

(In eigner Melodie.)

1.

Leuchtende Gluthen,
Auf mächtigen Höhen,
Glühende Fluthen,
Wie Sonnen erstehen,
Lodernde Flammen
Schlagen zusammen. —
Sagt, wer euch zün det,
Sagt, was ihr kündet? —
Es kündet die strahlende Nacht
Den Jubel der Leipziger Schlacht.

2.

Fluthende Menge,
Umringet die Gluth,
Deutsche Gesänge
Durchklingen die Fluth.

Sagt es, ihr Brüder,
Saget es, Lieder,
Was euch verbündet,
Was ihr verkündet?
Wir singen der lauschenden Nacht,
Die Siege der Leipziger Schlacht.

3.

Rüstige Streiter
Im heiligen Krieg,
Muthige Leiter
Zu Ehren und Sieg;
All' die gestritten.
All' die gelitten,
Dankend gen oben
Freudig erhoben,
Erhöh'n wir in heiliger Nacht
Die rettende Leipziger Schlacht.

4.

Haben gereinigt
Das heimische Land,
Die uns gepeinigt,
Die Welschen gebannt.
Haben gerungen,
Franken bezwungen,
Feinde verdorben,
Freiheit erworben.
Wir preisen in freudiger Nacht
Die Feier der Leipziger Schlacht.

5.

Flammende Weihen
Der nächtlichen Flur
Weihet die Treuen
Zum heiligen Schwur,
Auf! daß verkündet,
Rache entzündet,
Tückischen Franken
Nimmer sie wanken,
Wir schwören's in weihender Nacht
In Flammen der Leipziger Schlacht.

6.

Himmel an strebet
Die Flamme und trägt
Was uns erhebet,
Die Brust uns bewegt. —
Heiliger Stunde,
Ewigen Bunde
Deutscher zusammen,
Leuchtet ihr Flammen.
Ihr Flammen der herrlichen Nacht
Der sühnenden Leipziger Schlacht.

No. 9.

(Mel. Auf, auf, ihr Brüder, und seyd stark ꝛc.)

1.

Der Freiheit Opfer zünden wir
Auf freien deutschen Höh'n,
Befreit vom Joche feiern wir :,: *)
Des Volkes Auferstehn. :,: (*).

2.

Tief war der Deutschen Manneskraft
Gebeugt durch welschen Trug,
Des Volkes Muth und Brüderschaft :,:
Des Welschen Arglist schlug. :,:

3.

Mit seinem Arme führte Gott
Der Strafe Rachestahl,
Und grausend folgt' der bleiche Tod :,:
Dem Liebling und Vasall. :,:

4.

Ein freies Volk, mit freier Brust,
Hebt den gesenkten Blick;

---

*) Die dritte und vierte Strophe werden einzeln wiederholt.

Und kaum ermißt des Busens Lust :,:
Errungner Freiheit Glück. :,:

5.

Wie Leipzigs Wahlstadt bluthend roth
Erglühe jeder Hain,
Der deutschen Freiheit Opfertod :,:
Ein ferner Wiederschein. :,:

6.

Und graue Zeiten werden noch
Den Ahnen dankbar glüh'n,
Die sie befreit vom Sklavenjoch :,:
Durch treuvereint Bemüh'n. :,:

7.

Ein Funke fiel aus Gottes Hand
Der hell in Flammen schlug,
Er zünde fort im deutschen Land' :,:
Des Feindes Arglist Fluch. :,:

8.

Drum dieser Feuer einig Glüh'n
Sey Bürge unsrer Treu'. —
Ein Gott, ein Volk, ein Volksermüh'n :,:
Verknüpfe uns aufs neu'. :,:

9.

Und heischt die Freiheit unsern Arm
Wir bieten ihn mit Lust

Wir bieten ihr den Eichenarm :,:
Wir bieten treue Brust. :,:

10.

Drum Brüder rings aufs deutschen Höh'n
Reicht uns die Feuerhand,
Schwört ew'ge Treu und Untergeh'n :,:
Des Feindes Sklavenband. :,:

No. 10.

(Mel. Brüder, ehrt der Väter Sitte.)

1.

Lodert Flammen, heil'ges Feuer!
Das der Deutschen neue Kraft,
Freiheit, über alles theuer,
Zu bezeichnen, hergeschaft.
Auch in Herzen glühen
Flammen, Funken sprühen.

Chor.

Flammen, Funken sprühen

Solo.

Jene heil'ge Dankes Gluth
Dieses großen Kampfes Wuth.

Chor.

Jene heil'ge Dankes Gluth,
Dieses großen Kampfes Wuth.

2.

Brennet eifrig, nicht zu weichen,
Euern hellen Schwestern dort.
Seht, wie sie jetzt eilend steigen
Auf, zum Sternenhimmel fort.
Auch im Herzen steigen
Flammen zu erreichen.

Chor.

Flammen zu erreichen.

Solo.

Reiner hoher Sterne Glanz
An dem schönen Ehrenkranz.

Chor.

Reiner hoher Sterne Glanz ꝛc.

3.

Wie ihr gierig jetzt verzehret,
Was der Zunge nahe liegt,
Werde von uns auch zerstöret,
Feindes Kühnheit stets besiegt.
Auch im Herzen zehret
Was die Eintracht störet.

Chor.

Was die Eintracht störet.

S o l o.

Stolzer Sinn und Pfaffentrug
Bosheit, Eitelkeit im Flug.

C h o r.

Stolzer Sinn und Pfaffentrug 2c.

4.

Laßt den späten Enkeln wissen
Was ihr ihren Vätern ward!
Ihren Feind habt ihr zerrissen
Wie den kühnsten Leopard,
Auch die Enkel sollen
Euch den Dank noch zollen.

C h o r.

Euch den Dank noch zollen.

S o l o.

Späte Enkel denkt daran
Was die Tapfern an uns gethan!

C h o r.

Späte Enkel denkt daran 2c.

5.

Wenn der Franzmann euch erblicket,
Falle ihm sein stolzes Herz;
Wenn ihr deutschen Sinn entzücket,
Quäl' ihm seiner Thorheit Schmerz
Auch in seinem Herzen
Muß der Thorheit Schmerzen

C h o r.

Muß der Thorheet Schmerzen

S o l o.

Ziehen seinen starren Sinn
Zu der edlen Menschheit hin.

C h o r.

Ziehen seinen starren Sinn ꝛc.

6.

Berge, deren stolze Rücken
Heut und bis in Ewigkeit
Diese Sieges-Feuer schmücken,
Euch sey auch ein Dank geweiht!
Deutscher Mund erschalle,
Daß es wiederhalle:

C h o r.

Daß es wiederhalle.

S o l o.

Blühet Berge allzumal
Bis zum großen Weltenfall!

C h o r.

Blühet Berge allzumal ꝛc.

7.

Seyd uns stets die Hochaltäre
Aechter deutscher Dankbarkeit,
Euer Ueberfluß erkläre,
Daß ihr deren würdig seyd!
Seht, die Berge geben,
Uns die holden Reben.

C h o r.

Uns die holden Reben.

S o l o.

Laßt nur edlen deutschen Wein
Euch fortan am liebsten seyn.

C h o r.

Laßt uns edlen deutschen Wein ꝛc.

8.

Berge bieten sich die Hände
Ganz im ächten deutschen Sinn;
Schönes Bild für alle Stände,
Ahmt es nach, euch zum Gewinn.
Auf ihr Deutschen schwöret:
Was die Eintracht störet

C h o r.

Was die Eintracht störet

S o l o.

Soll von uns verbannet seyn:
Schwöret Deutsche, Groß und Klein.

C h o r.

Soll von uns verbannet seyn. ꝛc.

9.

Der der Berge Grund geleget,
Jedem Ding sein Daseyn gab,
Höret diesen Schwur, und schläget
Seinen Segen euch nicht ab.
Er, des Alles leitet,
Für die Guten streitet,

C h o r.

Für die Guten streitet,

Solo.

Ruft euch Brüder Eintracht zu,
Will fortan nur Deutschlands Ruh.

Chor.

Ruft euch Brüder Eintracht zu.

No. 11.

Zur Feier der Schlacht von Hanau.

(Mel. Am Rhein, am Rhein ꝛc.)

1.

Auch uns, auch uns, die heil'ge Freiheitsfahne,
Wie sie auf Leipzigs Au'n
Geschwungen hoch der muthige Germane,
Dem Gallier zum Grau'n!

2.

Nah' deiner Grenze, heil'ge deutsche Erde
Auf Hanau's ebner Flur,
Dort tilgten wir, mit Gott und unserm Schwerte
Des Feindes letzte Spur.

3.

Dort strömte heiß aus tapfrer Krieger Wunden,
Auch Baierns Heldenblut,

Dort haben sie den schönen Tod gefunden,
Die Fürsten jung und gut *).

4.

Dort war der edle von der Stock gefallen,
Ein Held, so kühn als treu,
Den Führer selbst, den deutschen Mann vor Allen,
Traf dort ein feindlich Blei.

5.

Dort floß das Blut — das Blut von unsern Söhnen,
Und floß für Freiheit hin;
Es war ein Tag, ihn wird die Nachwelt krönen,
Drum feiert heilig ihn!

6.

An deinen Ufern, Isar, mag entbrennen
Die Flamme hoch und frei:
Wir Baiern dürfen auch uns Retter nennen
Von fremder Sklaverei!

7.

Von Bergen lodre hoch empor die Flamme,
Sie lodre himmelhoch;
Der Baier auch gehört zum deutschen Stamme,
Und brach das schnöde Joch.

---

*) Der Major, Prinz von Oettingen-Wallerstein, vom 3ten Chevauxlegers-Regiment Kronprinz, und der Adjutant des kommandirenden Generals, Rittmeister Prinz Oettingen-Spielberg vom 5ten Chevauxlegers-Regiment König.

8.

Wie wir die Hand den andern Brüdern reichen,
Zum trauten Freundschaftsbund,
So thu an unserm Ehrentag ein Zeichen
Auch unsre Freude kund.

9.

Denn wo den Busen Hochgefühle heben,
Da reißt die Allmacht fort,
Die ganze Seele tritt heraus ins Leben
Und wird zu That und Wort.

10.

Auf zeigt euch denn als biedre, deutsche Baiern,
Bewährt den ächten Sinn!
Laßt uns den Tag des Ruhmes heilig feiern —
Ja heilig feiere ihn!

11.

Zu Ihm, in dessen Hand die große Wage
Des Weltgerichtes ruht,
Erhebe sich an diesem heil'gen Tage
Der Andacht fromme Glut,

12.

Er, der der Völker Schicksal mächtig lenket,
Hat über uns gewacht,
Hat unsern Waffen seinen Schutz geschenket,
Und Baiern frei gemacht.

13.

Ein süßer Duft von Festaltären walle
Zum Opfer ihm empor;
Und hehr, wie seiner Engel Harfen, halle
Des Dankes Jubelchor.

14.

Der Baiern Herz bleib ewig deutsch und bieder,
Und kühn und gut ihr Schwerdt,
So sind wir Eurer, ihr gefallenen Brüder,
Und so der Rettung werth!

No. 12.

(Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.)

1.

Nun danket alle Gott!
Der Feind ist überwunden.
Von Knechtschaft, Weh und Spott
Ist unser Volk entbunden.
Es weckte Gott, dein Hauch
Den alten deutschen Muth,
Und schnell verflog, wie Rauch,
Die fremde Würgerbrut.

2.

Drum kommen wir hieher,
Dir heissen Dank zu sagen.
Es müsse keiner mehr
An deiner Huld verzagen.
Wer feig das Unrecht litt,
Den lässest du vergeh'n.
Wer kühn sein Recht vertritt,
Dem pflegst du beizusteh'n.

3.

Du gabst uns reiche Kraft,
Das Vaterland zu schützen.
Nun soll gewissenhaft
Dein deutsches Volk sie nützen.
Dein Segen blüht allein,
Wo hell die Freiheit lacht.
Uns adle stets ihr Schein
Von dir, du Gott der Macht!

No. 13.

(Mel. Gieb Gott dem König rc.)

1.

Heil Euch im Siegerkranz
Väter des Vaterlands,
Heil Fürsten Euch!!
Fühlt an des Thrones Glanz
Die hohe Wonne ganz:
Väter des Volks zu seyn,
Heil Fürsten Euch!!

2.

Nicht Roß, nicht Reisige
Stützen die steile Höh
Wo Fürsten stehn:
Liebe des freien Mann's,
Liebe des Vaterlands
Schützen den Herrscher-Thron
Wie Fels im Meer.

3.

Heilige Flamme glüh,
Glüh und erlösche nie
Für's Vaterland;
Wir alle stehen dann
Muthig für einen Mann,
Dulden und bluten gern
Für's Vaterland.

Staats-
Bibliothek
Bamberg

GEORG PAUL
Fd. Schneider's Nachf.
Buchbinderei
* BAMBERG. *

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Bauer, Johann Michael,

Auswahl der schönsten Lieder und Gesänge für fröhliche Gesellschaften nebst einem Anhang der auf allen Universitäten Deutschlands üblichen Commerce-Lieder

Nürnberg 1815

Bamberg, Staatsbibliothek -- L.g.o.930
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11839917-6